

Das Journal des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen

# WestfalenSport

# 2/3

Juni 2017

Preis € 2,50



Westfälische Schiedsrichter

**Storks und Arlt schaffen den Sprung**

Gastkommentar Horst Hrubesch

**Kaiserau ist immer eine Reise wert**

Gesellschaftliche Herausforderung

**Für Vielfalt, gegen Extremismus**





adidas

NEMESIS

UNLOCK AGILITY

ADIDAS.DE/FUSSBALL

## Liebe Vereinsvertreterinnen und Vereinsvertreter,

als ich vor ein paar Tagen an meinem Rechner saß, um Ihnen diese Zeilen zu schreiben, fand ich keinen rechten Anfang. Noch dazu wurde ich durch eine unglaubliche Geräuschkulisse vom Schreiben abgelenkt. Durch mein geöffnetes Fenster drangen Kinderlachen, Gebrüll, Anfeuerungsrufe. Die Schulen für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche aus zahlreichen westfälischen Städten waren bei uns für ein Sportfest zu Gast.

Und als ich dann auf dem Weg zu unserem Platz 1 war, um mir das Spektakel anzuschauen, hatte ich das erste Ereignis der besonderen Art an diesem Tag. Eine Mitarbeiterin ging durch unseren Eingangsbereich, an der Hand zwei blinde Mädchen. Wie selbstverständlich plauderten die drei auf dem Weg zum Kiosk, wo sich alle drei ein Eis kauften. „Die beiden konnten ja nicht sehen, wohin sie mussten“, die Erklärung der Kollegin, die, nachdem sie die Mädchen wieder zurück Richtung Platz gebracht hatte, ihre Pause beendete und zurück an ihren Schreibtisch ging.

Ein paar Schritte weiter dann mein zweites Erlebnis. Wild gestikulierend standen vor der Rezeption eine Mitarbeiterin des Housekeeping und ein Begleiter der namibischen U17-Nationalmannschaft. Die beiden zeigten sich Fotos ihrer Kinder oder Enkelkinder und unterhielten sich halb auf Englisch, halb auf Deutsch und irgendwie auch ohne Sprache.

Ich bin überzeugt davon, dass uns alle so viel verbindet – egal welche Hautfarbe wir haben, woher wir kommen oder welcher Religion wir angehören. Extremismus und Diskriminierung haben keinen Platz im FLVW. Wir stehen für Offenheit, Toleranz und Miteinander. Und ich bin sehr stolz auf das, was die Vereine, die Kreise und der Verband dafür unternehmen. Vielleicht finden Sie in dieser Ausgabe auch noch die ein oder andere Anregung oder kommen mit uns zum Thema ins Gespräch. Ich würde mich sehr freuen.

Herzlichst Ihr

*Gundolf Walaschewski*

Gundolf Walaschewski  
Präsident





18

- 3 Editorial
- 4 Inhalt

**Titel: Für Vielfalt, gegen Extremismus**

- 6 Zugang zu diskriminierungsfreiem Sport ermöglichen
- 8 Beim Kampf gegen Rechts sind alle gefordert
- 10 Gefahr von rechts außen
- 12 Immer wieder das U-Bahn-Lied
- 13 „Es gibt keinen typischen Ultra“
- 14 Gemeinsames Leitbild für Fanbeauftragte und -Projekte
- 15 Antidiskriminierung für einen Tag
- 16 DFB-Integrationspreis: Westfalen auf dem Podium
- 17 WDFV-Kongress: Ideen zur Integration

- 18 Gastkommentar  
Horst Hrubesch, DFB-Sportdirektor  
„Kaiserau ist immer eine Reise wert“



22



38

**FLVW**

- 20 Wilfried Busch neuer FLVW-Geschäftsführer
- 21 Mit Jimmy Hartwig unterwegs
- 22 Tschö Poldi!
- 24 80.300 Euro für die Jugendarbeit
- 26 FLVW-Zukunftspreis zeigt Potenzial der Vereine
- 28 Cacao: meisterlich in der Integration
- 29 Dankeschön Wochenende mit Legenden und Legendärem
- 30 Wenn die Mutter mit der Tochter ...  
U12-Juniorinnen: Früh übt sich ...
- 31 Im Team: Maurice Hampel

**Fußball-Auslese**

- 32 Erndtebrück: Bereit fürs nächste Abenteuer
- 33 FC Gütersloh: Rettung in letzter Minute
- 34 Sportfreunden Siegen droht das Aus
- 35 Rhynern kämpft um Regionalliga-Zulassung
- 36 goldgas Trikotaktion begeistert Nachwuchskicker
- 37 700 Vereine bei KOMM MIT-Osterturnieren
- 38 Ehrentitel für David Hennig
- 39 Steffi Jones nominiert Carina Schlüter  
Fußballnachwuchs trifft Bundesliga-Dino
- 40 Ein Brakeler Futsalmärchen
- 41 DFB-Junior-Coaches zertifiziert
- 42 FLVW Fairplay Sieger des Monats/Jahres



39



52

**Schiedsrichter**

- 44 Storks und Artt schaffen den Sprung
- 45 In neon-gelb durch Ostwestfalen
- 46 „Stolz darauf, solche Schiedsrichter zu haben“

**Fußball Senioren/Seniorinnen**

- 48 SC Paderborn 07 holt Krombacher Westfalenpokal
- 49 Westfälisches Trio will in eingleisige 2. Frauen-Bundesliga

**Fußball Juniorinnen/Junioren**

- 50 FLVW-Mädcheninternat: Sjoeke Nüsken und Paula Reimann
- 52 U16-Juniorinnen verpassen Titel-Hattrick
- 54 Im Porträt: Jennifer Brinkert und Maria Luisa Grohs
- 55 Westfälische Fußballhelden in Spanien
- 56 U14 von Blitz und Donner ausgebremst
- 58 Einmal werden wie Messi und Mama

- 60 Panorama



44



17



71

**Leichtathletik**

- 62 Helga Fischer seit 50 Jahren im Einsatz
- 63 Oelder Citylauf einer der schnellsten in Deutschland
- 64 Aktuelles aus der Leichtathletik
- 65 Nils Voigt gewinnt bei Debüt
- 66 Neue Sprinthoffnung: Joshua Michalik
- 68 Vereinsservice: Der Verein betätigt sich als Satzungsgeber (Teil 2)

**Aus den FLVW-Kreisen**

- 70 Premiere in Siegen: Fußball in der Migrationsgesellschaft
- 71 Fußball-Billard für „Lauffaule“
- 72 Walking-Football: Grätschen verboten!
- 73 Westfalenporträt: Bernd Krauss
- 74 Vorschau/Impressum



Michael Lichtnecker

## VIELEN GESELLSCHAFTLICHEN GRUPPEN DEN ZUGANG ZU EINEM DISKRIMINIERUNGSFREIEN SPORT ERMÖGLICHEN

Sport ein „Spiegel der Gesellschaft“ – westfälische Vereine Spitze beim DFB-Integrationspreis

**WestfalenSport-Autor Eckhard Albrecht traf sich mit Michael Lichtnecker, dem Vorsitzenden der Kommission „Gesellschaftliche Herausforderungen“, und sprach mit ihm über deren zahlreiche Themenfelder und den Sport als Spiegel der Gesellschaft.**

**WestfalenSport:** Was muss man unter der Kommission „Gesellschaftliche Herausforderungen“ verstehen und wie hat sie sich gegründet?

**Michael Lichtnecker:** Die Kommission ist eine Arbeitsgruppe des Verbandes, die sich um die gesellschaftlichen Themen rund um den Spielbetrieb kümmert. Dies sind insbesondere die Themen Integration, Inklusion, Gewaltprävention, Homophobie, Rassismus, Diskriminierung und Extremismus. Die Kommission wurde 2013 erstmalig gegründet und ist nach dem Verbandstag 2016 mit einer erweiterten Mannschaft angetreten, diese Themen intensiver fortzusetzen.

**WestfalenSport:** Welche Arbeit, welche Aufgaben hat die Kommission und wie setzt sie sich zusammen?

**Lichtnecker:** Ausgehend von den gesellschaftlichen Themen erarbeiten wir in unserer Arbeitsgruppe Ansätze, wie wir die Themen auf der Ebene des Verbandes, auf der Ebene des Kreises und auch in den Vereinen weiterbearbeiten können. Wir verstehen unsere Arbeit als

Querschnittsaufgabe, die von allen Beteiligten des Sportes geleistet werden kann und soll.

In der Kommission wirken Uwe Steinebach, Prof. Dr. Riza Öztürk, Muejde Haberci, Gerd Heiler-Schwarz und Klaus Stindt mit.

**WestfalenSport:** Die Aufgaben der Kommission beziehen sich klar auf die Belange des Sportes und nicht die der kompletten Gesellschaft. Wie kann man die Sportthemen auch in die Gesellschaft tragen?

**Lichtnecker:** Es gibt Themen, die sportspezifisch sind. Aber es gibt auch eine Schnittmenge zu Gesellschaftsthemen. Das Einfordern von Vorrechten oder die Abwertung von anderen durch Diskriminierungen finden in Gesellschaft und Sport statt. Und insofern sind wir natürlich auch ein Spiegel der Gesellschaft. Gerade der Fußball mit seiner hohen Attraktivität und als preiswerte Sportart (niedrige Vereinsbeiträge; Anm. d. Verfassers) ist besonders auch immer ein Treffpunkt aller Kulturen und Gesellschaftsschichten. Insofern ist es gerade der Fußball, der sich mehr als andere Sportarten um diese gesellschaftlichen Themen intensiver kümmern muss.

**WestfalenSport:** Und die Zielsetzung der Kommission?

**Lichtnecker:** Das ist ein bunter Strauß von Aufgaben. Natürlich wollen wir möglichst vielen gesellschaftlichen Gruppen so den Zugang zum

Sport ermöglichen, sodass sie ihn diskriminierungsfrei ausüben können. Insofern gehen wir weit über die Themen hinaus, die mit Toren, Punkten und Meisterschaft zu tun haben, wir kümmern uns auch um die Themen, wo Menschen in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden können. Auch kümmern wir uns um Menschen, die in ihrer Persönlichkeit herabgesetzt werden. Und die Zielsetzung resultiert auch daraus, dass wir gleichermaßen attraktiven Sport für möglichst viele Menschen ermöglichen wollen.

**WestfalenSport:** Auf der Grundlage gesellschaftlicher Themen wie Integration, Flüchtlinge, Inklusion, Fair Play, Gewaltprävention, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Homophobie sollen vor allem Werte wie Respekt, Toleranz, Fairness vermittelt werden. Wie kann man das erarbeiten und transportieren?

**Lichtnecker:** Die gesellschaftlichen Themen erfordern ein beratungsintensives Arbeiten, weil man das unmittelbar vor Ort mit Beteiligten klären muss. Was ist die Situation, an der sie gerade arbeiten wollen? Angebote von der Stange helfen hier kaum bis gar nicht und demzufolge müssen wir für jede Anfrage eigentlich ein passgenaues Konzept erarbeiten.

**WestfalenSport:** Wie kann man die Vereine dabei direkt erreichen? Sollten etwa Ansprechpartner im Kreis benannt werden?

**Lichtnecker:** Wir sind dabei, über die Öffentlichkeitsarbeit, aber auch über direkte Ansprache der Kreisvorsitzenden und Kreisvorstände die Themen bis an die Basis zu bringen. Letztendlich ist die Vorreiterrolle des Verbandes mit der Kommission ein Ausrufezeichen und wir müssen versuchen, in den Dialog mit den Kreisen zu kommen. Die Zusammenarbeit mit den Fußballkreisen ist wichtig, wenn wir die Vereine an der Basis erreichen wollen. Wir hatten deshalb im November 2016 ein Führungskräfteforum zu den gesellschaftlichen Themen durchgeführt.

**WestfalenSport:** Helfen beispielsweise Kampagnen wie „Team Up!“, „Kein Bier für Rassisten“ und andere Projekte? Oder die Verleihung von Integrationspreisen wie etwa dem Julius-Hirschpreis? Angedacht ist auch Fair-Play-Internetwerbung auf den Kreis-Homepages?

**Lichtnecker:** Kampagnen helfen bedingt, aber sie sind wichtig, einfach um eine konstante Berichterstattung zu ermöglichen. Und sie transportieren immer auch die positiven Facetten im Fußball. Nehmen wir beispielsweise das Wertebildungsprojekt „Team Up!“ der Bertelsmann-Stiftung, so kann man nicht von einer Kampagne sprechen, sondern von dem Ansatz, wie man Wertebildung in die Vereinsarbeit und auch in den Trainingsbetrieb einbinden kann.

**WestfalenSport:** Hat die Kommissionsarbeit schon konkrete Ergebnisse bewirken können?

**Lichtnecker:** Ja, wir sind gerade als Kommission sehr, sehr stolz darauf, dass wir in den vergangenen Jahren beim DFB-Integrationspreis jedes Jahr die meisten Bewerbungen aller Landesver-

bände hatten, und wir sind deshalb auch stolz darauf, gute Vereine, Schulen und freie Träger gefunden zu haben, die es dann auch bis zu einem Platz auf dem Siegereppchen brachten. Dies ist eine Maßnahme, wo der Verband unmittelbar den Vereinen etwas richtig Gutes tut. Und wenn es gelingt, freut uns das sehr. Das kommt nicht automatisch und ist nicht selbstverständlich und auch kein Selbstläufer. Es erfordert unser Engagement. Und die guten Resultate sind dann eine schöne Bestätigung unserer Arbeit.

**WestfalenSport:** Gerade in jüngster Zeit hat man Ausschreitungen auf Fußballplätzen erleben müssen. Ganz besonders schlagzeilentragend waren die Ausschreitungen beim Spiel BVB – Leipzig. Kann man was daraus für die Arbeit der Kommission ableiten?

**Lichtnecker:** Soweit es um Abwertungen, Diskriminierungen oder Rassismus geht, versuchen wir mittels Gesprächen Menschen dazu zu bringen, genauer hinzusehen und hinzuhören. Hier wird es in den nächsten Monaten weitere Ansätze der Kommission geben. Dazu zählt die Vorbereitung eines Workshops zum Thema Rassismus und Rechtsextremismus. Außerdem wollen wir junge Erwachsene zu demokratischen Handeln qualifizieren.

Hinzu kommt, dass wir in Westfalen seit gut einem Jahr einen Arbeitskreis Fair Play, Gewaltprävention und Sicherheit haben, der sich mit unterschiedlichen Themen auseinandersetzt. Und natürlich geht es auch weit über den Spielabbruch hinaus. Über Dinge von Polizeieinsätzen, von Faustschlägen und dergleichen mehr, wo wir gucken müssen, was können wir tun. Wie viel Prävention, wie viel Konfliktmanagement und wie viel konsequente Strafe ist erforderlich in einer bestimmten Situation.

Und der FLVW hat bereits vor zwei Jahren Vereinsberater ausgebildet, die sich speziell um diese Thematik kümmern und gerne bereit sind, in den Kreis und auch zu den einzelnen Vereinen zu gehen, um dort eine Konfliktlage zu besprechen und wenn möglich auch zu entschärfen.

**WestfalenSport:** Wie oft trifft sich die Kommission und wie kann man bei Bedarf mit ihr kommunizieren?

**Lichtnecker:** Die Kommission trifft sich in der Regel sechs Mal im Jahr. Alle zwei Monate. Darüber hinaus sind wir in gutem telefonischen und E-Mail-Kontakt und bereiten einige Veranstaltungen in Einzelgesprächen dann vor. Die Menge der Arbeit lässt sich nicht in sechs Sitzungen bewältigen. Mit Elke Robert haben wir eine hauptamtliche Kraft, die sich ausschließlich um die Bearbeitung der Themen kümmert. Sie ist auch Ansprechpartnerin für die Personen und Vereine, die ein Anliegen in diesem Themenbereich vortragen möchten – als Idee oder als Problem. Mit Kim Weidig haben wir eine weitere Teilzeitkraft speziell für das Themengebiet Integration.

**WestfalenSport:** Herr Lichtnecker, herzlichen Dank für das Gespräch. |

Eckhard Albrecht



LIEFERZEIT INNERHALB EINER WOCHE

RUFEN SIE AN 02307-925520

WWW.KEMNA-DRUCK.DE

kemna druck kamen Außer Geld drucken wir alles!



Von links: Gundolf Walaschewski (FLVV-Präsident), Mareike Wilms (Journalistin WDR/ARD), Moderator Sven Pistor, Gerd Specht (Projektleiter NinA NRW-RE/init e. V.) und Dr. Thomas Pfeiffer (Ministerium für Inneres und Kommunales NRW/Verfassungsschutz)

## BEIM KAMPF GEGEN RECHTS SIND ALLE GEFORDERT

### Kaminabend in der Krombacher Brauerei zum Thema „Rechtsextremismus im Sport“

**Gewalttätige Fans, rassistische Parolen und Gesänge, Gewalt in und um das Stadion herum. Rechtsextremismus gehört in Deutschland noch nicht zum Fußballalltag, stellt aber bereits jetzt nicht nur die Behörden und andere Stadionbesucher, sondern eine ganze Gesellschaft vor große Herausforderungen. Für den Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVV) Grund genug, den „Kaminabend“ in der Krombacher Brauerei in Kreuztal dem Thema zu widmen, das nach den jüngsten Geschehnissen rund um die Begegnung von Borussia Dortmund gegen RB Leipzig aktueller denn je geworden ist.**

WDR2-Moderator Sven Pistor führte in den Abend ein: „Wenn der Fußball ein Haus wäre, dann wäre das Revierderby die Sonnenterrasse und Rechtsextremismus der finstere Keller.“ Wie vielschichtig das Thema ist, machten die anschließenden Vorträge und die Podiumsdiskussion in der Krombacher Erlebniswelt deutlich. Dr. Thomas Pfeiffer vom NRW-Innenministerium veranschaulichte in seinem kurzen Vortrag Unterschiede und Schnittmengen zwischen Hooligans, Rechtsextremisten und Ultras. Der Rechtsextremismus, so der Verfassungsschützer,

versuche das Fußballfeld zu besetzen und eine rechtsextreme „Erlebniswelt“ zu suggerieren. Bestimmte Grundmotive seien in der Szene immer wieder zu beobachten: das Gefühl von Zugehörigkeit, Wertschätzung, Ansehen innerhalb der Gruppe. Wichtig sei daher, auf junge Leute zuzugehen, sie mit dem Thema zu konfrontieren und gleichzeitig deutliche Zeichen in Richtung einer gewaltfreien Fußballkultur zu setzen. Mehr noch: Der Sport solle als Raum der Vielfalt wahrgenommen werden, der den Jugendlichen stets eine demokratische Sichtweise offenhalte. Ausdrücklich ermutigte der Experte die Vereine und Verbände, die Ablehnung von rechtsextremistischem Gedankengut in der eigenen Satzung zu verankern.

Von der praktischen Arbeit der „Ausstiegshilfe“ berichtete Gerd Specht, Leiter des Projekts NinA NRW von RE/init e. V., das junge Menschen seit gut 20 Jahren auf ihrem Weg aus der rechten Szene unterstützt. Oft seien es zunächst viele Alltagsfragen, die gelöst werden müssten, bevor danach die ideologische Beratung beginnen könne. Mareike Wilms, Journalistin des Westdeutschen Rundfunks, berichtete von den Arbeiten zur Dokumentation „BVB gegen Rechts – Dortmund und seine ungeliebten Fans“. Trotz aller Programme und Initiativen fehlte es ihr an



Beim Gettogether wurde rege diskutiert



Sehr gut besucht war der Kaminabend in Krombach



einer „gesellschaftlichen Lösung“ des Problems Rechtsextremismus. Sehr beeindruckend schilderte abschließend Jan S. seinen persönlichen Weg in und aus der rechtsextremen Szene hinaus. Als Heimkind mit wenigen sozialen Kontakten aufgewachsen, später arbeits- und obdachlos, sei „die Gruppe“ für ihn über Jahre ein Zufluchtsort gewesen. Erst mit der Schwangerschaft seiner Freundin und dem Gefühl, dass er von Freunden wieder „als Mensch gesehen und wertgeschätzt“ werde, sei der Gedanke in ihm gereift, der rechtsextremen Szene endgültig den Rücken zu kehren. Letztlich sei aber auch dies nur mit professioneller Hil-

fe, teils unter Lebensgefahr und selbst nach Jahren noch unter Einhaltung strenger Sicherheitsvorkehrungen, möglich gewesen. Auch nach gut eineinhalb Stunden war das Thema längst nicht abschließend diskutiert. So wurde auch beim anschließenden Beisammensein in der Braustube noch ausgiebig darüber gesprochen. Einhelliger Tenor: Beim Kampf gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit sind alle gefordert – von der Basis in den Vereinen bis zur Verbandsspitze. |

Christian Janusch



Auf dem Podium: v. l. Torsten Schild (Leiter BVB-Fan- und Förderabteilung), Björn Hegemann (BVB-Fanbeauftragter), Robert Claus (KoFaS), Journalist Felix Huesmann und Buchautor Nils Oskamp (Foto: Jimmy Hartwig Scholz/BVB-Fan- und Förderabteilung)

## GEFAHR VON RECHTS AUSSEN

### Borussia Dortmunds Kampf gegen Hooligans und Rassisten

**Nils Oskamp, 1969 in Bochum geboren, wächst im Dortmunder Stadtteil Dorstfeld auf. An seiner Schule erlebt der BVB-Fan, wie frühere SS-Kader Nachwuchs rekrutieren, und wird selbst Opfer rechter Gewalt. Seine Geschichte ist, gerade in Dortmund, beileibe kein Einzelfall, doch der inzwischen in Hamburg lebende Illustrator verarbeitet seine schmerzvollen Erfahrungen als Jugendlicher in einem Buch – der Graphic Novel „Drei Steine“.**

Dortmund-Dorstfeld in den 1980er Jahren, ein auf den ersten Blick ganz normaler Vorort im bunt-multikulturellen Ruhrgebiet mit seinem schon damals hohen Migrantenanteil. Doch eben nur auf den ersten Blick, denn ein halbes Jahrhundert nach der Machtübernahme Adolf Hitlers und seiner NSDAP bildet sich hier eine neue Keimzelle nationalistischer Kader, die im Viertel bald für Angst und Schrecken sorgt. Die Führungsfigur der Neonazis heißt Siegfried Borchardt, treibt unter dem Spitznamen „SS Siggie“ sein Unwesen und mischt als Gründer der „Borussenfront“ die Fußballszene auf. Es ist die Zeit, als in den Fankurven die Gewalt eskaliert und Hooligantruppen die Stadien in ganz Deutschland unsicher machen. In Dortmund aber machen sich die Schläger den Sport zu eigen, um ein braunes Netzwerk aufzubauen – mit dem Standort Dorstfeld als neuem Hauptquartier für die rechte Szene, die bis heute hier mit der rechten Galionsfigur, dem inzwischen 61-jährigen Borchardt, aktiv ist. Die Liste der Gewalttaten, die auf das Konto der „Kameraden“ gehen, ist lang und umfasst sogar fünf Tote. Im Jahr 2000 erschießt der Neonazi Michael Berger aus seinem Auto heraus drei Polizisten. Die „Kameradschaft Dortmund“ druckt danach zynische Aufkleber: „3:1 für Deutschland – Berger war ein Freund von uns“. 2005 gibt es erneut ein Todesopfer rechter Gewalt. Der damals 17-jährige Skinhead Sven Kahlin tötet den Punk Thomas Schulz nach einem Streit

im U-Bahnhof mit einem Stich ins Herz. Am 4. April 2006 macht die Zwickauer Terrorzelle, besser bekannt unter der Bezeichnung „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU), in Dortmund Station und richtet den Kioskbesitzer Mehmet Kubasik kaltblütig hin.

„Der BVB ist seit sechs, sieben Jahren stark aktiv gegen rechts“ Immerhin: Die Verbindung zwischen rechter Politik und ihrer abscheulichen Gewaltverherrlichung in der Fanszene von Borussia Dortmund ist längst nicht mehr so eng wie früher. Das liegt natürlich zum einen daran, dass marodierende Hooligantruppen ein Phänomen der 1980er und 1990er Jahre waren, die im Zuge der zunehmenden Kommerzialisierung des Fußballs mit seinen Sicherheitskräften bestens überwachten modernen Arenen weitestgehend aus den Stadien verschwunden sind. Zum anderen hat der BVB – für viele Experten zu spät, aber immerhin – das Problem in seiner eigenen Fanszene und das damit einhergehende Imageproblem erkannt. „Der BVB ist seit sechs, sieben Jahren stark aktiv gegen rechts. Vorher wurde das Thema etwas stiefmütterlich behandelt“, gibt Torsten Schild, Abteilungsleiter der BVB-Fanabteilung zu. „Alle im Verein wussten, dass es spät ist“, nickt der BVB-Fanbeauftragte Björn Hegemann. „Jetzt greift unser umfangreiches Grundlagenkonzept, mit dem wir eine positive Atmosphäre innerhalb einer bunten Fankultur schaffen wollen.“

#### „Kein Bier für Rassisten“

Jährliche Veranstaltungen wie der „Tag gegen das Vergessen“ und der „Heinrich-Czerkus-Lauf“ sowie Aktionen wie „Kein Bier für Rassisten“ und „Abpfiff für Rechts“ dokumentieren das Bemühen des Klubs, sich von der unerwünschten Klientel innerhalb der riesigen Anhängerschaft eindeutig zu distanzieren. In der öffentlichen Wahrnehmung allerdings gilt Borussia Dortmunds Fanszene nach wie vor als anfällig für Einflüsse von rechts außen. Daran können die überwiegend friedliebenden Fans unter den 25.000 Schwarzgelben auf der Südtribüne und den 80.000 Zuschauern im Stadion wenig ändern. Während die „Borussenfront“ an Bedeutung verloren hat und laut Torsten Schild bei Heimspielen des BVB mit höchstens einer Handvoll Mitglieder am Rande der „Süd“ aufläuft, sorgt eine neue Generation rechter Schlägertypen immer wieder für negative Schlagzeilen, die das Bild des sportlich wie wirtschaftlich in den letzten Jahren so erfolgreichen Klubs massiv schädigen. „0231 Riot“ wird die etwa 50 Personen starke Truppe inoffiziell genannt, die sich vor etwas mehr als zwei Jahren aus gewaltbereiten Mitgliedern der „Desperados“ und anderen Ultragruppierungen gebildet hat. Das Ziel der „Hooltras“, die gute Verbindungen zu den verbliebenen Alt-Nazis der „Borussenfront“ und der Hooligan-Verbindung „Northside“ pflegen sollen, ist nicht weniger als die Übernahme der Vorherrschaft in der Kurve. Durch Einschüchterungsversuche und offene Gewaltandrohung gegenüber „normalen“ Fans wird der vom Verein so gewünschte Selbstreinigungsprozess innerhalb der Fanszene torpediert. „Im Stadion stellen die kein großes Problem dar, zumal viele von ihnen Stadionverbot haben und einige nie wieder ein Dortmunder Spiel live sehen werden. Aber außerhalb, im Stadionumfeld und im Alltag, sind sie schon ein Problem“, berichtet ein Dauerkarteneinhaber von der Südtribüne, der aus guten Gründen namentlich nicht genannt werden will, in einem Interview mit dem „Spiegel“ und betont: „Es gibt in der Stadt niemanden, der sich unter seinem echten Namen zu dieser Gruppe äußern würde. Die haben das Gewaltmonopol. Da reicht in der Kurve auch schon mal der leise Hinweis, dass draußen ein paar Freunde sind, und schon muckt keiner.“

#### Antisemitische Lieder im Fanzug

So geschehen rund ums DFB-Pokalfinale 2016, als im Ultra-Sonderzug von Dortmund nach Berlin antisemitische Gesänge die Runde machen, angestimmt von ein paar Dutzend „Riot“-Schlägern. Und der große Rest der schwarz-gelben Gesellschaft macht die Ohren zu, um keinen Ärger zu riskieren. „Die haben sich einfach szenextern einen Ruf geschaffen, der szenintern wirkt“, sagt der Kenner der BVB-Fanschaft. Ein Opfer tumber Gewalt wird auch Thilo Danielsmeyer. Der Sozialarbeiter, „Sportlicher Leiter“ beim BVB-Fanprojekt, wird beim Champions-League-Match in Donezk plötzlich auf der Toilette von zwei Neonazis attackiert. „Dortmund bleibt rechts“, rufen sie dabei immer und immer wieder, nachdem sie zuvor bereits in der Kurve mit der Parole „Dortmund gehört uns“ unangenehm aufgefallen sind. Auf welch gefährlichem Pulverfass die Dortmunder leben, verdeutlichen zwei noch jüngere Vorfälle. Nur eine Woche, nachdem der BVB wegen massiver Ausschreitungen im Heimspiel gegen RB Leipzig nicht nur bundesweit in die negativen Schlagzeilen geraten

ist und in Folge dessen die „Süd“ für das Heimspiel gegen Wolfsburg komplett gesperrt worden ist, werden auf dem Weg zum Auswärtsspiel in Darmstadt schwarz-gelbe Schlägertypen aus dem Verkehr gezogen. Die Polizei findet in zwei Bussen neben Pyrotechnik und Drogen ganze Kampfsportausrüstungen – keine große Überraschung, sollen doch führende Köpfe von „0231 Riot“ in der Dortmunder Mixed-Martial-Arts-Szene zu Hause sein. Wie früher bei der „Borussenfront“ und dem inzwischen verbotenen „Nationalen Widerstand Dortmund“ sind auch die neuen rechten Scharfmacher, die gerne gelbe T-Shirts mit der Dortmunder Vorwahl auf der Brust tragen, innerhalb der Stadt politisch aktiv. Im bunten Dortmunder Kreuzviertel, bei Studenten wie Familien gleichermaßen beliebt und fast in Sichtweite des Stadions, sind plötzlich Aufkleber mit dem BVB-Logo und einem kleinen „h“ zu sehen, dem Zeichen für Hooligan. Es ist nur ein kleiner Hinweis, um zu zeigen: „Wir sind da.“ Derweil organisiert die braune Szene von Dorstfeld aus immer wieder gezielte Aktionen gegen Andersdenkende, zuletzt noch bei einem Aufmarsch Ende letzten Jahres. Seit Juni 2014 sitzt die Partei „Die Rechte“ sogar im Stadtrat, nachdem ein Prozent der Dortmunder Ex-Hooligan „Siggie“ Borchardt zu seinem Vertreter gewählt hat. Auf einer Wahlparty kurz zuvor kommt es zu Auseinandersetzungen, als Mitglieder der Rechten das Rathaus stürmen. Felix Huesmann kennt Dorstfeld gut. Der Journalist lebt selbst in Dortmund und berichtet immer wieder mal über die rechte Szene dort. In der Emscher- und Thusneldastraße haben die Neonazis in Wohngemeinschaften ihr Revier abgesteckt. „Abends muss ich da nicht unbedingt alleine rumlaufen“, meint Huesmann. Den Begriff „Nazi-Kiez“ möchte er aber nicht verwenden, denn schließlich leben in Dorstfeld fast genauso viele Ausländer wie in anderen Stadtteilen – und zwar, ohne dass sie ständig um ihr Leben fürchten müssten. Der „Runde Tisch gegen Rechts“ und andere Initiativen mobilisieren zudem regelmäßig mehr Menschen als die Ewiggestrigen mit ihren gelegentlichen Machtdemonstrationen. Zurück zu Nils Oskamp und seinem Comic „Drei Steine“, der vom Widerstand gegen die Neonazi-Szene in seiner Heimat erzählt. Als er auf der Wilhelm-Busch-Realschule einem Mitschüler widerspricht, der die Auschwitz-Lüge propagiert, gerät er ins Visier der Rechten. Lehrer und die Polizei nehmen die Bedrohung nicht ernst und auch seine Familie erkennt die Gefahr nicht. Nur sein Kumpel Thomas, ein guter Boxer, hilft ihm gegen die Schläger, die ihn mehrfach krankenhaushausreif prügeln, bis die Spirale der Gewalt in zwei Mordanschlägen gipfelt. Heute, drei Jahrzehnte später, will er selbst Schüler für das Thema sensibilisieren. Nach einem Grafikdesign-Studium mit dem Schwerpunkt Illustration zieht er nach Hamburg, absolviert ein Trickfilmstudium und arbeitet dort als Illustrator für Werbung und Zeitschriften. Mit einer Schulbuch-Ausgabe seiner Graphic Novel „Drei Steine“ im Gepäck reist er zu Schulen in ganz Deutschland, ergänzendes pädagogisches Begleitmaterial für den Einsatz im Unterricht stellt er online auf der Seite [www.dreisteine.com](http://www.dreisteine.com) zur Verfügung. Zwei Steine hat er übrigens damals als Jugendlicher den Nazischlägern an den Kopf geknallt, den dritten dann viel später an der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem abgelegt. |

Heiko Buschmann



Ein Vierteljahrhundert ist es her, als die „Schalker Fans gegen Rassismus“ zum Vorreiter im Kampf gegen rechte Elemente im Stadion wurden (Foto: Schalker Fan-Initiative e. V.)

Es war im Jahr 1992, als einige Fans des FC Schalke 04 „die Schnauze voll“ hatten – voll vom mal wieder aufkeimenden Fremdenhass in Deutschland und von ausländischen Parolen im Stadion. Sie gründeten den Fanklub „Schalker Fans gegen Rassismus“, der im Fußball bis heute als Vorreiter im Kampf gegen Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit gilt und von Schalke 04 seit den Anfangstagen unterstützt wurde. Mit den späteren „Eurofightern“ Mike Büskens, Jens Lehmann, Andreas Müller und Kultkicker Yves Eigenrauch zogen die politisch-gesellschaftlichen Anhänger vor mittlerweile einem Vierteljahrhundert in die Gelsenkirchener Innenstadt und verteilten Flugblätter mit ihrem Ansinnen. Sie wollten auf dem Weg zum Stadion in der Straßbahn nicht mehr das berüchtigte U-Bahn-Lied hören und es in der Kurve nicht mehr hinnehmen, dass der Gegner wahlweise als „Jude“, „Kanake“ oder „Schwuchtel“ beschimpft wurde.

## IMMER WIEDER DAS U-BAHN-LIED

Wie Schalkes Fans Vorreiter im Kampf gegen Rassismus im Fußball wurden

Später wurde aus den „Schalkern gegen Rassismus“ die „Schalker Fan-Initiative“, ein gemeinnütziger eingetragener Verein und Träger der freien Jugendhilfe mit inzwischen über 400 Mitgliedern, der sogar vom Deutschen Bundestag mit dem Förderpreis für Demokratie ausgezeichnet wurde.

Gemeinsam mit dem Schalker Fanprojekt engagiert sich die Fan-Ini noch heute im Kampf gegen Rassismus im Fußball, zum Beispiel bei gemeinsamen Lesungen und Veranstaltungen. Ihr Kampf gegen ewig gestriges Gedankengut hört nicht auf, auch wenn Gelsenkirchen im Allgemeinen und Schalke 04 im Besonderen längst keine vergleichbaren Probleme mit brauner Klientel wie Dortmund und der BV Borussia hat.

### NPD-Leute wurden von Schalker Fans vertrieben

In der Arena haben Neonazis schon lange keinen Platz, wenn sie ihre Gesinnung offen zur Schau tragen würden. Schalke 04 hat nämlich als erster Verein bereits im Jahr 1994 einen Antirassismus-Paragrafen in seiner Satzung verankert. Zuschauer, die rassistische Symbole

tragen, zum Beispiel unter rechten Fans beliebte Marken wie Thor Steinar oder Consdaple, werden aus dem Stadion geschmissen. Und als im Jahr 2013 einmal NPD-Wahlkampfhelfer auf der „Schalker Meile“, der Kurt-Schumacher-Straße zwischen Berliner Brücke und Glückauf-Kampfbahn, Plakate anbringen wollten, wurden sie von Schalker Fans vertrieben.

### „Schalke macht Schule“

Die Sozialarbeiter Markus Mau, Hendrik Jochheim und Markus Weijers vom Schalker Fanprojekt haben viel mit jugendlichen Fußballfans zu tun. Eines ihrer Anliegen ist es, die Heranwachsenden für das Thema Rassismus und Diskriminierung zu sensibilisieren. Zu den Projekten der Streetworker gehört unter anderem „Schalke macht Schule“. Die Fußballbegeisterung von Jugendlichen für Bildungsangebote nutzen – das ist die Idee des „Lernorts Stadion“, ausgehend vom englischen Vorbild der „Study Support Center“. Seit 2010 fördert die Robert Bosch Stiftung in Zusammenarbeit mit der Bundesliga-Stiftung Lernzentren an zwölf verschiedenen Standorten in der gesamten Republik.

Seit dem Schuljahr 2011/2012 ist auch Gelsenkirchen Teil des erfolgreichen Gesamtkonzepts. Der Reiz des Stadions soll besonders die Jugendlichen ansprechen, die von traditionellen Bildungsangeboten nur selten erreicht werden. „Wir richten uns mit dem Angebot an Haupt- und Gesamtschulen, ab der achten Klasse“, erklärt Markus Mau vom Schalker Fanprojekt. Das Projekt soll nicht nur aktiv dazu beitragen, die Chancen von sozial benachteiligten Jugendlichen durch Bildung ganz allgemein zu verbessern, sondern der Schwerpunkt liegt vor allem auf „politischer Bildung“. Dabei geht es um die Stärkung demokratischer Kompetenzen, den Abbau von Vorurteilen und die Frage, wie sich ein „Miteinander“ aktiv und positiv gestalten lässt. Dies

alles eben nicht in der üblichen Umgebung der Schulklasse, sondern in der Schalker Arena. „Es geht dabei um Fair Play, Kampf gegen Mobbing und Rassismus“, verrät Mau.

Auch in ihre Fahrten mit Jugendlichen zu Auswärtsspielen binden die Streetworker vom Schalker Fanprojekt immer wieder politische Bildung mit ein. So gehört ein Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau zum Standardprogramm einer „S04-Kids on Tour“-Fahrt nach München. Seit 2012 begleitet und unterstützt das Team vom Schalker Fanprojekt zudem Fans, die zur jährlich stattfindenden „Mondiali Antirazzisti“ reisen. Bei dem antirassistischen Fußballturnier in der Nähe von Bologna in Italien werden stets Kontakte zu Fußballfans aus vielen verschiedenen Ländern und Kulturen geknüpft.

Aktuell unterstützen Fanprojekt und Fan-Ini auch die Flüchtlingsarbeit der Stadt Gelsenkirchen – so zum Beispiel bei der Veranstaltung „The world is cooking“, als sich Neuankömmlinge aus aller Welt und Schalker in der Fankneipe „Anno 1904“ beim gemeinsamen Essen näherkamen.

„Getrennt in den Farben, aber vereint in der Sache“, heißt es bisweilen unter den an sich verfeindeten Fans von Schalke 04 und Borussia Dortmund. Für ihren Kampf gegen Rassismus im Stadion gilt das hehre Motto auf jeden Fall. |

Heiko Buschmann

## „ES GIBT KEINEN TYPISCHEN ULTRA“

Positive Fankultur schaffen, um radikalen Einflüssen vorzubeugen

Mareike Wilms ist Autorin der Dokumentation „BVB gegen Rechts – Dortmund und seine ungeliebten Fans“ (ARD/WDR), in der es um Neonazis geht, die das Stadion, das bei Heimspielen der Borussia mit 80.000 Fans immer ausverkauft ist, als Kulisse für ihre Banner und Symbole nutzen. In der Kategorie „Integration + Sport“ wurde sie mit dem CIVIS-Sonderpreis ausgezeichnet. „Die Dokumentation zeigt, wie der Verein mit verschiedenen Projekten versucht, sein Problem mit den sogenannten Neonazis zu bewältigen. [...] Eine beeindruckende Dokumentation – überzeugend, konkret, hochinformativ“, so die Begründung der Jury. Beim FLVW-Kaminabend in Kreuztal war Mareike Wilms ebenfalls zu Gast und sprach unter anderem über die Dreharbeiten mitten in der Ultra-Szene:

**WestfalenSport:** Welcher Weg führt Ihrer Ansicht nach in die radikale Szene?

**Mareike Wilms:** Ich denke, das hat Jan S. während des Kaminabends schon sehr anschaulich geschildert. Es sind ganz unterschiedliche Wege, die zum Beispiel in die Ultra-Szene führen. Oft sind es schlicht Langeweile, die Suche nach Bestätigung und Anerkennung, die die jungen Leute besonders ansprechen.

**WestfalenSport:** Gibt es denn den typischen Ultra? Und warum ist besonders der Fußball so anfällig für rechtsextreme Gruppierungen?

**Wilms:** Nein, den typischen Ultra gibt es sicher nicht, obwohl sich natürlich eine Tendenz zu männlichen Jugendlichen beobachten lässt. Der Fußball bietet dafür besonders guten Nährboden, weil er ebenfalls sehr männlich betont und stark durchritualisiert ist. Schon deshalb gibt es deutliche Überschneidungen der radikalen Szene mit dem Fußball. Die Ziele liegen darin, anderen gegnerischen Fans überlegen zu sein und im sozialen Umfeld anerkannt zu werden. Oft wollen diese Fans auch Regeln brechen und sich von anderen „neutralen Fans“ abgrenzen.

**WestfalenSport:** In Ihrer Dokumentation „BVB gegen Rechts – Dortmund und seine ungeliebten Fans“ beleuchten Sie die Ultrazene eines Bundesligisten. Was können Ihrer Ansicht nach kleinere Amateurvereine tun, um sich gegen Rechtsextremismus zu schützen?  
**Wilms:** Klar, die Proficlubs haben Geld und entsprechende Strukturen. Aber auch für kleinere Vereine ist wichtig, eine positive Fankultur zu schaffen und radikalen Einflüssen möglichst wenig Platz zu bieten. Das kann zum Beispiel dadurch gelingen, indem man gemeinsame Räume schafft und es den Personengruppen erschwert, sich abzuschotten. Es ist zudem wichtig, die positiven Kräfte im Verein zu bündeln und etwa Jugendlichen entsprechende Angebote zu machen.

**WestfalenSport:** Was raten Sie den ehrenamtlichen Vorständen in kleinen Vereinen, die sich gegen Extremismus und Fremdenfeindlichkeit schützen wollen?

**Wilms:** Wichtig ist zunächst, sich zu informieren, die Augen offenzuhalten und wachsam zu sein. Man sollte die Bedeutung von gewissen Symbolen kennen, die immer wieder in der Szene verwendet werden. Niemand läuft „Heil Hitler“ rufend durch die Gegend, die Anzeichen sind viel subtiler und treten in Form von Zahlen und Zeichen oft versteckt auf. Vereinsvorstände sollten sich zumindest grob mit der Bedeutung auskennen und sensibilisiert sein. Außerdem ist es wichtig, rechtsextreme Äußerungen nicht einfach unkommentiert hinzunehmen, sondern deutlich zu machen, dass solche Symbole und Sprüche unerwünscht sind. |

Das Gespräch führte Christian Janusch.

Mareike Wilms (l.) mit Moderator Sven Pistor beim FLVW-Kaminabend in Kreuztal

# FANBEAUFTRAGTE UND FANPROJEKTE GEBEN SICH GEMEINSAMES LEITBILD

Konflikte entschärfen, Feindbilder abbauen

Um die Fanarbeit im deutschen Profifußball noch weiter zu professionalisieren, trafen sich im April Fanbeauftragte und Mitarbeiter von Fanprojekten aus Standorten der Klubs der Bundesliga, 2. Bundesliga und 3. Liga zu den vierten „Kamener Gesprächen“ im SportCentrum Kamen•Kaiserau des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW). Zentraler Punkt der Veranstaltung war die geplante Einführung eines gemeinsamen Leitbildes für eine funktionierende Zusammenarbeit zwischen Fanbeauftragten und Fanprojekten.

Bereits seit 2011 laden der Deutsche Fußball-Bund (DFB), die Deutsche Fußball Liga (DFL) sowie die Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) alle zwei Jahre zu den Kamener Gesprächen, die ursprünglich im Zuge des Zehn-Punkte-Plans für mehr Sicherheit im Fußball initiiert wurden. Bei der nun vierten Auflage diskutierten die rund 70 Teilnehmenden zwei Tage lang, wie die Fanbetreuung vor Ort noch weiter verbessert werden kann.

„Leitbild kann zur Orientierung helfen“

Dabei ging es auch darum, das Miteinander zu erörtern zwischen den Fanbeauftragten einerseits als Ansprechpartner der Klubs für alle Fans und Zuschauer sowie den vereinsunabhängigen Fanprojekten andererseits, die auf Grundlage des Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit (NKSS) einzelne, meist jugendliche Personen und Gruppen unterstützen. „Die Kamener Gespräche ermöglichen einen Austausch zwischen Fanbeauftragten und Mitarbeitern der Fanprojekte“, sagt Thomas Schneider, Leiter Fan-Angelegenheiten bei der DFL. „Sie bieten die

Gelegenheit zur kritischen Auseinandersetzung und der gemeinsamen Suche nach Lösungen, um die Fanarbeit insgesamt zu verbessern.“ Vor zwei Jahren war im Anschluss an die dritten Kamener Gespräche der Arbeitskreis Fanarbeit entstanden, der in mehreren Sitzungen ein Leitbild für das künftige Miteinander erarbeitet hatte. In Kamen wurde dieses Leitbild nun allen anwesenden Fanbeauftragten und Vertretern von Fanprojekten vorgestellt und anschließend in Workshops besprochen sowie durch Leitgedanken und Leitsätze für die tägliche Arbeit erweitert. „Wir hoffen, dass dieses Leitbild die gleiche Akzeptanz an allen Standorten von der Bundesliga bis zur 3. Liga findet“, sagt Gerald von Gorrissen vom Fachbereich Fanbelange des DFB. „Es ist ein Gesamtwerk aller Fanbeauftragten und Fanprojekte.“ Und Ben Kandler, stellvertretender Leiter Fan-Angelegenheiten bei der DFL, fügt an: „Gerade jungen Kollegen, die neu im Themenfeld sind, kann ein Leitbild zur Orientierung helfen.“ |

DFB

In der AG Fanbelange/Fanarbeit bringen sich neben professionellen Fanarbeitern bundesweite Fanbündnisse und weitere ehrenamtlich engagierte Fanvertreter ein. Ziel ist es, ein gemeinsames Verständnis zu entwickeln und Lösungen für die verschiedenen Themen zu finden, die die Fanszenen in Deutschland bewegen. Hierdurch soll dazu beigetragen werden, Konflikte zu entschärfen und verfestigte Feindbilder abzubauen. Im Wissen um die unterschiedlichen Perspektiven und die potenziell auch konträr bleibenden Standpunkte gilt es, dauerhaft einen belastbaren Dialog zu etablieren.

Rund 70 Teilnehmer/-innen nutzten die „Kamener Gespräche“ zum Meinungsaustausch



Gül Ditsch vom Antidiskriminierungsbüro Südwestfalen

## ANTIDISKRIMINIERUNG FÜR EINEN TAG

„Diskriminierung ist Querschnittsthema“

Siegen, Innenstadt. Zwischen Geschäften, Kino, Ufertreppen und Nachtclub fällt das Büroreihenhaus mit dem unscheinbaren Schild kaum auf. Beim Verein für soziale Arbeit und Kultur Südwestfalen, kurz VAKS, ist das Antidiskriminierungsbüro Südwestfalen beheimatet. Wer die Treppenstufen bis zum fünften Stock erklimmt, kommt in einen nüchternen Bürotrakt, in dem es munter, gern mehrsprachig, zugeht. Im Büro stehen zahlreiche Bücher und Broschüren, und Gül Ditsch nimmt einen Flyer nach dem nächsten aus dem Regal. Diskriminierung buchstäblich von allen Seiten – aufgrund einer Behinderung, des Geschlechts, der sexuellen Orientierung, des Lebensalters, der ethnischen Herkunft, des sozialen Status. Aber im Sport? Fehlanzeige. „Diskriminierung ist Querschnittsthema“, sagt die türkischstämmige Frau, „das sich durch alle Bereiche der Gesellschaft hindurchzieht – natürlich auch durch den Sport.“

Flüchtlings- und Migrantenberatung, Eine-Welt-Arbeit, Bildung und Kultur – diese Begriffe stehen neben Antidiskriminierung auf einem weiteren Flyer, in dem der Sport bestenfalls zwischen den Zeilen zu erahnen ist. „Es hängt halt auch immer davon ab, welchen persönlichen Bezug der Berater oder die Beraterin zu dem Thema hat.“ In Siegen, wo zwei Mitarbeiterinnen mit je einer halben Stelle für ganz Südwestfalen zuständig sind, werden zurzeit andere Schwerpunkte gesetzt. Trotzdem war und ist Sport auch hier – zumindest im Ansatz – ein Thema. Vor allem im Siegener Stadtgebiet sorgten Anfang des Jahrtausends mehrere Fußballklubs für Schlagzeilen, die ihre Sportler vor allem aus südosteuropäischen Staaten rekrutierten. Shqiponia, Vatan Spor, Anadolu, Juventus. Die Schlagzeilen waren nicht immer sonderlich positiv; anstatt mit sportlichen Erfolgen machten die Fuß-

baller oftmals durch saftige Ordnungsstrafen auf sich aufmerksam. Der serbische Club Shqiponia wurde später – aufgrund mangelhafter Zahlungsmoral – aus dem Verband ausgeschlossen und löste sich später auf. Gemeinsam mit den Sportfreunden Siegen – als ligahöchstem Club der Region – entstand in dieser Zeit die Idee, in die Offensive zu gehen. Nach zahlreichen Gesprächen der Beteiligten stand schließlich ein ganzer Tag im Leimbachstadion im Zeichen der Integration und Antidiskriminierungsbewegung. Den medialen Höhepunkt bildete schließlich ein Fußballspiel, an dem sich Ratsmitglieder und Verwaltungsangestellte sowie eine Multikulti-Auswahl aus dem Siegerland beteiligten. „Ich habe damals sogar gegen den Bürgermeister ein Tor geschossen“, blickt Gül Ditsch mit einem Lächeln zurück. Umrahmt wurde die Partie durch Stände der unterschiedlichen Initiativen, Vereine und Organisationen sowie der aktiven Begegnung aller Bevölkerungsgruppen.

Eine Neuauflage der Veranstaltung gab es nicht. Warum, da ist Gül Ditsch selbst nicht sicher. „Ich glaube aber, dass die deutschen Vereine jetzt offener sind als zu der damaligen Zeit“, ist ihre Einschätzung. Immerhin wird jetzt Antidiskriminierung und Integration auf vielen Ebenen betrieben. Auch die Zahl der „ausländischen“ Sportvereine ist in Südwestfalen rückgängig. Ob es daran liegt, dass viele Menschen mit Migrationshintergrund inzwischen integriert sind, lässt sich nicht sagen. Immerhin: Mit dem Programm „Integration durch Sport“, das seit Anfang April beim Kreissportbund angesiedelt ist, kommt inzwischen wieder Bewegung in das Thema. Für die Sommermonate sind verschiedene Aktionen geplant, unter anderem ein Integrationsturnier und ein Freundschaftsfest. Und vielleicht gibt es dann auch mal wieder ein Multikulti-Fußballspiel im Leimbachstadion. |

Text und Foto: Christian Janusch

# WESTFALIA WICKEDE UND FRIEDRICH-LIST-BERUFSSKOLLEG HAMM FÜR INTEGRATIONSARBEIT AUSGEZEICHNET

DFB und Mercedes-Benz verleihen Integrationspreis in Dortmund



Strahlende Sieger bei der Verleihung des Integrationspreises in Dortmund

Zwei hervorragende zweite Plätze gab es für Westfalia Wickede (Kategorie Verein) und das Friedrich-List-Berufskolleg Hamm (Kategorie Schule) aus dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) bei der diesjährigen Verleihung des DFB-Integrationspreises. Ende März wurde im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund zum zehnten Mal der Integrationspreis vergeben. Die diesjährigen Gewinner sind der Fußballverein Blau-Weiß Gonneseiler (Kategorie Verein), Spirit of Football Erfurt (Kategorie freie und kommunale Träger) sowie die Werkrealschule Bad Wurzach (Kategorie Schule). Sie alle erhielten die Ehrung für ihre erfolgreiche Integrationsarbeit mit Hilfe des Fußballs.

DFB-Präsident Reinhard Grindel sagt: „Als große gesellschaftliche Bewegung kann der Fußball einen Beitrag leisten, eine der größten gesellschaftlichen Aufgaben zu meistern und eine große Chance für Deutschland mitzugestalten: die Migration. Unsere Relevanz nutzen wir in vielfältiger Weise. Der Integrationspreis ist dafür ein leuchtendes Beispiel. Mit dem Preis zeichnen wir seit nun einer Dekade diejenigen aus, die sich für das Miteinander im Fußball starkmachen, ob im Verein, in der Schule oder in Projekten freier oder kommunaler Träger. Mehr als 1,75 Millionen Euro in Sach- und Geldpreisen wurden an die Basis ausgeschüttet.“

### Vielfalt in Sport und Gesellschaft stärken

Seit 2007 verleihen der DFB und Mercedes-Benz gemeinsam den renommierten Sozialpreis, um Solidarität, Respekt und den interkul-

turellen Austausch zu fördern – und den Menschen eine große Bühne zu bereiten, die sich engagiert dafür einsetzen. „Mit dem Integrationspreis stärken wir seit zehn Jahren die Vielfalt im Sport und in unserer Gesellschaft“, sagt Dr. Jens Thieme, Vice President Marketing Mercedes-Benz Cars. „Denn Fußball verbindet: Auf dem Platz ist es egal, wo man herkommt oder woran man glaubt. Perfekt wird ein Team erst durch verschiedene Spieler mit unterschiedlichen Erfahrungen und Fähigkeiten, kurz: durch Vielfalt. Das ist bei Mercedes-Benz nicht anders.“

Der Integrationspreis zeichnet vorbildliche Vereins-, Schul- und Projektarbeit aus. Fast 2.000 Bewerbungen sind in den vergangenen zehn Jahren eingegangen, 30 Sieger wurden geehrt. Jedes Jahr gewannen die Erstplatzierten jeder Kategorie einen Mercedes-Benz Vito. Die Zweitplatzierten erhielten ein Preisgeld, seit dem letzten Jahr jeweils in Höhe von 10.000 Euro.

BV Westfalia Wickede überzeugte mit seinem Engagement für den Nachwuchs. Der Stadtteilverein richtet jährlich die Dortmunder Kindergartenmeisterschaft mit 24 Kindergärten und 360 Kindern aus. Das Friedrich-List-Berufskolleg aus Hamm organisiert in Kooperation mit dem VfL Bochum Fußballstunden mit Profis im Rahmen der Schul-AGs.

Die diesjährigen Gewinner wurden im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung im Fußballmuseum in Dortmund geehrt. Zu den prominenten Gästen des Abends gehörten Oliver Bierhoff, Manager der deutschen Fußball-Nationalmannschaft und Schirmherr des Integrationspreises, Cacau, 23-maliger Nationalspieler und DFB-Integrationsbeauftragter, sowie viele weitere ehemalige Nationalspielerinnen und Nationalspieler, darunter Bundestrainerin Steffi Jones, Jimmy Hartwig und Thomas Hitzlsperger. |

DFB



Das Fußballmuseum bot den perfekten Rahmen für die Preisverleihung



## SO BEREICHERN FLÜCHTLINGE DIE FUSSBALLVEREINE IN NRW

### 1. WDFV-Kongress „Duisburger Tische“ zur Integration

**Integration verbindet und Integration schafft Möglichkeiten. Unter dem Motto „Begegnungen auf dem 1. WDFV-Kongress Duisburger Tische – Ideenaustausch zur Integration von Flüchtlingen“ stand die Tagung, die der Westdeutsche Fußballverband (WDFV) am 28. und 29. April 2017 in Duisburg veranstaltet hat.**

Die rund 100 Vertreterinnen und Vertreter von knapp 50 Fußballvereinen aus Nordrhein-Westfalen waren der Einladung des WDFV in die Schauinsland-Reisen-Arena gefolgt, um Möglichkeiten für die Integration von Flüchtlingen in den Klubs vorzustellen, Ideen und Informationen zu sammeln und Projekte voranzubringen. „Uns alle verbindet ein Anliegen. Wir sind bestrebt, Menschen, die vor Krieg und Verfolgung Schutz suchen, eben diese Sicherheit zu geben. Wir wollen mithelfen, dass Flüchtlinge bei uns in Nordrhein-Westfalen integriert werden“, sagte Hermann Korfmacher, der als Präsident des gastgebenden WDFV den Kongress eröffnete.

Thorsten Klute, Staatssekretär für Integration im Ministerium für Arbeit, Integration, Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW), wies darauf hin, dass Einwanderung die NRW-Wirtschaft immer gestärkt habe. Andreas Kötter (Westlotto) erklärte unter dem großen Applaus der Gäste: „Unterstützung ist Teil unserer DNA.“ Cacau erzählte, wie er einst nach Deutschland einwanderte und ihm als Jugendlichen bei Problemen mit der deutschen Sprache

geholfen wurde. Wichtig sei in diesem Zusammenhang die Freundlichkeit, die ihm stets zuteilwerde und die er so gerne weitergebe.

Die Gäste betonten, dass Integration ein Beleg für die Kraft des Fußballs sei. Sie schreibt längst Sportgeschichte. Europas große Fußballnationen schicken heute Spieler auf den Platz, deren Eltern einst zugewandert sind – nach Frankreich, in die Niederlande, auch nach Deutschland. Staatssekretär Thorsten Klute betonte, dass auf diesem Wege „Menschen wie du und ich Teil der Gesellschaft“ würden und Werte ins Alltagsleben eingebracht würden.

Im Rahmen der Podiumsdiskussion stellte der WDFV-Präsident in den Vordergrund, dass Integration nicht im Strafraum enden dürfe, sondern die Flüchtlinge auch verstärkt in die ehrenamtliche Vereinsarbeit eingebunden werden sollten. „Unsere ausländischen Mitbürger haben nicht nur als aktive Sportler einen hohen Stellenwert und eine besondere Verantwortung. Es ist ein aktiver Part der Integration, dass sie auch ehrenamtliche Aufgaben übernehmen. Sie machen das gerne und füllen

somit eine ganz wichtige soziale Funktion aus. Denn ohne die Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, würde der Sport scheitern“, erklärte Hermann Korfmacher.

Hermann Korfmacher führte aus: „Im ehrenamtlichen Engagement der Menschen, die sich integrieren, steckt natürlich ein erheblicher Mehrwert, den der Fußball benötigt. Die Chance, dass Flüchtlinge die Vereine auch im Hinblick auf das Ehrenamt bereichern können, ist sehr groß.“

Nach der Podiumsdiskussion wurde das Konzept der „Duisburger Tische“ aufgegriffen. Dabei diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an elf

Podiumsdiskussion mit (v. l.): Staatssekretär Thorsten Klute, Moderator Thorsten Wagner, Cacau (DFB-Integrationsbeauftragter), WDFV-Präsident Hermann Korfmacher und LSB-Vorstand Martin Wonik

Tischen verschiedene Themenschwerpunkte, wobei Moderatoren die Diskussion an den jeweiligen Tischen begleiteten und lenkten.

Der Kongress bot im weiteren Verlauf zudem Raum für Workshops, in denen Ideen erarbeitet wurden. Die Fülle der Anregungen wurde gesammelt und soll zeitnah dokumentiert werden. |

Text: Roland Leroi/WDFV  
Fotos: Nicole Gdawitz/WDFV

Der DFB-Integrationsbeauftragte Cacau erzählte von der besonderen Kraft der Freundlichkeit

Ausführlich hierzu:





## „KAISERAU IST IMMER EINE REISE WERT“

### LIEBE LESERINNEN UND LESER,

mit dem SportCentrum Kamen•Kaiserau verbinde ich viele positive Erinnerungen, damals zu Zeiten von Walter Ochs über Helmut Horsch bis heute. Noch immer nutze ich jede Gelegenheit, um die Buletten bei Jürgen Köppelmann in der Westfalenstube zu genießen. Als gebürtiger Westfale, sagen wir lieber „Hammer“, fühle ich mich der Region ohnehin verbunden. In der Sportschule Kaiserau war ich

als Aktiver schon in jungen Jahren. Das erste Mal als 15- oder 16-Jähriger mit der Kreiswahl Unna-Kamen-Hamm. Damals spielte ich noch für den FC Pelkum, und der Westfalenauswahl-Trainer hieß Günter Luttrup. Durch ihn haben wir übrigens auch Bekanntschaft mit seinem Bruder Otto machen können, der zu der Zeit für 1860 München spielte. Das war für uns junge Spieler eine große Ehre.

In Kaiserau habe ich nicht nur Fußball, sondern auch Handball gespielt. Als 18-Jähriger reichte es immerhin für die B-Nationalmannschaft, die in Kamen Lehrgänge absolvierte. Die Wochenenden waren aber immer gut „gefüllt“: Samstags Handball in der Halle und sonntags ging es auf den Fußballplatz. Zwei Sportarten intensiv zugleich zu betreiben war zeitlich durchaus möglich. Aber die Spezialisierung gab es natürlich auch damals schon. Natürlich muss man sich irgendwann entscheiden, welche Sportart man intensiv ausüben will. Das ist schlicht und einfach notwendig, um etwas erreichen zu können.

#### „Die Jungs haben mich immer mitgenommen. Das war ein Geben und Nehmen“

Für die Kinder und Jugendlichen ist es heute deutlich schwieriger geworden, die Herausforderung insgesamt größer. Durch die Ganztagsbetreuung bis 16 oder 17 Uhr, dann noch Hausaufgaben und Training, das ist teilweise schon hart, was den Jugendlichen abverlangt wird. Auf der anderen Seite werden sie rundum bestens betreut. Das funktioniert nur, weil die Zusammenarbeit zwischen den Verbänden, den Stützpunkten und den Jugendabteilungen der Bundesligisten hervorragend funktioniert. Davon habe auch ich als DFB-Nachwuchstrainer in den Jahren 2000 bis 2016 profitiert.

Mir hat es in dieser Zeit riesigen Spaß gemacht, die Talente auf ihrem Weg zu unterstützen, sie an die Hand zu nehmen. Wobei ich sagen würde, dass die Jungs eigentlich immer mich mitgenommen haben. Das war ein Geben und Nehmen. Wir wollten immer dasselbe, dann ist es einfach, den Weg gemeinsam zu gehen.

Voraussetzung für den Erfolg ist auch die Arbeit der Verbände. Nach fast 20 Jahren beim Deutschen Fußball-Bund weiß ich, wie der DFB und die Landesverbände ticken und was sie zu leisten imstande sind. Das ist einfach großartig!

Deshalb hat der DFB derzeit auch so gute Nachwuchsmannschaften, die dieses Jahr realistische Chancen haben, um Titel mitzuspielen. Das Können haben wir, allerdings braucht es bei den großen Turnieren auch immer ein wenig Glück. Und andere Nationen haben auch gute Nachwuchsmannschaften. Trotzdem kann es sportlich ein gutes Jahr werden.

#### „Das Personal im SportCentrum ist einfach gut!“

Auf dem Weg zu den Turnieren werden wir sicher auch wieder im SportCentrum Kamen•Kaiserau gastieren. Dort habe ich nicht nur vor Jahren meine A-Lizenz gemacht, sondern auch viele Lehrgänge mit den U-Mannschaften des DFB absolviert. Die Trainingsbedingungen in Kamen-Kaiserau sind optimal und der Service ist einfach spitze. Es ist eine freundliche Sportschule, in der die Gäste top versorgt werden. Das Personal ist Champions-League-reif!

Und wenn ich meine Familie in der Heimat besuche, werde ich auf jeden Fall wieder in der Westfalenstube die Buletten und eine Tasse Kaffee bei Jürgen Köppelmann genießen. |

Herzlichst Ihr Horst Hrubesch, DFB-Sportdirektor



## WILFRIED BUSCH IST NEUER GESCHÄFTSFÜHRER DES FUSSBALL- UND LEICHTATHLETIK-VERBANDES WESTFALEN (FLVW)



Die Tür zu Wilfried Buschs neuem Büro steht offen. Ein deutliches Zeichen, wie wichtig ihm Kommunikation und Austausch sind. Seit dem 15. April ist der gebürtige Bonner neuer Geschäftsführer des FLVW. Der 46-Jährige setzte sich in einem mehrstufigen Auswahlverfahren gegen rund 80 Mitbewerberinnen und Mitbewerber durch. Höchste Priorität haben für den verheirateten Vater zweier Kinder die Vereine: „Wir wollen sie bestmöglich unterstützen“.

Auf dem Flur in der Geschäftsstelle herrscht geschäftiges Treiben. Nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schauen dieser Tage häufig bei dem neuen Geschäftsführer vorbei. Auch diverse Kreisvorsitzende oder Mitglieder der Ausschüsse und Kommissionen waren „schon einmal gucken“. Kurze Fragen, lange Gespräche –

Wilfried Busch sind diese direkten persönlichen Kontakte wichtig. „Ich habe hier mittlerweile viele tolle Gespräche geführt und dabei sehr motivierte und kompetente Kolleginnen und Kollegen kennen gelernt. Wir verstehen uns hier als Dienstleister für die Vereine und daran werden wir arbeiten“, sagt Busch, der mit hochgekrempelten Ärmeln an seinem Schreibtisch sitzt. Und diese hochgekrempelten Ärmel sind nicht nur den sommerlichen Temperaturen geschuldet. Er ist einer, der anpackt. „Als Jugendtrainer und Jugendleiter beim bergischen VfL Witzhelden weiß ich, was sich Vereine und Funktionäre von einem modernen Verband wünschen. Unser oberstes Ziel ist, die Vereine in Westfalen bestmöglich zu unterstützen und vollkommen transparent zu arbeiten. Wir brauchen mehr Serviceorientierung, müssen zum Beispiel erreichbar sein, wenn in den Vereinen gearbeitet wird und immer wieder fragen, was die Vereine von uns als Verbandsgeschäftsstelle konkret erwarten und benötigen“, stellt er seine Prioritäten klar und hat schon wieder den Telefonhörer in der Hand.

Busch redet viel in diesen ersten Wochen, hört genau zu, nicht nur in Westfalen. Auch bei der Geschäftsführertagung aller Landesverbände beim Deutschen Fußball-Bund (DFB) ist er bereits vorgestellt worden. „Es ist eine herausfordernde und spannende Aufgabe hier bei einem der größten Landesverbände“, sagte er. Das Know-How dafür bringt er mit.

Nach seinem 1997 abgeschlossenen Diplom-Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Westfälischen-Wilhelms-Universität in Münster war der Rheinländer zunächst bei der Bayer 04 Leverkusen Fußball GmbH – zuletzt als Leiter Marketingservice – tätig, bevor er im Juni 2006 mit dem Netzwerk SPORTS-FREUND in die Selbständigkeit wechselte. In Bereichen des Fan- und Sportmarketings beriet Wilfried Busch unter anderem den Deutschen Fußball-Bund (DFB), Eintracht Frankfurt, den Hamburger SV sowie Wirtschaftskunden.

„Wir freuen uns sehr, mit Wilfried Busch einen hochqualifizierten und kompetenten Mitarbeiter für die Führung der Verbandsgeschäftsstelle gefunden zu haben“, sagt Gundolf Walaschewski, Präsident des FLVW. „Er weiß um die Nöte der Vereine und trifft den richtigen Ton“, so Walaschewski weiter.

Und das hat er bereits unter Beweis gestellt. Ob beim Treffen der FLVW-Botschafter, beim Krombacher Westfalenpokal oder bei seinem ersten Vereinsdialog bei der Spielvereinigung Oelde 90 – seine offene Art kommt an. Nur eins hat in den vergangenen Wochen nicht geklappt. Der Aufstieg mit seiner A-Jugend beim VfL Witzhelden. „Das gehen wir in der kommenden Saison eben noch einmal an“, sagt er und krempelt seine Ärmel noch ein Stück höher. |

Meike Ebbert

## MIT JIMMY HARTWIG UNTERWEGS ...

Ein Tag im Leben eines Integrationsbotschafters

Der Zug aus Frankfurt hatte Verspätung! Trotzdem kam Jimmy Hartwig am Sonntag, 11. Juni mittags gut gelaunt und motiviert aus dem Dortmunder Bahnhof, um zwei Termine als Integrationsbotschafter im Auftrag des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) wahrzunehmen.

Los ging's im beschaulichen Stadtteil Brackel unweit des Trainingsgeländes von Borussia Dortmund. Hier hat der SF Brackel in den letzten Jahren eine erstaunliche Entwicklung vollzogen. Unter der Leitung von Michael Lange (1. Vorsitzender) und Mike Kollenda (2. Vorsitzender) gab es einen Mitgliederzuwachs von 180 auf 410 Mitglieder und eine Steigerung der spielenden Mannschaften von fünf auf 16. Der Sportplatz wurde von der Stadt gepachtet und mit einem Kunstrasen versehen. Weitere Baumaßnahmen für einen Besprechungsraum sind in Arbeit. Zudem wurde unter maßgeblicher Beteiligung von Neumitglied Hans-Walter von Oppenkowski das Projekt „Anpfiff zur Vielfalt und Integration“ im letzten Jahr ins Leben gerufen. Und hier setzte der Besuch von Jimmy an.

Bei Pizza und Kaltgetränken fand ein intensiver Austausch mit 20 jungen Ehrenamtlichen statt, die sich seit einiger Zeit intensiv für den Verein in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen einsetzen. Genau wie Jimmy Hartwig, der nicht müde wird, als Integrationsbotschafter die Themen in Gesprächsrunden, Workshops und Interviews zu besprechen. Er dankte ihnen für ihren ehrenamtlichen Einsatz und sprach seine Anerkennung für ihre Leistungen aus.

Dann ging es aber auch schon weiter zum zweiten Ereignis des Tages. Das BVB-Lernzentrum veranstaltete zum mittlerweile fünften Mal ein interkulturelles Stadionfest im Signal-Iduna Park unter dem Motto: „Unser Ball verbindet die Welt“. Ob Mitmachangebote auf dem Vorplatz, Vorführungen in der Nordwest-Ecke oder Workshops im VIP-Bereich der Nordtribüne: für jeden Besucher war an diesem Nachmittag etwas dabei. Im Rahmen der Workshops setzen sich Autor Ronny



Jimmy Hartwig bei den SF Brackel ...

Blaschke mit den Gesellschaftsspielchen im Fußball, Gerd Kolbe mit dem BVB in der NS-Zeit und eben Jimmy Hartwig mit dem Thema Integration in Deutschland – und was der Fußball leistet, kritisch mit den politischen Themen im Fußball auseinander. Bestens vorbereitet versuchte WDR-Moderator Gregor Schnittker im Interview, Jimmy Hartwig seine persönlichen Erfahrungen zum Thema Integration zu entlocken. So erfuhren die Teilnehmer, das er neben Erwin Kostedde der erste farbige Nationalspieler war. Jedoch war die Zeit in den 80iger Jahren noch nicht reif, sodass trotz hervorragender spielerischer Leistungen nicht allzu viele Länderspiele in einer Vita auftauchen. Darüber sei er aber mittlerweile hinweg, nach einigen persönlichen Schicksalsschlägen ist seine Lebensphilosophie nun, nach vorne zu gucken.

Gefragt, was er denn als Sportdirektor eines Vereins täte, antwortete Hartwig: „dem Trainer junge Talente zuführen.“ Die Kommerzialisierung des Fußballs nimmt immer mehr zu, aber welcher Profi verzichtet denn schon freiwillig auf einen Teil seiner Millionengage, um dies sozialen Projekten oder sozial schwachen Fans in Form von verbilligten Tickets zu kommen zu lassen? Es gibt sicherlich eine Handvoll Profis, die das tun, aber die große Masse? Deshalb ist es umso wichtiger, dass der DFB sich mit den Stiftungen Egidius-Braun und Sepp-Herberger sozial und finanziell engagiere. Ebenso wie die Nominierung von Thomas Hitzlsperger zum DFB-Botschafter für Vielfalt ein wichtiges gesellschaftspolitisches Zeichen ist. Womit sich der Themenkreis des Tages schließt: Integration und Vielfalt. Letztere zeigte sich auch darin, dass während des gesamten Workshops Übersetzer die Inhalte des Gespräches den gehörlosen „Zuhörern“ in Gebärdensprache übersetzten und Jimmy danach das Gespräch mit ihnen suchte! |

Elke Robert



... und im „Gespräch“ mit Gehörlosen im BVB-Lernzentrum



# TSCHÖ POLDI!

Seine Abschiedstour aus der Nationalmannschaft führte Lukas Podolski mit dem DFB-Team ins SportCentrum Kamen•Kaiserau. Fünf Tage (20.–24.03.) bereitete sich der Weltmeister im FLWV-Verbandssitz auf das Freundschaftsspiel gegen England und das WM-Quali-Spiel in Aserbaidschan vor. – Wir haben die schönsten Impressionen von Poldi und Co. aus dem SportCentrum gesammelt.

Lukas Podolski hat ein neues Foto hinzugefügt.  
21. März um 16:16 · €

de 10:27  
NEUES  
SportCentrum K

ire\_ful  
tCentrum K...

telekom.de 10:20 100%  
Foto

dfb\_team  
SportCentrum Kamen•Kaiserau >

boysane19

421 Mal  
@alarnucana10

Gefäl  
Mercedes-Benz

Die Mannschaft hat 36 neue Fotos hinzugefügt  
mit Lukas Podolski  
17:00 · €

h. Länderspiel. Emotionen. Fans. Interviews.  
tschöPoldi #DieMannschaft

MANNSCHAFT

CHAFT  
+33

# 80.300 EURO FÜR DIE JUGENDARBEIT

DFB-Bonuszahlung für 32 FLVW-Vereine



Von links: Christian Pothe, Harald Ollech, zwei Vertreter von Fortuna „Freudenberg“ mit Heinz-Uwe Ziegler und FLVW-Präsident Gundolf Walaschewski

**Nachwuchsförderung zahlt sich doppelt aus: Die Investition in die Vereinsjugendarbeit ist eine Investition in die Zukunft. Für die leistungsorientierte Nachwuchsförderung erhielten Ende März 32 westfälische Vereine einen finanziellen Bonus des Deutschen Fußball-Bundes (DFB).**

Die offizielle Scheckübergabe wurde im Rahmen der DFB-Hallenmeisterschaften der B- und C-Junioren durch den DFB-Vizepräsidenten Jugend, Dr. Hans-Dieter Drewitz, den Vorsitzenden des DFB-Jugend-Ausschusses Christian Pothe, den FLVW-Präsidenten Gundolf Walaschewski und Harald Ollech, Vorsitzender des Verbands-Jugend-Ausschusses, in Gevelsberg vorgenommen.

„Talentsichtung und Talentförderung ist Teamarbeit: Der Weg zum Jugendnationalspieler beziehungsweise zur Jugendnationalspielerin beginnt immer in einem Amateurverein. Die Vereine leisten somit die wichtige Basisarbeit. Über die Kreise, Verbände und nicht zuletzt im Regelfall über die Profivereine finden die Talente den Weg in die Jugend-Nationalmannschaften des Deutschen Fußball-Bundes“, stellte Dr. Hans-Dieter Drewitz die große Bedeutung der Amateurförderung heraus.

„Die beste Werbung für eine Sportart sind Vorbilder. Sie sind wichtig, dass möglichst viele Jungen und Mädchen den Weg in

unsere Sportvereine finden. Die Förderung der leistungsorientierten Nachwuchsarbeit ist somit eine wichtige Investition in die Zukunft“, so Gundolf Walaschewski.

### „Rekordjahr“ für westfälische Vereine

„Grundlage für die Auszeichnung und Bonuszahlung ist der Einsatz in einer wettbewerbsbezogenen U-Nationalmannschaft – also ab U16-Junioren und -Juniorinnen – des Deutschen Fußball-Bundes. Sodann werden die Vereine belohnt, die die Spieler und Spielerinnen mindestens zwei Jahre in der Entwicklung gefördert haben“, erläuterte Harald Ollech den Hintergrund, warum ausgerechnet nun diese 32 Vereine ausgezeichnet wurden.

Die in der Saison 2015/2016 erstmalig in den DFB-U-Nationalmannschaften eingesetzten Talente bescherten den westfälischen Vereinen ein Rekordjahr. So durften sich 32 FLVW-Vereine über eine Bonuszahlung freuen. Insgesamt wurden 80.300 Euro ausgeschüttet.

Neben einem Grundbetrag (1.200 €) wird jedes weitere volle Jahr (500 €) beziehungsweise halbe Jahr (250 €), in dem der Spieler oder die Spielerin vom Verein ausgebildet wurde, honoriert.

Die Mittel sind zweckgebunden zur weiteren Jugendförderung in den Vereinen – Investition in die Zukunft – einzusetzen. |

Sven Günther



Kirchhellen: DFB-Maskottchen Paule an der Seite des Vereinsvertreters von Kirchhellen, Dr. Hans-Dieter Drewitz, Gundolf Walaschewski und Harald Ollech (v. l.)



Interview mit Gundolf Walaschewski (l.) und Harald Ollech (r.)

Verein	Betrag	Spieler/in	Aktueller Verein
SG Telgte	1.950,00 €	Sophia Kleinherne	FSV Gütersloh 2009
BSV Ostbevern	1.200,00 €	Sophia Kleinherne	FSV Gütersloh 2009
SV Westrich	2.200,00 €	Marie Müller	SC Freiburg
SV Urania Lütgendortmund	1.200,00 €	Marie Müller	SC Freiburg
SuS Kaiserau	1.450,00 €	Marie Müller	SC Freiburg
SV Fortuna Freudenberg	5.200,00 €	Lena Uebach	Sportfreunde Siegen
TuS Ennepetal	3.950,00 €	Lena Sophie Oberdorf	TSG Sprockhövel
TSG Sprockhövel	1.200,00 €	Lena Sophie Oberdorf	TSG Sprockhövel
Erlar SV	3.700,00 €	Laura Radke	SG Essen-Schönebeck
SSV Buer	1.700,00 €	Laura Radke	SG Essen-Schönebeck
SV GW Steinbeck	4.200,00 €	Annalena Rieke	USV Jena
TuS Amelunxen	1.950,00 €	Anna Sophie Frehse	1. FFC Turbine Potsdam
SV Höxter	1.950,00 €	Anna Sophie Frehse	1. FFC Turbine Potsdam
SSV Meschede	3.700,00 €	Frederike Kempe	Bayer Leverkusen
FSV Gütersloh 2009	4.600,00 €	Frederike Kempe	Bayer Leverkusen
FSV Gütersloh 2009		Sophia Kleinherne	FSV Gütersloh 2009
FSV Gütersloh 2009		Annalena Rieke	USV Jena
TSV Weißtal	1.700,00 €	Jan Boller	Bayer Leverkusen
TuS Wilnsdorf/Wilgersdorf	1.700,00 €	Jan Boller	Bayer Leverkusen
SG Wattenscheid 09	2.450,00 €	Görkem Can	VfL Bochum
FC Wellinghofen	1.200,00 €	Tobias Missner	BV Borussia 09 Dortmund
DJK Wattenscheid	1.700,00 €	Justin Neiß	FC Schalke 04
TuS Graf Kobbö Tecklenburg	1.950,00 €	Julius Schell	BV Borussia 09 Dortmund
SC Preußen Lengerich	1.200,00 €	Julius Schell	BV Borussia 09 Dortmund
SV Heide Paderborn	3.700,00 €	Marius von Cysewski	BV Borussia 09 Dortmund
FT Dützen	2.950,00 €	Joshua Wehking	RasenBallSport Leipzig
VfB Kirchhellen	3.200,00 €	Jan Wellers	FC Schalke 04
VfB Hüls	3.200,00 €	Florian Kraft	VfL Bochum
TSV Marl-Hüls	1.200,00 €	Florian Kraft	VfL Bochum
Sportfreunde Siegen	3.450,00 €	Nino Miotke	1. FC Köln
FC Nordkirchen	2.950,00 €	Amos Pieper	BV Borussia 09 Dortmund
DJK SpVgg Herten	1.700,00 €	Phil Neumann	FC Schalke 04
Adler Ellinghorst	3.200,00 €	Moritz Nicolas	Borussia Mönchengladbach
FC RW Dorsten	2.700,00 €	Joshua Bitter	FC Schalke 04



Die diesjährigen Preisträger mit Prof. Dr. Dieter Jütting (l., Juryvorsitzender), Marianne Finke-Holtz (2. v. l., FLVW-Vizepräsidentin Breitensport und Verbandsentwicklung) und Dr. Karl-Heinrich Sümmermann (r., Vorstandsvorsitzender der Stiftung Westfalen-Initiative).

## FLVW-ZUKUNFTSPREIS ZEIGT POTENZIAL DER VEREINE

### Weniger Bewerber, gleichbleibend hohe Qualität

Es waren nicht so viele Bewerbungen wie im Jahr zuvor, aber auch für 2016 haben sie gezeigt, welches Potenzial in den westfälischen Fußball- und Leichtathletikvereinen steckt. So offen die Ausschreibung war, so breit war auch das Themenangebot der Vereine. Einige konzentrierten sich auf die Entwicklung des eigenen Vereins oder bestimmter Sparten, andere hoben ihr gesellschaftspolitisches Engagement im außersportlichen Bereich hervor. Ob unter den Siegern oder nicht – alle in den Bewerbungen vorgestellten Projekte sind vorbildlich und nachahmenswert.

Auf die Vereinsentwicklung konzentrierten sich der Sieger DJK BW Greven und der Zweitplatzierte LAZ Regio Herford. In beiden Fällen kann man von einer Professionalisierung der Strukturen zwecks Wachstum des Vereins sprechen. Der Verein in Greven hat konsequent auf einen Ausbau des Hauptamtes gesetzt, um die Mitglieder besser betreuen zu können. Damit ist ihm ein enormer Anstieg der Mitgliederzahlen gelungen. Das Leichtathletik-Zentrum in Herford ging einmal organisatorisch neue Wege und entwickelte zum anderen ein modernes Trainingskonzept, das viele junge Menschen für die Leichtathletik gewinnen und begeistern konnte. Der Spagat zwischen dem Ausbau des Breitensports und der Förderung des Leistungssports ist hier vorbildlich gelungen. Innovative Vereinskonzepte fand die Jury noch mehr. So setzte die FSG Hüllhorst-Tengern den Trend zur Zusammenarbeit von Vereinen zur Sicherung des Spielbetriebs im Kinder- und Jugendbereich fort und entwickelte ein vorbildliches Werbekonzept für den neuen Verein. Eine Fusion stellt auch die LG Oelde/Wadersloh dar, die mit vielen außersportlichen Aktivitäten Jugendliche an sich bindet. Durch ein ausgefeiltes Trainerkonzept fällt der 1. FC Gievenbeck auf, der zum einen für eine solide und breite Trainerausbildung sorgt,

zum anderen aber auch flexible Trainingsmodule anbietet. Die DJK Wattenscheid hat sich besonders auf die Jugend- und Kinderarbeit konzentriert und sorgt für die Erfüllung des „Grundbedürfnisses Bewegung“ von klein auf.

Das Vereinsleben steht beim SC Peckeloh 1960 im Vordergrund. Der Verein nimmt das Motto „Lebensraum Sportverein“ sehr ernst und bietet eine riesige Bandbreite an außersportlichen Aktivitäten an. So wirken Sportvereine in die Gesellschaft des Ortes oder Stadtteils hinein. Besonders deutlich wird dies beim Drittplatzierten SuS BW Sünninghausen. Der Verein ist praktisch das Dorf, er prägt das Dorfleben und das Freizeitangebot, und das Dorf identifiziert sich mit seinem Verein. Ähnlich breit aufgestellt ist der FC Oberes Extertal, der auch mit Schulen kooperiert und den Sport für gesellschaftliche Aufgaben wie Inklusion nutzt.

Andere Vereine engagieren sich gesellschaftlich mit bestimmten Schwerpunkten. Die Sportfreunde Sölderholz beispielsweise haben sich auf Demokratieerziehung spezialisiert und bringen den Jugendlichen gelebte Demokratie im Verein nahe. Um den Klimawandel kümmert sich der TB Burgsteinfurt mit seinem klimafreundlichen Altstadt-Abendlauf. Auch das Thema Integration von Flüchtlingen ist vielen Vereinen ein Anliegen. Der SC Aleviten Paderborn hat sich im vergangenen Jahr besonders um die Integration weiblicher Flüchtlinge durch Sport gekümmert. Umfassend im Bereich Integration engagiert ist auch der VFR Södde, der sich aber auch um Inklusion und Umweltthemen kümmert.

Alles in allem hat sich auch diesmal wieder gezeigt, was für Potenziale in unseren Vereinen stecken und dass es oft der Initiative einiger weniger bedarf, sie zu wecken. Dann stehen ganze Dörfer oder Stadtteile an der Seite des Vereins und diese werden eindrucksvoll als Träger eines sportiven und zivilgesellschaftlichen Lebens erkennbar. |

Niels Lange

## VEREINE LEISTEN GUTE ARBEIT UND SIND ZUKUNFTSFÄHIG AUSGERICHTET

### Preisübergabe im SportCentrum Kamen•Kaiserau

Wie zukunftsfähig sind unsere Vereine? Mit welchen Ideen und Konzepten begegnen sie den anstehenden Veränderungen in unserer Gesellschaft? Diese Fragen stellte der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) seinen 2.200 Vereinen zum Zukunftspreis 2016 - und 13 Vereine versuchten darauf, die passende Antwort zu geben. „13 Bewerber, jeder hätte es verdient zu gewinnen“, stellte Marianne Finke-Holtz, FLVW-Vizepräsidentin Breitensport und Verbandsentwicklung, bei der Preisverleihung im SportCentrum Kamen•Kaiserau fest und begrüßte die Preisträger. „Die Ergebnisse zeigen einmal mehr, welche gute Arbeit in den Vereinen geleistet wird und wie zukunftsfähig sie ausgerichtet sind.“

Das unterstrich auch Professor Dr. Dieter Jütting, Vorsitzender der Jury des Zukunftspreises, und zugleich Moderator der Feierstunde. Er hatte mit seinen Kommissionskollegen die Bewerbungen unter dem Titel „Lebenswelt Sportverein – die Zukunft beginnt jetzt“ zu bewerten. FLVW, Westfalen Sport-Stiftung und Stiftung Westfalen-Initiative sitzen beim Zukunftspreis gemeinsam im Boot. Dr. Karl-Heinrich Sümmermann, Vorstandsvorsitzender der Westfalen-Initiative, machte in seinem Grußwort deutlich, wie wichtig ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement auch im Sport sei. Deren Arbeit zielt auf ein selbstbewusstes und gestärktes Westfalen hin. Er verwies auf das aktuelle Buch der Westfalen-Initiative mit dem Titel „Westfalen verstehen“, das jetzt im Coppenrath-Verlag erschienen ist. „Ein tolles Lexikon“, führte dazu Dr. Sümmermann weiter aus, „mit Daten und Fakten der Heimat Westfalen. Ein solches Nachschlagewerk gab es bis dato nicht.“

Leitgedanke des FLVW beim Zukunftspreis: Der Verband möchte das Engagement seiner Vereine fördern und diese anspornen, neue Wege zu gehen. Neben innovativen Ideen geht es um das Sport- und Bewegungsangebot allgemein, Kindgerechte Angebote außerhalb des Platzes, Qualifizierungsmaßnahmen für Mitarbeiter, Integrationskonzepte für Menschen mit Migrationshintergrund und vielem mehr – den möglichen Aktivitäten sind dabei keine Grenzen gesetzt.



Sieger des Zukunftspreises: DJK Blau-Weiß Greven 1962



Platz zwei ging an das LAZ Regio Herford

Die Drittplatzierten vom SuS Blau-Weiß Sünninghausen 1970

Dann schlug die Stunde der Preisträger. Juryvorsitzender Dieter Jütting rief zunächst die Nicht-Platzierten auf, die mit einem Geschenk (Karten für das Deutsche Fußballmuseum oder ein Satz Bälle) bedacht wurden. Als da waren: LG Oelde/Wadersloh, SC Peckeloh, DJK Wattenscheid, SC Aleviten Paderborn, VFR Södde, FC Oberes Extertal und TB Burgsteinfurt.

Und schließlich die Sieger: Sieger beim Zukunftspreis 2016, und mit 2.000 Euro belohnt, wurde der DJK Blau-Weiß Greven 1962. Der Lohn für eine engagierte und sehr vorausschauende Vereinsarbeit. Den zweiten Rang, dotiert mit 1.000 Euro, nahm das LAZ Regio Herford für seine konzeptionelle Neuaufstellung ein. Platz drei, verbunden mit 500 Euro, ging an den SuS Blau-Weiß Sünninghausen 1970. Den „Dorfverein“, der nahezu alle Einwohner als Mitglieder begrüßen kann. |

Text: Eckhard Albrecht  
Fotos: Holger Jacoby



# MEISTERLICH IM FUSSBALL UND IN DER INTEGRATION

Amelunxens A-Junioren trainieren mit Cacau



Die A-Junioren mit Cacau (untere Reihe, 4. v. l.); Hinten v. l.: Kim Weidig und Michael Lichtnecker

Die A-Junioren des TuS Amelunxen konnten gleich zweimal feiern: Sportlich gesehen die Meisterschaft in der Staffellrunde, die das Team von Trainer Dennis Spicker am letzten Spieltag souverän einfuhr. Nicht nur sportlich konnte das Team überzeugen, denn seit geraumer Zeit wird auch das Thema „Integration“ besonders gelebt und umgesetzt. So integrierten die Rot-Blauen geflüchtete Jugendliche aus mittlerweile sieben verschiedenen Ländern. Da diese meist ohne Eltern nach Deutschland geflohen sind, waren und sind die A-Junioren wie eine Ersatz-Familie für die Neuankömmlinge. Der besondere Einsatz des Teams in der Integrationsarbeit fand sogar beim Deutschen Fußball-Bund (DFB) Anklang. Der Verband würdigte das Engagement der „bunten Truppe“ mit einem Besuch von Cacau.

Der ehemalige Bundesligaprofi und Nationalspieler ist Integrationsbeauftragter des DFB und reiste extra nach Amelunxen, um vor Ort mit den Jugendlichen zu sprechen und einen Austausch zu ermöglichen. Auch eine gemeinsame Trainingseinheit versprach Cacau den A-Junioren. Bevor der Ex-Profi allerdings die Fußballschuhe schnürte, lud der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW), der ebenfalls in der Organisation involviert war, die Vereinsvertreter der Region zum gemeinsamen Austausch mit dem DFB-Integrationsbeauftragten ein.

Die alte Dorfschule in Amelunxen bot ein tolles Ambiente für den „runden Tisch“, zu dem unter anderem mit Horst Sündermann und Martin Derenthal natürlich auch Vorstandsvertreter des Sportkreises Höxter kamen. Kim Weidig vom FLVW und Michael Lichtnecker, Vorsitzender der FLVW-Kommission für Integration, moderierten den kurzweiligen Abend und nahmen einige Anregungen aber auch kritische Stimmen der Runde mit. Thematisiert wurden insbesondere bürokratische Hindernisse, mit denen die Vereine zu kämpfen haben. Trotzdem schloss der Austausch mit einem positiven Feedback

und Cacau nahm sich auch noch die Zeit für Autogramme und Fotos mit den Besuchern, bevor es dann weiter zum Sportgelände des TuS Amelunxen ging.

Dort warteten die A-Junioren bereits sehnsüchtig auf den gebürtigen Brasilianer. Nach einer Vorstellungsrunde in der Kabine wurde natürlich auch noch gemeinsam trainiert. Beim Abschlusspiel ließ es sich Cacau nicht nehmen und kickte mit. Hier sah man, dass Cacau noch immer mit viel Leidenschaft und Herzblut beim Fußball dabei ist. Die Jungs waren natürlich besonders motiviert dem ehemaligen Profi den Ball abzunehmen, was durchaus auch mal gelang. Begeistert zeigte sich auch Tom Kenter, Kapitän der A-Junioren: „Cacau hat sich sofort alle Namen gemerkt und hat uns während des Trainings direkt angesprochen und Tipps gegeben“. „Ein klasse Typ, der sehr viel Spaß mit uns hatte und wir mit ihm“, ergänzt Philipp Böhner.

Beim gemeinsamen Grillen im Anschluss legte Cacau viel Wert auf Gespräche und den Austausch gerade mit den geflüchteten Jugendlichen. Durch seine eigenen Erfahrungen als „Fremder“ in einem neuen Land zeigten auch die Jungs großes Interesse an seiner Geschichte. „Ein unvergessliches Highlight für jeden von uns“, resümiert Initiator Dennis Spicker, Sportlicher Leiter des TuS. Die Arbeit, die das Team und der Verein in die Integration stecken, wurde mit einer tollen Geste des DFB belohnt. Ein Ansporn auch für die Jugendlichen, diesen wichtigen gesellschaftlichen Aspekt weiterhin aktiv mitzugestalten und sich einzubringen. Hier zeigt sich mal wieder, wie verbindend der Sport ist. |

Text und Fotos: TuS Amelunxen



Cacau ließ sich das Abschlusspiel nicht nehmen

Viel Spaß beim Training hatten Cacau (l.) und Dennis Spicker (TuS Amelunxen)



Die Teilnehmer des Dankeschön-Wochenendes in Kamen • Kaiserau

## FUSSBALL-LEGENDEN UND LEGENDÄRES IM FUSSBALLMUSEUM

Dankeschön-Wochenende für DFB-Ehrenamtspreisträger in Kamen • Kaiserau

Traditionell lädt der Deutsche Fußball-Bund (DFB) die Kreissieger der Aktion „DFB-Ehrenamtspreis“ zu einem „Dankeschön-Wochenende“ ein. Ausrichter dieser Veranstaltung sind die jeweiligen Landesverbände, wobei sich die Verbände Berlin, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Westfalen zusammengeschlossen haben, um dieses Wochenende abwechselnd gemeinsam bei einem der Partnerverbände zu begeben.

In diesem Jahr lag die Ausrichtung des „Dankeschön-Wochenendes“ in den Händen des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW), der an dem Wochenende vom 12. bis 14. Mai 2017 insgesamt 45 DFB-Ehrenamtspreisträger mit ihren Partnern oder Partnerinnen im SportCentrum Kamen • Kaiserau begrüßen konnte.

FLVW-Präsident Gundolf Walaschewski hieß die Gäste aus den vier Verbänden herzlich willkommen und dankte ihnen für ihr vorbildliches Engagement. Die Grüße des DFB überbrachte Vizepräsident Peter Frymuth, der sich – ebenso wie die Botschafter des FLVW, Hans Tilkowski und Bernard Dietz – an der Ehrung der einzelnen Preisträger beteiligte. Unterbrochen wurden die Ehrungen durch kurze Interviews mit den beiden Fußballlegenden, wobei die Gäste unter anderem aus berufenem Munde erfuhren, dass das Wembley-Tor irregulär war. Bernard Dietz schilderte seinen Weg vom Torschützenkönig der Landesliga zum Kapitän der Nationalmannschaft. Die Teilnehmer lauschten begeistert.

**Fußballmuseum in Dortmund und Bundesliga auf Schalke**

Den Abschluss des ersten Tages bildete der Auftritt des Kabarettisten „Der Obel“, der seine Zuschauer mit flotten Sprüchen und fetzigem Gesang derart begeisterte, dass sie ihn erst nach mehreren Zugaben von der Bühne ließen. Der zweite Tag begann mit der Besichtigung des Deutschen Fußballmuseums in Dortmund, gut zwei Stunden hatten die Organisatoren hierfür vorgesehen – auch die doppelte Zeit hätte nicht gereicht, alle Exponate hinreichend

zu betrachten. „Dieser Besuch ist für jeden Fußballfan ein Muss“, waren sich die Teilnehmer einig.

Weiter ging die Fahrt nach Gelsenkirchen zum Besuch des Bundesligaspiels der Knappen gegen den Hamburger SV. Hierbei ließ es sich der FC Schalke 04 nicht nehmen, die Ehrenamtspreisträger und deren Begleitung persönlich durch seinen ehemaligen Präsidenten Gerd Rehberg zu begrüßen. Darüber hinaus informierten die Schalcker auch die rund 62.000 Zuschauer via Videowürfel über die Anwesenheit der ausgezeichneten Ehrenamtler. Dass das Spielergebnis (1:1) insbesondere bei den Hamburger Teilnehmern auf besondere Zufriedenheit stieß, soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben.

Mit einem gemütlichen Beisammensein, interessanten Gesprächen und dem Austausch von Erfahrungen und Kontakten endete der Abend im SportCentrum. In einem Jahr findet das „Dankeschön-Wochenende“ dann in Berlin statt. |

Ulrich Jeromin

### Ehrenamtspreisträger 2016

Jürgen Patte (SV Westfalia Osterwick), André Pomorin (TuRa Eggenscheid), Ulrich Stracke (SG Balve/Garbeck 23/21), Hans Bücker (SV 56 Benteler), Reinhard Vogt (SC Halle), Willi Bauers (SV Langendreer 04), Günter Hermens (TSV Tudorf), Christian Schmieder (FC Augustdorf), Dennis Empting (Kirchhörder SC), Ulrich Spickenbaum (VfL Grafenwald), Fatih Esbe (FC Wetter 10/30), Helmut Simon (SG Herne 1970), Dieter Hasenbein (SV Höxter), Manfred Vehring (TSG von 1884 Hohenhausen), Gregor Henke (TV 1897 Kallenhardt), Egon Meier (TuRa Espelkamp), Robert Heitmann (SV 1919 Herbern), Daniel Kellermann (FC Kirchhundem), Thomas Kranjc (SV Hochlar 28), Andreas Roth (VfB 1920 Banfe), Thomas Brämer (FBV GW Ostönnen), Peter Pues (FC Eintracht Rheine), Udo Laumeyer (SV Cheruskia Laggenbeck), Dirk Erb (Holzwickeder SC), Rolf Sommer (SV Spexard)



Susi und Franka Doliner im SCP-Dress  
Foto: privat

## WENN DIE MUTTER MIT DER TOCHTER ...

gemeinsam auf dem Fußballplatz steht

So geschehen im Meisterschaftsspiel der Kreisliga A der Frauen in Steinfurt im Mai beim Spiel Fortuna Emsdetten gegen SC Preußen Borghorst. Aufgrund von Personalnot hatte Franka Doliner, 17 Jahre, Defensivspielerin des Frauenteam des SCP, ihre Mutter Susi gefragt, ob sie beim Spiel aushelfen könnte. Susi Doliner sagte ja, und so standen Mutter und Tochter gemeinsam auf dem Platz – und holten beim 2:2 ein Remis in Emsdetten.

„Dass das Spielfeld so groß sein kann, das hatte ich wohl verdrängt“, so Susi Doliner nach ihrem ersten Liga-Spiel nach einer Pause von fast 20 Jahren. Bis zur Geburt von Franka (1999) gehörte sie zu dem erfolgreichen SCP-Frauenteam, das zwischen 1981 und 1995 aus der Kreisliga bis in die Regionalliga (damals noch die 2. Spielklasse unterhalb der Bundesliga) aufstieg.

Ganz unvorbereitet war die Mutter natürlich nicht, da sie seit Jahren zum festen Stamm des sehr erfolgreichen Ü30/Ü35-Frauenteam des SCP zählt und somit immer noch „kickt“. Dieses Team feierte seit der Gründung im Jahr 2003 mehrere Westfalenmeisterschaften und westdeutsche Meisterschaften im Ü30-Bereich und nahm bisher dreimal am Ü35-DFB-Frauen-Cup teil, den deutschen Meisterschaften im Ü-Spielbetrieb. Krönung und absoluter Höhepunkt war sicherlich die deutsche Meisterschaft 2014 beim DFB-Ü35-Frauen-Cup.

Dass das Fußballfieber auch auf die Tochter übergriff, war bei der Begeisterung der Mutter nicht verwunderlich und so spielt Franka seit 2006 im Dress des SCP Borghorst. |

Marianne Finke-Holtz

## FRÜH ÜBT SICH ...

U12-Talente präsentieren sich beim westdeutschen Vergleichsturnier

Früh übt sich, wer für Westfalen spielen will ... Das dachten sich auch die jüngsten Auswahl-Kickerinnen des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) beim diesjährigen U12-Vergleichsturnier, das der Westdeutsche Fußballverband (WDFV) in der Sportschule Wedau veranstaltete. Die vom Trainerduo Martin Morher/Lea Notthoff betreute U12-Westfalen-Auswahl trat beim zweitägigen Leistungs-Check dreimal an, besiegte die gleichaltrigen Mädels vom Mittel- und Niederrhein und verlor nur gegen ein Jungen-Gastteam.

„Die westdeutschen Vergleichsspiele sind eine Standortbestimmung für uns. Im Sinne der Talentförderung steht hier nicht das Ergebnis im Mittelpunkt, sondern die Möglichkeit, die talentiertesten jungen Westfälinnen im Wettbewerb mit den besten Spielerinnen des gleichen Jahrgangs aus den benachbarten Verbänden zu beobachten“, erklärt Jahrgangstrainer Martin Morher.

Seit September vergangenen Jahres profitieren die 14 nominierten Spielerinnen von der Talentförderung im Verband. „Jetzt können wir beobachten, wie sich die Mädels im vergangenen Dreivierteljahr fußballerisch entwickelt haben“, so Morher.

Da wollten sich die elf- und zwölfjährigen Nachwuchsfußballerinnen natürlich von ihrer Schokoladenseite präsentieren. So wie Saphia Kraul vom 1. FC Nordwalde. Die Offensivspielerin erzielte nicht nur den 1:0-Siegtreffer im ersten Match gegen die Mittelrhein-Auswahl. Drei Tage nach ihrem zwölften Geburtstag legte sie einen Doppelpack zum 3:0-Erfolg gegen die Mannschaft vom Niederrhein nach (Julia Flöttchen vom TuS Hordel erzielte den dritten FLVW-Treffer). Die Niederlage am zweiten Turniertag gegen die Jungs von Viktoria Buchholz, die obendrein noch ein Jahr älter waren (der Duisburger Verein komplettierte das Vierer-Feld), konnten die Westfälinnen verschmerzen. |

Text und Foto: Rüdiger Zinsel



Die FLVW-U12-Auswahl beim WDFV-Vergleichsturnier

### Die FLVW-U12-Auswahl:

Celina Hoffmann (SuS Beckhausen), Lene-Marit Große, Chiara Löffler (beide Westfalia Kinderhaus), Lea Neugebauer (TuS Langenheide), Johanna Marie Vogt (SC Münster 08), Saphia Kraul (1.FC Nordwalde), Svea Wedemeyer (SV Mauritz), Sophie Tobisch (SVF Herringen), Julia Katharina Flöttchen (TuS Hordel), Elea Golberg (VfL Bochum), Ajla Balic (FC Brünninghausen), Ida Jaspert (SV Herbern), Pia Rettler (FC Remblinghausen), Hedda Wahle (SV Kutenhausen/Todtenhausen).

Trainer: Martin Morher, Trainerin: Lea Notthoff.

## „WIR ALLE SIND DER FLVW, AUCH DIE KREISE UND VEREINE“

Maurice Hampel: Leichtathlet – Fußballer – Marketingexperte und „Schalker“

„Da ist super Bewegung drin“, gibt Maurice Hampel zur Begrüßung gleich die Richtung des Gesprächs vor. „Super Bewegung“ in der Service GmbH des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) und in ihm, dem 36-Jährigen, der seit Anfang des Jahres die Geschäftsführung der FLVW-Tochter übernommen hat.

Er hat viel vor, der gebürtige Marler, der die Nachfolge von Désirée Volz antritt, die vor über acht Jahren die Vermarktungsgesellschaft des westfälischen Verbandes mit aus der Taufe gehoben hat und vor einigen Monaten in ihre hessische Heimat zurückkehrte.

### Kaderathlet mit Fußballerherz

Hampels zweite Heimat ist die SportSchule Kamen•Kaiserau. Schon als Jugendlicher hat sich der 400-Meter-Hürden-Spezialist sein Fahrtgeld bei Dieter Antretter abgeholt. „Damals noch in einem kleinen Haus am Rande des Geländes“, erinnert sich der Vater einer kleinen Tochter schmunzelnd. Das ist längst Geschichte. Antretter sitzt nun mit den Kollegen im Neubau der Geschäftsstelle, zu dem Hampel aus dem Hans-Tilkowski-Haus über Platz 1 und seine blaue Tartanbahn hinüberschaut. Das blaue Geläuf gab es zu seiner aktiven Zeit noch nicht, hätte aber gepasst. Sein Werdegang war blau-weiß „geprägt“. So hat der Diplom-Sportwissenschaftler (Schwerpunkt Management und Marketing) seinen Abschluss an der Ruhr-Universität Bochum gemacht und anschließend beim Schalker Fan-Club Verband die ersten beruflichen „Hürden“ genommen.

Den Einstieg als Leiter des Bereichs Sponsoring/Marketing schaffte er mühelos und wurde schon kurze Zeit später stellvertretender Geschäftsstellenleiter.

„Ich bin beides. Eine Mischung aus Leichtathlet und Fußballer“, wirft er schmunzelnd ein. Nicht nur deswegen passt er nahezu perfekt zum FLVW, der als einziger Landesverband Fußballer und Leichtathleten unter einem Dach eint. Sein nächster beruflicher Schritt war dann die optimale Vorbereitung für seine neue Aufgabe in Kamen: In einer Agentur mit Sitz in Bochum und Schwerpunkt Marketing/Event/IT verantwortete er die Vermarktung sowie die Konzeptentwicklung, Planung und Umsetzung von ganzheitlichen Marketingkonzepten, Veranstaltungen und IT-Leistungen für diverse nationale und internationale Kunden. Mit diesem Rüstzeug wurde der Schalke-Fan und Dauerkarteneinhaber hochinteressant für den Verband.

Ein privater Besuch bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften sollte Jahre später berufliche Folgen für Hampel haben ... Als ehemaliger Kaderathlet kein Unbekannter, sprachen ihn die „Freunde der Leichtathletik“ an und suchten seine Expertise im Bereich Marketing. Es folgte ein Vortrag vor den Vorsitzenden der Kreis-Leichtathletik-Ausschüsse, dem auch die damaligen Vizepräsidenten Hans G. Schulz sowie Peter Wolff und Gundolf Walaschewski als „Gast“ beiwohnten. Seine Ausführungen blieben den Herren so gut im Gedächtnis, dass



Maurice Hampel, neuer Geschäftsführer der FLVW-Service GmbH

sie sich seiner erinnerten als ein paar Jahre später die Stelle von Désirée Volz vakant wurde. Neben einigen anderen Kandidaten wurde auch Hampel zum Gespräch ins SportCentrum gebeten. Mit Erfolg: Er überzeugte mit seinen Vorstellungen von der Weiterentwicklung der Service GmbH das Auswahlgremium und kehrte in seine sportliche Heimat zurück.

### „Spannende Aufgabe mit vielen Facetten“

„Das ist eine spannende Aufgabe mit vielen Facetten“, begründet Hampel seine Entscheidung. Er sieht Möglichkeiten und fasst das Machbare ins Auge. Den Hang zu Träumereien überlässt er den Fans in der Kurve. Hampel plant lieber sehr konkret eine „Sommertour durch die Kreise“, wie er es nennt. Ideen und Vorstellungen vor Ort einsammeln und in die Konzepterstellung einbinden. „Wir wollen den Kreisen nichts überstülpen“, hält der ehemalige Leistungssportler fest. Es geht ihm um gemeinsame Ziele und Lösungen. „Wir alle sind der FLVW – auch die 29 Kreise und alle Vereine“, lässt Hampel keine Zweifel an seiner Haltung aufkommen, dass der Verband und mit ihm seine Tochter ganz klar „Dienstleister“ sind.

Ein ungeduldiger Dienstleister, genau genommen. Hampel will es anpacken, zügig, aber mit aller gebotenen Sorgfalt. Wie zu seiner aktiven Zeit: Für 400 Meter Hürden braucht es neben Schnelligkeit eben auch Augenmaß und Akribie – damit die Hürden auch sauber überwunden werden können. Mit ihm als Chef ist definitiv in jeder Hinsicht wieder Bewegung in der Service GmbH. Es tut sich was im Hans-Tilkowski-Haus ... |

Carola Adenauer

## BEREIT FÜRS NÄCHSTE ABENTEUER

Erndtebrück zurück in der Regionalliga und im DFB-Pokal

**Rauf, runter und wieder rauf:** Der TuS Erndtebrück ist zurück in der Regionalliga. Wie einst die sogenannten „Fahrstuhl-Klubs“ Arminia Bielefeld und VfL Bochum, die zu besseren Zeiten häufig zwischen der ersten und zweiten Bundesliga auf- und wieder abstiegen, hat sich der kleine Verein aus dem Wittgensteiner Land zuletzt zwischen der vierten und fünften Spielklasse eingependelt. Nach einer überragenden Saison in der Oberliga Westfalen heißt es für das kleine Erndtebrück nun zum zweiten Mal innerhalb von zwei Jahren: auf ins Abenteuer Regionalliga! „Für einen kleinen Verein wie uns ist das schon etwas Besonderes“, weiß Trainer Florian Schnorrenberg.

Noch größer war allerdings der Jubel in Erndtebrück, als nach der feststehenden Rückkehr in die Regionalliga auch noch der Einzug in den DFB-Pokal gelang. Als 64. und somit letzter Verein qualifizierte sich der TuS für den lukrativen Cup. Vier Tage nach dem „Finaltag der Amateure“ durften die Westfalen als einziger DFB-Landesverband mit dem Duell des besten westfälischen Regionalligisten gegen den Meister der Oberliga einen weiteren Pokalteilnehmer ausspielen. Statt der favorisierten SG Wattenscheid aber nahm Erndtebrück die Extra-Fahrkarte dankend an und gewann sensationell mit 4:1 im Lohrheide-Stadion. „Für mich war dieses 4:1 der größte Erfolg der Vereinsgeschichte. Es war schon fast unglaublich, wie meine Mannschaft diese Aufgabe vor einer großen Kulisse am Ende einer langen Saison gelöst hat“, strahlte Schnorrenberg nach dem Triumph in Wattenscheid. Und dann erwies sich DFB-Präsident Reinhard Grindel bei der Auslosung im Fußballmuseum in Dortmund auch noch als prächtige Glücks-

„Wir wissen, dass die vierte Liga ein großer Sprung für einen Oberligisten ist. Viele Vereine arbeiten unter Profibedingungen“

fee: Eintracht Frankfurt heißt der Gegner am zweiten August-Wochenende. Schon vor zwei Jahren, bei der ersten Teilnahme am DFB-Pokal, durfte sich Erndtebrück mit einem Bundesligisten messen, damals gegen Aufsteiger Darmstadt 98. Es blieb allerdings bei der wertvollen Erfahrung, denn im benachbarten Siegerner Leimbachstadion hatte der TuS bei der 0:5-Niederlage gegen die „Lilien“ keine Chance.

Mag sein, dass es für den Underdog auch gegen den Pokalfinalisten Frankfurt nicht viel besser ausgehen wird: In der Regionalliga wollen die Blau-Weißen bei ihrem zweiten Schnupperkurs auf jeden Fall besser mithalten als beim letzten Mal. Erndtebrück in der Regionalliga, plötzlich mitten unter so illustren Adressen wie den Ex-Bundesligisten Rot-Weiss Essen, Rot-Weiß Oberhausen, Wattenscheid 09 oder Alemannia Aachen: Für den Klub aus der 7.000-Einwohner-Gemeinde im Rothaargebirge war das alles vor zwei Jahren noch eine Nummer zu groß und der Abstieg zehn Monate später nicht zu vermeiden. „Wir wissen, dass die vierte Liga ein großer Sprung für einen Oberligisten ist. Viele Vereine arbeiten unter Profibedingungen. Es gibt aber auch Teams, die semiprofessionell trainieren und mit denen wir uns messen können und wollen“, meint Schnorrenberg.

Der 40-Jährige ist beim TuS Trainer und Sportlicher Leiter in einer Person. Das nicht von ungefähr, denn erstens bringt Schnorrenberg das nötige fachliche Know-how für die Doppelfunktion mit und zweitens spart der Klub ganz profan eine Stelle, die er sonst vielleicht zusätzlich bezahlen müsste. Schnorrenberg selbst genießt den Luxus, sich ganz auf den Fußball konzentrieren zu können, auch wenn er in Erndtebrück keine Unsummen verdient. Seine Frau ist Lehrerin, wenn sie mittags nach Hause kommt, bereitet er das Training vor oder plant den Kader für die kommende Saison. „Nur mit meinem Gehalt könnte ich keine vierköpfige Familie ernähren“, verrät der zweifache Vater, der im März seinen Fußballlehrer absolviert hat.

Nein, das große Geld ist im kleinen Erndtebrück nicht zu Hause. Im Vorstand arbeiten die Leute nach wie vor ehrenamtlich und im Vergleich etwa zum gerade aus der Regionalliga abgestiegenen Nachbarn Sportfreunde Siegen gibt es noch nicht einmal eine richtige Geschäftsstelle. Die Strukturen werden sich auch erneut eine Etage höher nicht groß ändern. „Wir werden nie ein richtiger Profiverein werden und sollten wir in der Regionalliga diesmal den Klassenerhalt schaffen, wäre es für Erndtebrück eine Sensation“, betont Schnorrenberg.

Die erfolgreiche Mannschaft will der Fußballlehrer nur punktuell verstärken. Er weiß, dass er regionalliga-taugliche Spieler nicht mit Geld nach Erndtebrück locken kann und tief in Südwestfalen nah an der Grenze zu Hessen zudem noch einen gewissen Standort-Nachteil ausgleichen muss. Benjamin Kraft (Arminia Bielefeld II), Mehdi Reichert (Viktoria Köln) und Alexandros Tanidis (Wattenscheid 09) sind bisher die ersten Neuzugänge am Pulverwald-Stadion. „Entscheidend ist, dass wir schon zum ersten Spieltag konkurrenzfähig sind“, macht Schnorrenberg klar.

Und dann kann in Erndtebrück das Abenteuer Regionalliga – garniert von einem erneuten Highlight im DFB-Pokal – erneut losgehen. |

Heiko Buschmann

## RETTUNG IN LETZTER MINUTE

Gütersloh darf in der Oberliga weitermachen

**Totgesagte leben länger, auch im Fußball.** Für den FC Gütersloh 2000 gilt diese alte Weisheit in besonderem Maße, denn der frühere Zweitligist ist dem Aus schon mehrfach von der Schippe gesprungen. Jetzt standen die Zeichen endgültig auf Abschied, doch kurz vor der drohenden Vereinsauflösung und dem Neuanfang in der Kreisliga C fanden sich doch noch Gönner, die dem Traditionsklub (vorerst) ein Überleben in der Oberliga Westfalen ermöglichen.

Dienstag, der 13. Juni, die Jahreshauptversammlung des FC Gütersloh läuft. 126 Mitglieder sind im kleinen Saal der Stadthalle Gütersloh erschienen. Um 19.47 Uhr hat der angeschlagene Klub einen neuen geschäftsführenden Vorstand: Hans-Hermann Kirschner, Heiner Kollmeyer und Helmut Delker heißen die Retter vom Heidewald. „Wir halten den Kopf hin“, sagt Kirschner dem „Westfalen-Blatt“. Zum Gesamtvorstand zählen weiterhin Oliver Eichstädt (Jugend), Frank Neuhäus (Marketing), Matthias Laumeier (Schriftführer) sowie der frühere langjährige FLVW-Präsident Hermann Korfmacher (ohne bestimmtes Amt). Das Führungsgremium wird zunächst vor allem mit einer in Gütersloh altbekannten Aufgabe beschäftigt sein, nämlich Geld zu besorgen. Denn den FC drücken nach wie vor Verbindlichkeiten von über 100.000 Euro, nachdem wenige Tage vor der Mitgliederversammlung

noch ein Bescheid der Berufsgenossenschaft über 20.000 Euro sowie ein weiterer über eine Umsatzsteuernachzahlung ans Finanzamt in Höhe von 6.500 Euro im Postfach lagen. Weil auch noch Spielergehälter von etwa 45.000 Euro für die Monate April bis Juni offen sind, geht fast das komplette Bankguthaben drauf. Den FC Gütersloh wirtschaftlich am Leben hält allen voran Unternehmer André Niermann. „Ohne ihn wäre der Verein am Ende gewesen“, lobt Kirschner seinen Vorgänger.

**Schalke, Bochum und RWE wollen helfen**

Der neue Vorstand ist für drei Jahre gewählt und soll endlich für Kontinuität und solide Arbeit beim FC Gütersloh sorgen. Eine der ersten Amtshandlungen: die Vertragsverlängerung mit Trainer Fatmir Vata und Co Marc Hunt. Außerdem soll der Zusatz „2000“ aus dem Vereinsnamen

gestrichen werden. Frisches Geld versprechen neben möglichst vielen neuen Sponsoren, mehr Zuschauern und zahlenden Vereinsmitgliedern im Sommer einige Freundschaftsspiele gegen hochkarätige Gegner. So sollen Schalke 04, der VfL Bochum und Rot-Weiss Essen bereits Zusagen für Auftritte im Heidewaldstadion gegeben haben.

Von 1996 bis 1999 bewegte sich der FC Gütersloh noch auf Augenhöhe mit den genannten prominenten Gegnern, spielte in der 2. Bundesliga und klopfte 1998 sogar an die Tür zum Oberhaus des deutschen Profifußballs an. Nach der ersten Insolvenz vor 17 Jahren und dem Neustart unter dem Namen FC Gütersloh 2000 gehörten die Ostwestfalen dann durchgehend zu den besseren Adressen im Amateurfußball und spielten in der Oberbeziehungswise Verbandsliga. Ende 2016 allerdings zogen wieder dunkle Gewitterwolken über das Heidewaldstadion, als die damaligen FCG-Verantwortlichen eine Unterdeckung des Etats für die laufende Serie feststellen mussten. Von einer Lücke von etwa 60.000 Euro war zu diesem Zeitpunkt die Rede. Wenig später meldete der Verein Insolvenz an – das Aus und ein schmerzhafter Neuanfang in der Kreisliga C drohten.



**Weißer Brasilianer und vielseitiger Bruchhagen**

Nach der vorläufigen Rettung nun darf der FC Gütersloh sogar mit vorsichtigem Optimismus auf das bevorstehende 100ste Jubiläum im nächsten Jahr blicken. 1918 als Sportvereinigung Gütersloh (einem Vorläufer der SVA Gütersloh) gegründet und 1923 in DJK Gütersloh umbenannt, zählt der FC Gütersloh 1974 zu den Gründungsmitgliedern der 2. Bundesliga (Gruppe Nord). Zu den bekanntesten Profis zählen Zweitliga-Rekordspieler Willi Landgraf, Ansgar Brinkmann (der „weiße Brasilianer“), Rob Reekers, Daniel Stendel, Heiko Bonan, der zweimalige Torschützenkönig Angelo Vier, Uwe Weidemann und David Wagner (1997 „Eurofighter“ mit Schalke, heute Trainer bei Premier-League-Aufsteiger Huddersfield Town in England). Auch die Ex-Nationalspieler Rüdiger Abramczik und Arne Friedrich trugen einst das FCG-Trikot. Heribert Bruchhagen (Vorstandsvorsitzender des Hamburger SV) war sogar Spieler, Trainer und Manager in Gütersloh.

Gute alte Zeiten, die so nicht wiederkommen werden, aber immerhin geht es für den FCG in der Oberliga weiter. „Das ist erst einmal die wichtigste Nachricht“, atmet nicht nur Trainer Vata, Ex-Nationalspieler für Albanien, auf. | Heiko Buschmann



DFB-Präsident Reinhard Grindel (M.) war auf Einladung von WDFV-Präsident Hermann Korfmacher (l.) zu einer Sponsorenveranstaltung nach Gütersloh gekommen. Rechts: Bürgermeister Henning Schulz  
Foto: Henrik Martinschledde

Demnächst wieder mit Erndtebrück in der Regionalliga. Florian Schnorrenberg (r.) und Michael Ketzler (l.)

## SPORTFREUNDEN SIEGEN DROHT DAS AUS

Regionalliga-Absteiger stellt Insolvenzantrag / Jugend und Frauen hoffen



Dominik Dapprich (l.) wird aktuell als Trainer der SF gehandelt. Foto: Horst Bach

**Der FC Gütersloh hat den Worst-Case gerade noch abwenden können (siehe Seite 33 dieser Ausgabe), doch nun steht ein anderer westfälischer Traditionsclub vor dem Aus: Die Sportfreunde Siegen, 1899 gegründet und 1955 Deutscher Amateurmeister, sind pleite. Wie – und falls ja – in welcher Liga es für den Regionalliga-Absteiger weitergehen kann, ist völlig offen.**

„Die Sportfreunde Siegen haben am Montag, den 19. Juni 2017, einen Antrag auf Insolvenz beim Amtsgericht Siegen gestellt. Dieser Schritt war für uns alle sehr bitter und wurde zuvor den Mitgliedern der Vereinsgremien sowie den Förderern und Sponsoren mitgeteilt“, heißt es in einer offiziellen Mitteilung des Klubs und weiter: „Mit dem Insolvenzverwalter wird darüber zu sprechen sein, wie die Zukunft des Traditionsvereins und seiner erfolgreichen Jugendarbeit gestaltet werden kann. Wir müssen um Verständnis dafür bitten, dass angesichts des jetzt laufenden Verfahrens weitere Fragen zurzeit nicht beantwortet werden können und der Vorstand zunächst das Gespräch mit dem nun einzusetzenden Insolvenzverwalter suchen wird.“

### Über 20.000 Zuschauer gegen Dortmund

Es ist nicht der erste finanziell bedingte Absturz in Siegen, das einst zu den besseren Adressen im westfälischen Fußball gehörte. 1972 noch Westfalenmeister, „westdeutscher Amateurmeister“ und Aufsteiger in die Regionalliga, dürfen die Sportfreunde zum Saisonanfang in der damals zweithöchsten Spielklasse den Bundesliga-Absteiger Borussia Dortmund im heimischen Leimbachstadion

begrüßen. 22.339 zahlende Zuschauer markieren einen für die Sportfreunde bis heute gültigen Zuschauerrekord. Den Sprung in die 1974 neu gegründete zweite Bundesliga verpassen die Sieger zwar und spielen danach drei Jahrzehnte lang in der Verbandsliga, Oberliga oder Regionalliga, ehe 2005 doch der Aufstieg in den bezahlten Fußball gelingt.

Es bleibt ein kurzer Ausflug in die zweite Liga, nach nur einer Saison steht der Abstieg – und nach zwei weiteren Jahren in der Regionalliga drohen die Lichter am Leimbachstadion erstmals auszugehen. Am 2. Juni 2008 stellt der Verein wegen Zahlungsunfähigkeit einen Insolvenzantrag beim Amtsgericht Siegen, damals wegen einer bilanziellen Überschuldung in Höhe von 500.000 Euro. Statt in der neu gegründeten 3. Liga mitmischen zu dürfen, geht es für die Sportfreunde eine Etage tiefer in der NRW-Liga. Ein erster Gesundungsprozess startet, denn bereits im Frühjahr 2009 wird nicht nur das Insolvenzverfahren aufgehoben, sondern bekrabbeln sich die Sportfreunde auch sportlich alsbald wieder. 2012 gelingt die Rückkehr in die Regionalliga, in der die Rot-Weißen zunächst eine gute Rolle spielen, ehe vor allem durch den Rückzug des damaligen Hauptsponsors Manfred Utsch im Jahr 2015 der Gang in die Oberliga nicht zu verhindern ist. Nach dem sofortigen Wiederaufstieg vor einem Jahr folgt am 20. Mai dieses Jahres als Tabellenletzter prompt der abermalige sportliche Abstieg – ob es nun erneut einen weichen Fall nur eine Klasse tiefer geben wird, ist äußerst zweifelhaft.

### Spielbetriebs-GmbH gescheitert

„Letztlich habe das äußerst intensive Werben um Unterstützung der ausweislich guten Jugendarbeit und gleichzeitiger Positionierung der ersten Mannschaft oberhalb der Oberliga, nicht in dem erforderlichen Maße gefruchtet“, schreibt der Verein in seiner Mitteilung vom 19. Juni. Ob und wie es in Siegen weitergeht, hängt nun vom Insolvenzverwalter ab. Der heißt – wie schon im Jahr 2008 – Dr. Christoph Niering aus Köln und muss zunächst einmal klären, ob von der Insolvenz der gesamte Verein oder nur einzelne Abteilungen betroffen sind. Auf Beschluss der Mitgliederversammlung vom 30. Mai 2012 hatte der Klub nämlich vor fünf Jahren seine erste Mannschaft aus dem Gesamtverein ausgekoppelt und hierfür die Sportfreunde Siegen Spielbetriebs-GmbH gegründet. Diese liegt allerdings seit 2015 schon wieder auf Eis, sodass nach Lage der Dinge alle Abteilungen, also auch die Frauen und Jugendteams, mit in den Strudel gerissen werden.

Vielleicht hilft ja ein Blick nach Gütersloh, der taumelnde FC hat soeben noch die Kurve gekriegt und surft gerade auf einer Welle der Hilfsbereitschaft. Prominente Klubs wie Schalke 04, VfL Bochum und Rot-Weiss Essen haben ihr Kommen für Benefizspiele zugesagt. In Siegen wäre zum Beispiel ein Auftritt von Borussia Dortmund sicher gerne gesehen, 45 Jahre nach dem Meisterschaftsduell in der zweiten Liga haben sich die beiden Vereine ein wenig in gegensätzliche Richtungen entwickelt. |

Heiko Buschmann

## RHYNERN KÄMPFT WEITER UM REGIONALLIGA-ZULASSUNG

Evora-Arena erfüllt Sicherheitsvoraussetzungen nicht/Ahlen wäre Nutznießer

**Vier Wochen vor Beginn der Saison 2017/18 steht immer noch nicht fest, mit welchen 18 Mannschaften die Regionalliga West an den Start gehen wird. Der Grund für die Ungewissheit ist in Hamm zu Hause. Dem Oberliga-Vizemeister und sportlichen Aufsteiger Westfalia Rhynern wurde nämlich die Zulassung für die vierthöchste Spielklasse verweigert. Der Westdeutsche Fußballverband (WDFV) reklamiert Sicherheitsmängel in der Evora-Arena der Hammer Spielvereinigung, in der Rhynern Risikospiele wie zum Beispiel gegen Rot-Weiss Essen austragen wollte – was bedeutet, dass der Oberliga-Dritte Hammer Spielvereinigung den Platz des Nachbarn aus Rhynern einnehmen darf. Lachender Dritter wäre nach aktuellem Stand der Dinge Rot-Weiss Ahlen, das als Viertletzter der Regionalliga zwar im Mai sportlich abgestiegen ist, aber nun am Grünen Tisch wieder aufrücken würde.**

Die Betroffenen allerdings nehmen den negativen Bescheid vom 21. Juni nicht kampflos hin. Gemeinsam mit der Stadt Hamm und der Hammer Spielvereinigung hat Rhynern dagegen Einspruch beim WDFV eingelegt. Dr. Arnulf Kleine, erster Vorsitzender der Westfalia, zeigte sich nach besorgten Telefonaten mit dem Vorsitzenden des DFB-Spielausschusses, Manfred Schnieders „schon wieder zuversichtlicher“.

Noch nie hat der Klub aus dem Hammer Süden in der Regionalliga gespielt. 1950 gegründet und über drei Jahrzehnte lang lediglich Kreisligist, gehört Westfalia Rhynern noch nicht ganz so lange zu den besseren Adressen im westfälischen Amateurfußball. Im Jahr 2010 der neu gegründeten NRW-Liga zugeteilt und seit 2012 durchgehend in der Oberliga Westfalen am Ball, wäre ein Startplatz an der Regionalliga mit Spielen gegen frühere Bundesligisten wie eben RWE, Rot-Weiß Oberhausen, Wattenscheid 09 oder Alemannia Aachen ein Meilenstein in der Geschichte Rhynerns.

### Aufträge für Baumaßnahmen sind vergeben

Da der heimische Sportplatz am Papenloh für Spiele gegen solch namhafte Gegner mit ihren Zuschauern nicht geeignet ist, wurde bei dem Antrag auf Lizenzierung für die Regionalliga die Evora-Arena als Spielstätte für Sicherheitsspiele angegeben. Das frühere Mahlbergstadion verfügt mit seiner 2010 eingeweihten und knapp 1.000 Zuschauer fassenden Tribüne zwar über die für die Regionalliga erforderliche Zuschauerkapazität von über 5.000 Plätzen, allerdings zurzeit noch ohne die erforderliche klare Trennung zwischen Heim- und Auswärtsfans. Kein Problem, meinen Stadt und Verein, man sei im Zeitplan, um diese Hürde zu überspringen. „Ich bin verärgert und irritiert zugleich“, wird Hamm's Sportdezernent Markus Kreuz im „Westfälischen Anzeiger“ zitiert „Wir haben Gespräche mit den Vereinen, der Polizei und

Rhynerns neuer Coach Holger Wortmann: „Wir trainieren nur für die Regionalliga, und nichts anderes.“ Foto: Ketzler



Die Evora-Arena hat zwar eine schöne Tribüne, aber (noch) keine richtige Fantribüne. Foto: Tillmann

dem Verband geführt und deshalb die Umbaumaßnahmen in der Evora-Arena eingelistet. Die ersten Aufträge sind bereits vergeben, wir wären pünktlich zum 28. Juli fertig gewesen.“

Die Fertigstellung der 450.000 Euro verschlingenden Maßnahmen rechtzeitig zum Regionalliga-Saisonstart am 28. Juli habe die Stadt noch einmal schriftlich gegenüber dem Verband garantiert. Zudem erklärte Rhynerns Boss Kleine: „Wir haben angeboten, noch einmal mit dem Sicherheitsbeauftragten des Verbandes eine Begehung vorzunehmen, um genau zu zeigen, was bis zum Saisonstart an Maßnahmen erfolgen wird.“ Beim offiziellen Trainingsstart am 22. Juni musste der neue Trainer Holger Wortmann bei der Begrüßung seiner Mannschaft erst einmal die Verunsicherung beiseiteschieben. „Das ist eine Vollkatastrophe. Wir haben uns alle so auf die Regionalliga gefreut. Einige Spieler haben schließlich bei uns zugesagt, weil sie unbedingt in der Regionalliga spielen wollten“, erklärte der 50-Jährige und gab sich kämpferisch: „Wir trainieren nur für die Regionalliga, und nichts anderes. Ich weiß, dass die Leute in diesem Verein alles dafür tun werden, dass wir die Lizenz noch bekommen.“

Wie in Hamm weiß man derweil auch in Ahlen derzeit nicht genau, in welcher Liga es weitergehen wird. „Wir hatten uns schon gemütlich auf die Oberliga eingerichtet“, meinte Dirk Neuhaus, Vorsitzender der Rot-Weissen, der Tageszeitung „Die Glocke“ und verriet: „Natürlich wollen wir sportlich ganz oben angreifen, aber das muss wirtschaftlich gehen.“ Dass die Regionalliga finanziell eine Herausforderung ist, weiß man nicht nur in Ahlen oder beim potenziellen Neuling Rhynern. Das Beispiel Sportfreunde Siegen zeigt gerade, wie schwierig es ist, an der Schwelle zum Profifußball zu überleben. |

Heiko Buschmann

## goldgas-TRIKOTAKTION BEGEISTERT NACHWUCHS-KICKER IM FUSSBALLMUSEUM

300 westfälische Nachwuchskicker in Dortmund dabei

Rund 400 Bewerbungen, 130 Gewinner-Mannschaften und 20 Teams, die für ihre Kreativität besonders ausgezeichnet wurden: Anfang Juni ging die Premiere der goldgas-Trikotaktion mit einem spektakulären Übergabe-Event im Deutschen Fußballmuseum zu Ende. Nahezu 300 westfälische Nachwuchsspieler haben dabei persönlich ihre neuen Trikots und Trainingsanzüge erhalten – und erlebten einen unvergesslichen Tag mit dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) und seinem Partner goldgas in Dortmund.

„Das ist ganz toll. Für uns als Verein, aber vor allem für die Kinder. Danke an goldgas und den FLVW für diese starke Aktion“, strahlte Martin Thiede nach der offiziellen Übergabe mit seinen Spielern um die Wette. Der Trainer des TuS Querenburg aus Bochum ist mit seiner FII-Jugend nach Dortmund eingeladen worden. Als er erstmalig von der goldgas-Trikotaktion hörte, hatte er sich direkt mit einem Foto beworben, das Thiede und seine Spieler bei einer Mannschaftsansprache zeigt. Ein Schnappschuss, der nicht nur für den Gewinn je eines Satzes adidas-Trikots und -Trainingsanzüge sorgte, sondern darüber hinaus von der Jury auch noch zu einem der kreativsten Beiträge gewählt wurde.

„Wir waren überwältigt von so vielen Bewerbungen und den sehr originellen Einsendungen. Heute möchten wir euch dafür belohnen und ganz viel Spaß wünschen“, begrüßte Frank Ruhland, Geschäftsführer von goldgas, die Kicker auf der Tribüne in der Multifunktionsarena des Fußballmuseums. Und die waren schon in Partylaune: Die von Moderator Timon Cadenbach angestimmte La-Ola-Welle schwappte bis zum offiziellen Auftakt der Trikotübergabe im Minutentakt durch die Arena. Einzeln wurden dann die Mannschaften aufgerufen und nach vorne gebeten, um die Trikots und Trainingsanzüge persönlich in Empfang zu nehmen. Die F-Junioren des TuS Querenburg waren dabei direkt das zweite

Team, das mit dem neuen in blau und weiß gehaltenen Fußballdress ausgestattet wurde.

„Viele Amateurvereine mit ihren Jugendmannschaften suchen Sponsoren und Unterstützer für neue Trikotsätze. Ich finde es klasse, dass goldgas nun 130 Teams mit einer komplett neuen Ausrüstung hilft. Die Freude und Stimmung bei den Spielerinnen und Spielern heute hier in Dortmund spricht für sich“, betonte Holger Bellinghoff, FLVW-Vizepräsident Jugendfußball, das Engagement von goldgas.

Doch die Übergabe sollte bei Weitem nicht der einzige Höhepunkt sein: Nachdem alle Mannschaften neu ausgestattet und umgezogen waren, traten die Kicker auf dem Kleinspielfeld im Shoot-Out gegeneinander um weitere Preise an und probierten sich an den verschiedenen Aktionsmodulen in der Arena. Zum Abschluss ging es dann auf Entdeckungstour durch die beeindruckende Fußball-Ausstellung. „Das war heute ein ganz besonderer Tag und eine Premiere für uns alle hier im Museum. Die Kinder sind absolut begeistert“, sprach Bernhard Knaup, Trainer der C-Junioren der DJK Blau-Weiß Lavesum aus Haltern am See, den meisten Gewinner-Teams wohl aus der Seele.

Eine Begeisterung, die alle westfälischen Jugendmannschaften auch in der kommenden Saison erleben können: In der zweiten Jahreshälfte startet die zweite Auflage der goldgas-Trikotaktion. Die Planungen der FLVW-Vermarktungstochter FLVW-Service GmbH und von goldgas laufen dazu bereits auf Hochtouren. |

Christian Schubert

### Die Gewinner-Teams in Dortmund:

SV Hohenlimburg (G-Junioren), TuS Querenburg (F-Junioren), Eintracht Grumme (F-Junioren), TuS Kaltehardt (F-Junioren), SF Sümmern (C-Juniorinnen), Fortuna Walstedde (E-Junioren, gemischt), SC Hassel (E-Junioren), FSV Gevelsberg (E-Junioren), DJK Eintracht Coesfeld (E-Junioren), TuS Grünbaum (E-Junioren), TuS Uentrop (D-Junioren), SV Wanne (D-Junioren), FC Erkenschwick (D-Junioren), DJK BW Lavesum (C-Junioren), SV Westerholt (C-Junioren), TuS Ennepetal (C-Junioren), SG Hill Hattingen (C-Junioren), SV Büttenberg (B-Junioren), VfL Kemminghausen (A-Junioren), Wacker Gladbeck (A-Junioren)

300 westfälische Nachwuchskicker hatten Spaß in Dortmund

## MEHR ALS 700 MANNschaften BEI DEN KOMM MIT-OSTERTURNIEREN

28 Vereine aus dem FLVW waren dabei!

In den Osterferien fanden sieben KOMM MIT-Turniere in vier Ländern Europas statt, an denen mehr als 700 Mannschaften aus 29 Nationen teilnahmen. Mit dabei waren unter anderem Teams aus Indonesien, Argentinien, den USA, Kosovo oder Mexiko. Aus dem FLVW haben 28 Vereine die Chance genutzt, den Teamgeist ihrer Mannschaft zu stärken. Im Mittelpunkt aller KOMM MIT-Turniere stand der ALLtogether-Gedanke – ein friedliches Miteinander und gegenseitiger Respekt.

### Für FLVW-Vereine: Freiplätze für eine Turnierreise nach Spanien

Dieses Jahr gibt es noch weitere Gelegenheiten für die Teams des FLVW, internationale Turnierfahrten zu sammeln: Alle Vereine, die sich für die Friendship Trophy anmelden, erhalten einen Frei-

platz pro Buchung. Die Friendship Trophy findet in den Herbstferien vom 21. bis zum 26. Oktober 2017 in Spanien statt. Teilnehmen können sowohl die U11- bis U19-Junioren als auch die U15- und U18-Juniorinnen. Der Freiplatz beinhaltet die Turnierteilnahme, die Unterkunft und die Verpflegung.

### Turnierkatalog 2018 bestellen und 5er-Ballpaket gewinnen!

Ab sofort kann der Turnierkatalog von KOMM MIT für das Jahr 2018 vorbestellt werden, der voraussichtlich im August 2017 erscheint. Unter allen Vorbestellungen, verlost KOMM MIT ein 5er-Ballpaket von adidas.

Weitere Informationen sind unter [www.kommmit.com](http://www.kommmit.com) zu finden.

KOMM MIT

KOMM MIT INTERNATIONAL



# Westfalen-Club



SKLZ

LINDEMANN OELKERS  
Fenstertechnik GmbH & Co. KG

BSN medical KANZLSPERGER

PFLÜGER  
SCHÜBLER-SALZE  
HOMÖOPATHIE

FLICK[BALL]  
more than a game

Westfalenhallen  
Dortmund

POKAL 2000

artec  
Sportgeräte GmbH

melos

## DAVID HENNIG: DER MANN IM HINTERGRUND

Verband verleiht Ehrentitel an Herner Schiedsrichter



Ausgezeichnet: David Hennig (r.) war sichtlich überrascht von der Ehrung durch den VSA-Vorsitzenden Michael Liedtke (l.) (Foto: Boris Bejmowicz)

**Auch wenn noch niemand von einem „Lebenswerk“ sprechen wollte, so würdigte der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) Mitte März im SportCentrum Kamen•Kaiserau mit der Auszeichnung zum „Ehrenschiedsrichter des Jahres“ das herausragende ehrenamtliche Engagement des 33-jährigen Herner Oberliga-Referees David Hennig bei der Außendarstellung der westfälischen Unparteiischen.**

In einer Pressemitteilung des Kreis-Schiedsrichter-Ausschusses Herne heißt es: Der Titel des westfälischen Ehrenschiedsrichters geht eher selten an Aktive. Doch war sich in diesem Fall der Verbands-Schiedsrichter-Ausschuss (VSA) einig, dass es in diesem Jahr Zeit für eine Ausnahme sei. Mit Blick auf den zu Ehrenden bemerkte Michael Liedtke, Vorsitzender des VSA, dass man ihn eigentlich jedes Jahr ehren könne: „David Hennig ist ein noch junger, aktiver Schiedsrichter, der zwar immer irgendwie im Fokus steht, aber eigentlich immer im Hintergrund arbeitet.“

**Mit Kamera, Stift und Block**

Von den Tagungen und Sitzungen der westfälischen Unparteiischen sowie den Sportplätzen im Verbandsgebiet ist der Herner

kaum noch wegzudenken. Mit Kamera, Stift und Block dokumentiert der 33-Jährige bereits seit acht Jahren das Geschehen im Schiedsrichterwesen und sorgt im Rahmen von Tagungen und Workshops auch für die Weiterbildung der Öffentlichkeitsmitarbeiter der 29 westfälischen Kreis-Schiedsrichter-Ausschüsse. Denn als der Mann im Hintergrund ist Hennig seit Anfang 2009 als Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit für den VSA tätig. Neben dem Online-Magazin „Schiedsrichter-Aktuell“, das der gebürtige Herner von 2009 bis 2016 federführend herausgab, kümmert er sich vorwiegend um die Ausgestaltung der Schiedsrichter-Themen auf flvw.de und im Verbandsmagazin WestfalenSport. Sein Name sei auch untrennbar mit der DFB-Aktion „Danke Schiri“ verbunden, so Liedtke, die er in den letzten beiden Jahren akribisch auf FLVW-Ebene koordiniert habe.

**Einsatz für die westfälischen Schiedsrichter**

Hennig leiste damit unheimlich viel für die Schiedsrichterei in Westfalen, was viele jedoch meist als vollkommen selbstverständlich hinnähmen. „Im Hintergrund bekommt er immer mal wieder Lob, aber wir sind der Meinung, dass diese Leistungen mit dieser Ehrung auch mal nach außen hin deutlich gemacht werden müssen“, sagte Liedtke, der anfügte: „Wir würdigen damit seinen langjährigen unermüdlichen Einsatz außerhalb des Spielfeldes für die Belange unserer Schiedsrichter im weiten Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.“ Seine Einsatzbereitschaft, Ehrlichkeit und Offenheit seien Vorbild für alle Schiedsrichter. David Hennig zeigte sich erfreut über die Wertschätzung seiner Tätigkeit: „Ich übe mein Ehrenamt gerne und mit großer Hingabe aus – auch wenn die Erfüllung meiner Aufgabe keiner Auszeichnung bedarf, ist der Titel „Ehrenschiedsrichter“ eine wirklich schöne Anerkennung meiner geleisteten Arbeit für die Schiedsrichter in Westfalen.“

KSA-Herne

**David Hennig** ist seit 2007 Mitglied des Herner Kreis-Schiedsrichter-Ausschusses. Auch hier zeigt sich der 33-Jährige verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit, die in Westfalen Vorbildcharakter besitzt. Neben Autorentätigkeiten für den WestfalenSport schreibt er auch für die DFB-Schiedsrichterzeitung. Hier kommt ihm sein beruflicher Background zu Gute: Nach seinem Bachelor-Abschluss (Germanistik / Geschichte) absolvierte Hennig ein Volontariat und arbeitete anschließend als PR-Redakteur, bevor er sich Anfang 2016 dazu entschied, sein Lehramtsstudium weiterzuführen. Seit sechs Jahren ist der Unparteiische zudem in der Position des Lehrwirts mit seinen beiden Kollegen für die Aus- und Weiterbildung der Schiedsrichter im Kreis 15 zuständig. Neben seiner ehrenamtlichen Tätigkeit ist er ebenfalls noch auf den Plätzen aktiv: Als Schiedsrichter ist er seit 2002 tätig und leitet seit 2010 Spiele in der Oberliga Westfalen.

## CARINA SCHLÜTER FÜR A-NATIONALMANNSCHAFT NOMINIERT

Steffi Jones beruft ehemaliges FLVW-Internatsmädchen in DFB-Kader

Vom Mädcheninternat des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) in die 1. Frauen-Bundesliga und schließlich ins Nationalteam: Carina Schlüter wurde erstmals für die A-Nationalmannschaft nominiert! Bundestrainerin Steffi Jones berief Carina Schlüter (SC Sand) für das Frauen-Länderspiel gegen Kanada am 9. April in Erfurt, das die Auswahl rund um Dzsenifer Marozsán mit 2:1 (1:1) gewann. Jones sagte: „Carina Schlüter hat sich durch sehr gute Leistungen bei unseren U20-Frauen und im Verein empfohlen und auch Turid, Johanna und Carolin sind uns durch



beständig gute Auftritte in der Bundesliga aufgefallen.“

Carina Schlüter ist damit nach Lina Magull die zweite Spielerin aus dem FLVW-Mädcheninternat, die es in die A-Nationalmannschaft geschafft hat. |

DFB/FLVW

## WESTFÄLISCHER FUSSBALL-NACHWUCHS TRIFFT BUNDESLIGA-DINO

Vor dem Spiel bei Borussia Dortmund bereitete sich der Hamburger Sportverein im SportCentrum Kamen•Kaiserau vor. Nach einem gemeinsamen Mittagsspaziergang schrieben die Profis Autogramme und ließen Fotos mit sich machen. Vor allem die Teilnehmer der D-Junioren-Wochenschulung waren begeistert. |

Christian Schubert



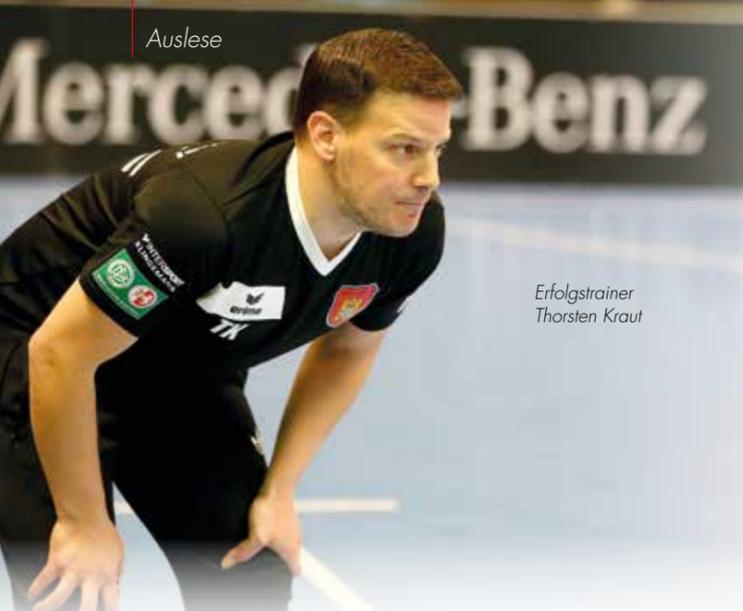
## Die sportlichen drei von Germeta!



Ob während des Trainings, beim Laufen oder einfach für zwischendurch – Germeta GO mit dem praktischen Sports-cap-Verschluss löscht Sportlerdurst und erfrischt richtig. Also nichts wie los – let's GO!

www.germeta.de



Erfolgstrainer  
Thorsten Kraut

## EIN BRAKELER FUTSALMÄRCHEN

„Einfach nur Wahnsinn“

Die B- und C-Junioren der SpVg 20 Brakel haben auf dem Hallenparkett für mächtig Furore gesorgt: Der Verein aus dem FLVW-Kreis Höxter qualifizierte sich Anfang des Jahres mit beiden Jugend-Mannschaften über die westfälische und westdeutsche Ebene sensationell für die Ende März ausgetragenen DFB-Futsalmeisterschaften. Auch dort hinterließ der Club, den die Gegner von Hertha BSC, Fortuna Köln, 1860 München oder 1. FC Saarbrücken erst einmal auf der Landkarte suchen mussten, einen starken Eindruck – und sammelte selbst einmalige Erfahrungen rund um die deutschen Hallenmeisterschaften in Gevelsberg. SpVg-Jugendtrainer Thorsten Kraut blickt zurück.

Langenberg, Hennef und über das SportCentrum Kamen•Kaiserau zu den deutschen Hallenmeisterschaften nach Gevelsberg. Und zum Abschluss nach Barcelona. Ausgerechnet der „kleine“ Verein aus Brakel, dem Luftkurort aus der Mitte des Kreises Höxter, erlebte in den vergangenen Wochen und Monaten ein echtes Fußball- oder, besser gesagt, Futsal-Märchen. Und traf auf seinem Weg auch zahlreiche Welt- und Europameister.

„Am Montag nach den deutschen Meisterschaften mussten wir uns erst einmal wieder in der Realität zurechtfinden“, sagt Thorsten Kraut mit dem Abstand von ein paar Wochen. Intensiv, emotional, einmalig waren die Eindrücke, die der Trainer und seine Spieler an dem Wochenende zuvor gesammelt hatten. Allein die Qualifikation zum DFB-Turnier – über die westfälischen Meisterschaften in Langenberg und

die westdeutschen Meisterschaften in Hennef – würde für sich schon als Märchen durchgehen. Denn: In der Vergangenheit hatte es der Brakeler Nachwuchs oft zu den „Westdeutschen“ geschafft. Der ganz große Wurf in Form von Meisterschaft und gleichzeitiger Qualifikation gelang jedoch nicht. Bis Anfang des Jahres. Da setzten sich im Abstand weniger Wochen sowohl die B- als auch C-Jugend der Spielvereinigung durch. Freudentränen bei Spielern und Trainern inklusive. Auf dem Weg zum Titel schlug die B-Jugend bei der fünften Teilnahme den Bonner SC im Halbfinale und den 1. FC Köln im Endspiel. Die Kölner Fortuna hatte im Finale der C-Jugend gegen den Club aus dem östlichen Westfalen das Nachsehen. Nächstes Ziel: Gevelsberg.

„Im ganzen Verein, in der Stadt und bei unseren Sponsoren ist eine wahre

Euphorie ausgebrochen“, blickt Kraut, der als Trainer beider (!) Jugendmannschaften als der Architekt dieses spektakulären Erfolges gilt, zurück. Doch damit noch lange nicht genug. Thorsten Kraut absolvierte in der Woche vor den deutschen Meisterschaften einen Lehrgang im SportCentrum Kamen•Kaiserau. Dort war dann auch die deutsche Nationalmannschaft zu Gast, die in Dortmund das Länderspiel gegen England absolvierte und am Freitag danach nach Baku aufbrach. Beim Bettenwechsel – auch die Brakeler B-Jugend war im Verbandssitz des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) untergebracht – kam es dann zum Zusammentreffen zwischen Weltmeister und westfälischem Nachwuchs. „Mats Hummels und Jogi Löw haben Fotos mit uns gemacht. Vor allem der Bundestrainer hat sich sehr für uns interessiert und uns viel Glück für das Turnier gewünscht“, beschreibt Kraut, selbst B-Lizenz-Trainer, das einmalige „Meet and Greet“, ehe es für die Teams auch noch in das Fußballmuseum nach Dortmund ging.

Es war der Auftakt zu drei Tagen, die der Jugendtrainer als „Gänsehaut-Wochenende“ beschreibt. Eine spektakuläre Atmosphäre in der Gevelsberger Halle, welche die 150 mitgereisten Brakeler Fans in eine Partymeile verwandelten, Einlaufmusik, Treffen mit Horst Hrubesch und Hertha-Trainer Andreas „Zecke“ Neuendorf. „Die Stimmung und das ganze Drumherum in diesem Hexenkessel haben wir erst später bewusst wahrgenommen, weil wir auf die ersten Spiele fo-

kussiert waren und alle Eindrücke erst einmal verarbeiten mussten“, so Kraut. Seine Mannschaften steckten auch das in bemerkenswerter Art und Weise weg. Die B-Junioren erreichten bei dem hochklassig besetzten Turnier einen hervorragenden sechsten Platz. Der deutsche Meistertitel blieb dennoch in Westfalen: Der Nachwuchs des FC Schalke 04 sicherte sich die „Schale“. Noch besser lief es für die Brakeler C-Jugend. Ausgerechnet dem Finalgegner bei den westdeutschen Meisterschaften, Fortuna Köln, musste sich die Spielvereinigung im Halbfinale mit 0:2 geschlagen geben. Im Spiel um Platz drei ging es gegen Hertha BSC und seinen prominenten Trainer Neuendorf nach regulärer Spielzeit (1:1) ins Sechs-Meter-Schießen. „Mit welcher Souveränität die Spieler die Bälle dann vom Punkt verwandelt haben, war



Selfie mit Hummels im SportCentrum

einfach nur Wahnsinn“, bejubelte die Spielvereinigung die Bronzemedaille nach dem 6:5-Erfolg.

Von „Wolke sieben“ in Gevelsberg ging es für die Brakeler Jungs in den Osterferien nach Barcelona. Zum Herunterkommen und Genießen, wie Kraut beschreibt. Und um den Schwung für die Rest-Saison mitzunehmen. Dann wieder draußen. |

Christian Schubert



Erfolgreich: Beide Teams schafften die Finalrunde



Die erfolgreichen Absolventen mit Hinten links Marco Meik (Kordinator Qualifizierung im FK 19 Lippstadt), Bernd Kirchhoff (VKJA FK 19 Lippstadt). Hinten rechts: Sven Mirk (Commerzbank Lippstadt), Carsten Hesse (vorne r.: Ausbildungslehrer Drost-Rose-Realschule Lippstadt)

## DFB-JUNIOR-COACH – NEUER AUSBILDUNGSJAHRGANG ZERTIFIZIERT

Ausbildung mit Commerzbank-Unterstützung eröffnet Perspektiven

An der Drost-Rose-Realschule in Lippstadt haben sechs Schülerinnen und 17 Schüler eine exklusive Ausbildung zum „DFB-Junior-Coach“ absolviert. Damit beteiligte sich die Schule bereits zum dritten Mal an diesem Projekt zur Nachwuchsförderung. Die jungen Nachwuchstrainer lernen überwiegend an der Drost-Rose-Realschule, manche kommen auch von der Edith-Stein-Realschule und dem INI-Berufskolleg. Insgesamt sollen in den kommenden Jahren 20.000 Schülerinnen und Schüler in ganz Deutschland direkt an ihren Schulen zu jungen Fußballtrainern ausgebildet werden. Das vom DFB mit Unterstützung der Commerzbank initiierte Projekt wird von DFB-Präsident Reinhard Grindel als Schirmherr sowie von Bundestrainer Joachim Löw als Pate begleitet.

Sven Mirk, Filialdirektor der Commerzbank in Lippstadt und „DFB-Junior-Coach“-Pate für die Schule, übergab den Schülerinnen und Schülern nach erfolgreichem Abschluss je ein Starter-Kit unter anderem mit Trillerpfeife und USB-Stick. Außerdem fünf Fußbälle an die Schule für die praktische Ausbildung. Er steht den Nachwuchstrainern bei beruflichen und finanzwirtschaftlichen Fragen zur Seite. Mirk ist von der Initiative überzeugt: „Neben der Trainerlaufbahn unterstützen wir die Nachwuchstrainer bei Bedarf auch bei der Vorbereitung auf das Berufsleben, beispielsweise mit Bewerbertrainings oder Schülerpraktika in unseren Filialen. Und natürlich können wir als eine der größten Banken in Deutschland mit viel Experten-Know-how den jungen Leuten durch Vorträge und Veranstaltungen wirtschaftliche Zusammenhänge praxisnah erklären und damit zur finanziellen Allgemeinbildung beitragen.“

Den teilnehmenden Schülern soll das Projekt den frühzeitigen Einstieg in die lizenzierte Trainertätigkeit ermöglichen. In der 40-stündigen kostenlosen theoretischen Ausbildung wird neben

der sportlichen Ausbildung besonderer Wert auf die Persönlichkeitsentwicklung der Nachwuchstrainer gelegt. Sie kommt den Jugendlichen zugute, die Leidenschaft für den Fußball und Freude an der Arbeit mit Kindern haben. „Einige Schüler haben den Trainer als Berufswunsch. Durch den DFB-JUNIOR-COACH werden sie professionell vorbereitet und können im Anschluss wichtige praktische Erfahrungen in Vereinen oder Schulen sammeln“, so Carsten Hesse, der Leiter des Projekts „DFB-Junior-Coach“ an der Drost-Rose-Realschule Lippstadt und unter anderem Sportlehrer dort ist. Die Schule ist seit vielen Jahren DFB-Partnerschule, bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zusätzlicher Trainingseinheiten während der Unterrichtszeit. Ein Schwerpunkt dabei ist die Trainerausbildung. Die DFB-Junior-Coach-Ausbildung kann mit 30 Unterrichtseinheiten auf die Trainer-C-Lizenz angerechnet werden. Diese kann von den Jungtrainern als nächster Schritt im Fußballkreis Lippstadt absolviert werden.

Die Ziele des Projekts sind klar abgesteckt. Der Trainernachwuchs in Deutschland wird gestärkt und das Ehrenamt gefördert. Vereine und Schulen können so der rückläufigen Zahl aktiver Ehrenamtlicher im Fußball begegnen. Der demografische Wandel, Veränderungen in der Gesellschaft und die Ausdehnung der wöchentlichen Schulzeit sind Gründe für das stark reduzierte ehrenamtliche Engagement bei Jugendlichen. Dabei ist gerade im Kinder- und Jugendfußball der Bedarf an qualifizierten und motivierten Trainern hoch. „Dass sich Professionalität, Eigeninteresse und soziales Engagement perfekt ergänzen, zeigen uns die Nachwuchstrainer der letzten Jahrgänge“, freut sich Marco Meik, Koordinator für Qualifizierung im Fußballkreis Lippstadt. „Der DFB-JUNIOR-COACH wertet den Jugendfußball in Deutschland nachhaltig auf.“ Auch Bernd Kirchhoff, Vorsitzender des Kreisjugendausschusses des Fußballkreises Lippstadt, gratulierte. |

Sonja Habig/Commerzbank AG

# FLVW FAIRPLAY-SIEGER: HANS-WERNER SCHLENKE SORGT FÜR TORRÜCKNAHME

Fairer Linienrichter und faire Stürmerin



Kreisvorsitzender Michael Schütte (l.) gratuliert Fair-Play-Vorbild Hans-Werner Schlenke (SV Brilon) für seine vorbildliche Aktion



Gewinnerin Anna Rothues (Bildmitte), Trainer Klaus Telake (links), Kreisvorsitzender Hans-Otto Matthey (rechts) und Co-Trainer Patrick Wellermann, eingearbeitet von der B-Juniorinnenmannschaft des FC Marbeck

Hans-Werner Schlenke gab auf Nachfrage des Schiedsrichters zu, dass der Ball vor dem Treffer die Seitenlinie überschritten hatte. Als nicht-offizieller Schiedsrichter-Assistent sorgte er so für eine Rücknahme eines Tores seiner Mannschaft. Für diese vorbildliche Aktion ist der Betreuer des SV Brilon zum FLVW Fairplay-Sieger des Monats Februar gewählt worden. Bei der zweiten Monatssiegerin Anna Rothues war es genau umgekehrt: Der Ball hatte die Torlinie nicht vollständig überschritten. In beiden Fällen: Daumen hoch fürs faire Verhalten!

In der 28. Minute erzielte der SV Brilon durch einen schnellen Angriff von der Seite das Tor zur 1:0-Führung. Die Sportfreunde Birkelbach protestierten und auf Nachfrage des Schiedsrichters gab Hans Werner Schlenke, Betreuer des SV Brilon und nicht-offizieller Schiedsrichter-Assistent, an, dass der Ball zuvor die Seitenlinie überschritten hatte. Das Tor wurde aberkannt und am Ende gewannen die SF Birkelbach die Partie mit 5:0.

Michael Schütte, Vorsitzender des Hochsauerlandkreises, übergab bei der Siegerehrung einen Pokal und zwei Eintrittskarten für das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund an Fair-Play-Vorbild Hans-Werner Schlenke. Zudem gab es einen Warengutschein vom FLVW-Partner Teamsport Philipp im Wert von 100 Euro.

## Anna Rothues korrigiert ihren Torerfolg

Anna Rothues korrigierte eine Schiedsrichterentscheidung und gab zu, dass der Ball beim zuvor erzielten Treffer ihrer Mannschaft nicht mit vollem Umfang hinter der Linie war. Für diese vorbildliche Aktion ist die Kickerin des FC Marbeck zur FLVW Fairplay-Siegerin des Monats März gewählt worden.

Im Spiel gegen DJK Grün-Weiß Nottuln entschied der Schiedsrichter in der 40. Minute auf Tor für den FC Marbeck, da aus seiner Sicht der Ball mit vollem Umfang hinter der Linie war. Nachdem die Spielerinnen von der DJK Grün-Weiß Nottuln protestiert hatten, befragte der Schiedsrichter Anna Rothues und sie gab zu, dass der Ball nicht komplett hinter der Linie gewesen war. Es stand zu diesem Zeitpunkt 2:0 für den FC Marbeck, zugleich auch der Endstand der Partie. |

Text: Simon Wimmeler

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) möchte mit dem Engagement beispielhaft faires Verhalten von Spielern, Trainern, Betreuern, sonstigen Vereinsmitarbeitern, Zuschauern und Mannschaften honorieren. Meldungen sind jederzeit unter [www.flvw-fairplay-sieger.de](http://www.flvw-fairplay-sieger.de) möglich.



Kreisvorsitzender Willy Westphal (r.) gratuliert Fair-Play-Vorbild Julian Reus (FC Epe) zusammen mit Bernd Heming (l.) zu seiner vorbildlichen Aktion

# JAHRESSIEGER JULIAN REUS UND SVEN RAHMÖLLER REVIDIEREN PLATZVERWEISE

FLVW Fairplay-Sieger mit nahezu identischen Aktionen

Dank nahezu identischer Fairplay-Aktionen wurden Julian Reus vom FC Epe und Sven Rahmüller vom VfL Mennighüffen zu den Fairplay-Siegern der Monate April und Mai gewählt. Beide verhinderten einen bereits ausgesprochenen Platzverweis für ihre Gegenspieler.

80. Spielminute im Bezirksliga-Derby zwischen dem FC Epe und Vorwärts Epe: Der Schiedsrichter zeigte nach einem vermeintlichen Foulspiel an Julian Reus dem Gegenspieler von Vorwärts Epe die Gelb-Rote Karte. FC-Spieler Reus informierte den Unparteiischen und gab zu, dass er weggerutscht sei und es somit kein Foulspiel gewesen sei. Daraufhin nahm der Unparteiische den Platzverweis zurück.

Willy Westphal als Vorsitzender des FLVW-Kreises Ahaus-Coesfeld und Bernd Heming (l. Vorsitzender des FC Epe) übergaben Fair-Play-Vorbild Julian Reus seine wohlverdienten Präsente. Dazu gehörten nicht nur ein Pokal und zwei Eintrittskarten für das Deutsche Fußballmuseum, sondern auch ein Warengutschein von FLVW-Partner Teamsport Philipp im Wert von 100 Euro: Zudem wurde Reus in der Juni-Abstimmung zum FLVW Fairplay-Sieger der Saison 2016/17 gewählt.

## Vermeintliches Foulspiel geahndet

Ebenso vorbildlich verhielt sich Sven Rahmüller, der nach einem vermeintlichen Foulspiel zu Boden ging. Der Schiedsrichter sprach seinem Gegenspieler einen Platzverweis aus. Auf Nachfrage erklärte Rahmüller jedoch, dass er nicht gefoult worden sei.

Beim Spielstand von 1:2 fiel Sven Rahmüller vom VfL Mennighüffen nach einem Zweikampf in der 77. Spielminute im gegnerischen Strafraum zu Boden. Der Schiedsrichter reagierte und verwies seinen Gegenspieler mit einer Gelb-Roten Karte vom Platz. Auf Nachfrage gab Rahmüller an, nicht gefoult worden zu sein. Daraufhin korrigierte der Unparteiische seine Entscheidung und nahm den Platzverweis zurück. Weitere Tore fielen nicht, sodass VfL Mennighüffen mit 1:2 verlor. |

Simon Wimmeler

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) möchte mit dem Engagement beispielhaft faires Verhalten von Spielern, Trainern, Betreuern, sonstigen Vereinsmitarbeitern, Zuschauern und Mannschaften honorieren. Meldungen sind jederzeit unter [www.flvw-fairplay-sieger.de](http://www.flvw-fairplay-sieger.de) möglich, Dirk Erb (Holzwickeder SC), Rolf Sommer (SV Spexard)

# DFB-SCHIEDSRICHTER: STORKS UND ARLT SCHAFFEN DEN SPRUNG

## Ein großer Erfolg und eine neue Herausforderung

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) stellt in der kommenden Saison mit Sören Storks wieder einen Schiedsrichter in der Fußball-Bundesliga. Auch bei den Assistenten im DFB-Bereich konnte Westfalen zulegen: Philipp Hüwe wurde für die 2. Bundesliga nominiert, Jörn Schäfer wird zukünftig in der 3. Liga eingesetzt. Bei den Frauen gab es ebenfalls Veränderungen auf der DFB-Liste: Vanessa Arlt leitet künftig Spiele in der 2. Frauen-Bundesliga. Lea Bramkamp und Rebecca Delbeck wurden als Assistentinnen nominiert.

Der 30-jährige Sören Storks aus Velen (Kreis Recklinghausen) ist einer von vier Neulingen auf der Schiedsrichterliste des deutschen Fußballverbandes für die Saison 2017/2018, die das DFB-Präsidium auf seiner Sitzung in Frankfurt am Main bestätigte. „Mit gerade einmal 16 Spielen in Liga zwei in die Bundesliga aufzusteigen ist wohl alles andere als selbstverständlich. Daher freue ich mich riesig über den Vertrauensbeweis. Den gilt es in den kommenden Jahren zu bestätigen“, äußerte sich Storks nach dem Anruf aus der DFB-Zentrale.

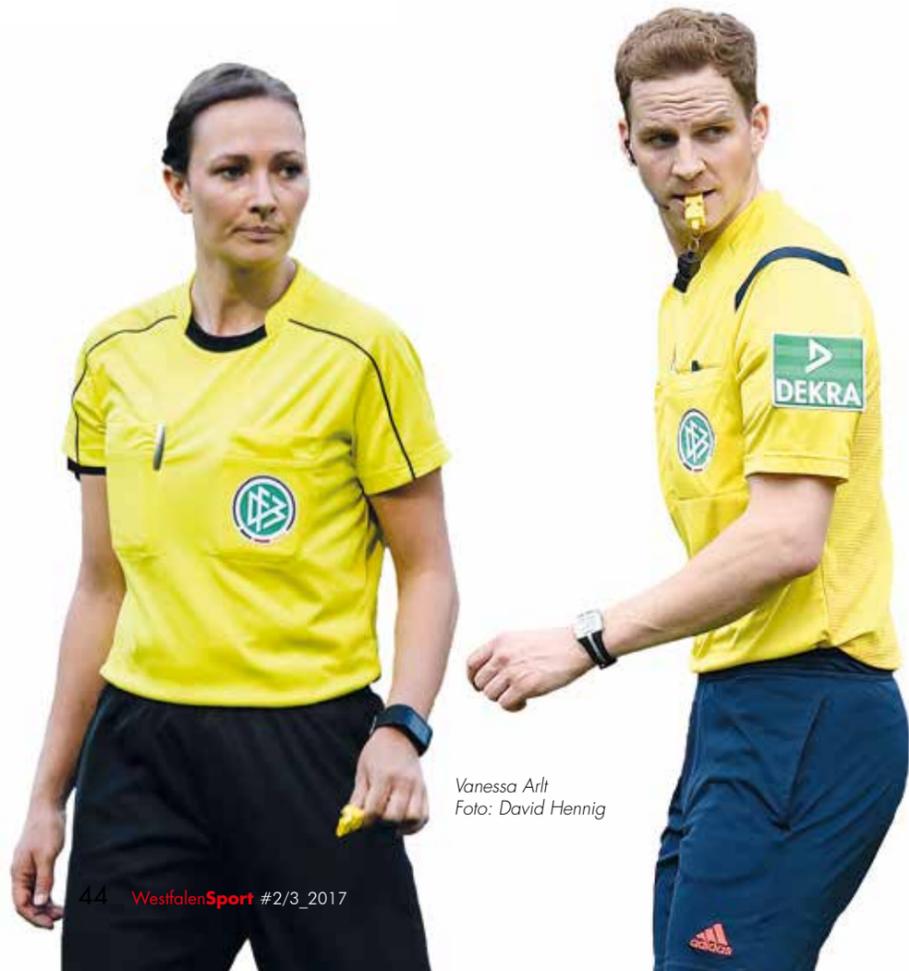
### Ein großer Erfolg für Storks

„Das ist ein großer Erfolg, nicht nur für mich selber, sondern mindestens genauso für diejenigen, die mich auf diesen Weg begleitet haben.“ Dieser Aufstieg zeige, so der 30-Jährige, dass sich jahrelange Arbeit in Zusammenarbeit mit den Coaches am Ende auszahle. „Der Aufstieg als Schiedsrichter in die Bundesliga ist der Verdienst seines unermüdlichen Einsatzes für die Sache, verbunden mit gesunder Selbstkritik und dem Streben, seine Leistung immer weiter zu optimieren“, freute sich auch Michael Liedtke, Vorsitzender des Verbands-Schiedsrichter-Ausschusses (VSA). Auch wenn der Druck und das Medienaufkommen in der Bundesliga nochmals ansteigen werden, möchte sich Storks schnell in der neuen Spielklasse etablieren. „Das funktioniert halt wie immer nur über Leistung. Wenn ich es schaffe, mit möglichst unauffälligen Spielleitungen durch die Runde zu kommen, wäre das für mich schon eine richtig gute Sache“, formulierte der DFB-Referee sein Ziel für die anstehende Saison.

### Neue Herausforderung für Arlt

Nachdem der DFB bereits die Aufsteiger bei den Herren bekannt gab, folgten kurze Zeit später auch die Nominierungen der Schiedsrichterinnen für die DFB-Spielklassen. Die westfälische Unparteiische Vanessa Arlt aus Münster wird künftig Spiele in der 2. Frauen-Bundesliga leiten. Tierisch gefreut habe sie sich über die Nominierung, so die 26-Jährige. So sehr, dass sie die Sommerpause am liebsten schon hinter sich hätte. Die Vorfreude auf die neue Liga ist auf jeden Fall riesengroß. „Es ist ja doch noch mal eine andere Aufgabe, als Schiedsrichterin unterwegs zu sein denn als Assistentin“, erklärte Arlt. Die neue Rolle in der Mitte bietet schließlich eine neue Herausforderung – mit allem, was dazu gehört. „In der neuen Saison möchte ich als Schiedsrichterin in der Liga ankommen und mich nach und nach mit guten Spielen dort festigen“, formulierte die Unparteiische ein klares Ziel. Sie werde jedes Spiel dankend annehmen, um sich Stück für Stück weiterzuentwickeln. „Ich bin auf jeden Fall gespannt auf die vielen neuen Erfahrungen, die ich machen darf.“ Sie habe bereits viel von den Kolleginnen lernen können, als sie an der Seitenlinie assistierte. „Das hoffe ich nun auch an meine Assistentinnen weitergeben zu können, sofern sie auch gerade einen Aufstieg feiern durften.“ Die Polizeibeamtin, die für den SC Greven 09 (Kreis Münster) pfeift, ist seit 2007 als Schiedsrichterin aktiv. Sie leitet Spiele in der Westfalenliga und assistiert sowohl in der Allianz Frauen-Bundesliga als auch bei den Herren in der Regionalliga West. |

David Hennig



Vanessa Arlt  
Foto: David Hennig

Sören Storks



200 Unparteiische kamen zum Referees Run nach Borgholzhausen

## IN NEON-GELB DURCH OSTWESTFALEN

### Referees Run in Borgholzhausen

Es war wieder ein spannendes Bild, das sich den Besuchern der Nacht von Borgholzhausen in Ostwestfalen bot: Rund 200 Schiedsrichter gingen im Rahmen des mittlerweile 13. Referees Run in neon-gelbem Dress auf die zehn Kilometer lange Laufstrecke. Der Sieger in diesem Jahr war aber schließlich ein alter Bekannter: Holger Derbort aus dem Kreis Ahaus-Coesfeld war 2017 erneut Westfalens schnellster Referee. Er sicherte sich zum vierten Mal den Günther-Baumgärtel-Pokal.

Der mittlerweile traditionelle Saisonklang lockte zum 13. Mal Unparteiische aus dem ganzen Verbandsgebiet in das beschauliche Städtchen in der Nähe von Halle (Westfalen). „Insgesamt hatten wir mit 250 Anmeldungen wieder eine richtig gute Anmeldesituation. Auch wenn letztlich nicht alle mitgelaufen sind, waren am Ende fast 200 Schiedsrichter auf der Strecke“, zeigte sich Torsten Werner, Mitglied des Verbands-Schiedsrichter-Ausschusses, mit der Resonanz zufrieden. Auch in diesem Jahr reisten viele Kreise mit Bussen nach Borgholzhausen und hatten zahlreiche Gäste im Schlepptau. Diese sorgten am Streckenrand für ein eher ungewöhnliches Bild: laute Anfeuerungsrufe für die in Neon-Gelb gekleideten Schiedsrichter.

### Tolle Stimmung an der Strecke

„Es war wieder eine super Stimmung an der Strecke und die Jungs und Mädels waren richtig gut unterwegs“, so Werner, der von einer insgesamt gelungenen Veranstaltung sprach. Dabei habe der seit 2005 ausgetragene Referees Run zwei wesentliche Aspekte: einen sportlichen und einen gemeinschaftlichen. Zum einen wolle man der Öffentlichkeit zeigen, dass Schiedsrichter Sportler seien. „Wenn wir uns

die Zeiten angucken, die unsere Schiedsrichter zum Teil laufen, dann werden hier richtig gute Ergebnisse – auch mit Blick auf die Gesamtwertung – erzielt.“ Zum anderen diene der Referees Run als Saisonabschluss für die westfälischen Unparteiischen. „Auch wenn es immer schwierig ist, alle zusammenzubekommen, so haben immerhin rund 250 Schiedsrichter mit Gästen den Weg nach Borgholzhausen gefunden“, sagte Werner. Im eigens für die Referees errichteten Partyzelt kann nach dem Lauf noch ein bisschen geplaudert, können gemeinsam ein paar Bierchen getrunken und kann dabei die Saison Revue passieren gelassen werden.

### Schnellster Referee aus Ahaus-Coesfeld

Doch bevor es ins Festzelt ging, musste die 10-Kilometer-Strecke durch das Zentrum von Borgholzhausen bewältigt werden. Hier lief Holger Derbort aus dem Kreis Ahaus-Coesfeld mit einer Zeit von 37:55 Minuten allen davon. Der 46-Jährige konnte bereits 2007, 2010 und 2014 als Gewinner des Referees Run den Günther-Baumgärtel-Pokal in Empfang nehmen. Sein schärfster Konkurrent Max Krämer, der mit insgesamt fünf Siegen noch in Führung liegt, konnte den Titel in diesem Jahr nicht verteidigen. „Ich bin jetzt das elfte Mal dabei und es ist immer ein gutes Gefühl, hier mitzulaufen“, freute sich Derbort über den Titelgewinn und lobte die Atmosphäre und die hervorragende Organisation durch die Veranstalter. Als Zweiter kam Stephan Ohlmeier (Münster) ins Ziel, dicht gefolgt von Fabian Kiehl (Siegen-Wittgenstein) auf dem dritten Platz. Bei den Schiedsrichterinnen waren Alexa Steffen (Bielefeld), Jhesa Kaatz (Münster) und Verena Jasper (Ahaus-Coesfeld) am schnellsten unterwegs. |

Text und Foto: David Hennig



Thorsten Kleiböhmer  
(Sieger Kategorie „U50“)



Sandra Föhrdes  
(Siegerin Kategorie „Schiedsrichterin“)

## „STOLZ DARAUFG, SOLCHE SCHIEDSRICHTER ZU HABEN“

FLVW und DEKRA sagen „Danke Schiri“



Artur Gatzke  
(Sieger Kategorie „Ü50“)

„Danke Schiri“ lautet das Motto der bundesweiten Aktion des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) und der DEKRA. Im Rahmen einer Ehrungsveranstaltung zeichnete der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) Mitte März die drei Landessieger in der DEKRA-Niederlassung in Dortmund aus. Dabei erhielten drei besonders engagierte Unparteiische ein besonderes „Dankeschön“: Sandra Föhrdes (Kreis Olpe), Thorsten Kleiböhmer (Kreis Hagen) und Artur Gatzke (Kreis Iserlohn) wurden für ihren vorbildlichen Einsatz im Schiedsrichterwesen ausgezeichnet.

„Danke“ ist ein Wort, das eigentlich nicht oft genug gesagt werden kann. Dennoch hört man es viel zu selten. Gerade Schiedsrichtern wird nicht sonderlich häufig für ihren Einsatz und ihr Engagement gedankt. Dies war an diesem Abend anders: Die bundesweite Aktion „Danke Schiri“ würdigt im Jahr 2017 bereits zum dritten Mal vorbildliche ehrenamtliche Leistungen im Fußball-Schiedsrichterwesen. Deshalb standen mit Föhrdes, Kleiböhmer und Gatzke drei Unparteiische im Mittelpunkt, die ein „Dankeschön“ verdient hatten. Einen besonderen Dank richtete FLVW-Präsident Gundolf Walaschewski an die drei Anwesenden: „Wir sind als Verband stolz

darauf, solche Schiedsrichter wie euch zu haben.“ Die Aktion sei, so der FLVW-Präsident, ein schönes Signal nach außen, durch das die Schiedsrichter nicht vergessen würden und auch ihre Arbeit eine entsprechende Würdigung erhalte. Ein Anliegen, das auch die DEKRA als Partner der DFB-Schiedsrichter gern tatkräftig unterstützt. „Neutralität, Sachverstand und Sicherheit – das sind die Werte, die sowohl bei DEKRA als auch bei den DFB-Schiedsrichtern im Mittelpunkt stehen. Aber unsere Partnerschaft ist viel mehr als die Platzierung eines Logos, verbunden mit der entsprechenden Fernseh-Präsenz. So wirkt DEKRA an Kampagnen des DFB mit, um Schiedsrichter neu zu gewinnen und bei der Stange zu halten. Wir tun das eben auch mit der Unterstützung der Aktion 'Danke, Schiri!',“ erklärte Jens Vieting, Leiter der Dortmunder DEKRA-Niederlassung. 22 von 29 westfälischen Kreisen haben jeweils Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter in den Kategorien „U50“, „Ü50“ und „Schiedsrichterin“ nominiert. Dabei fiel die Auswahl der drei Landessieger nicht leicht. Aus allen Meldungen wählte der Verbands-Schiedsrichter-Ausschuss (VSA) schließlich drei Landessieger aus:

### Sandra Föhrdes: Unparteiische mit Vorbildfunktion

Mit Sandra Föhrdes aus dem Kreis Olpe zeichnete der VSA in der Kategorie „Schiedsrichterin“ eine Unparteiische mit Vorbildfunktion aus. Die 24-jährige Tiermedizin-Studentin aus Gießen ist seit 2008 Schiedsrichterin und in der Landesliga aktiv. „Sandra Föhrdes hat sich sehr stark im Rahmen der kreislichen Werbekampagne 'Schiedsrichter aus Leidenschaft' engagiert“, erklärte Liedtke. Obwohl die junge Unparteiische für ihr Studium nach Gießen ziehen müssen, bringe sie sich stark auf und neben dem Platz in die kreisliche Arbeit ein. Auch ihren Erfahrungsschatz aus den höheren Spielklassen gebe die DFB-Assistentin gern als Patin oder im Schiedsrichterteam an junge Unparteiische weiter, so Westfalens Schiedsrichter-Chef.

### Thorsten Kleiböhmer: Jüngere profitieren von seiner Erfahrung

In der Kategorie „Unter 50“ wurde Thorsten Kleiböhmer aus dem Kreis Hagen geehrt. Der 43-Jährige ist seit 1989 als Schiedsrichter aktiv und leitet Spiele bis zur Westfalenliga. Dabei denke der Hager nicht so sehr an sich, sondern meist zuerst an andere. Er denke daran, dass andere Fußball spielen wollten und natürlich an seine Schiedsrichter-Kameraden, so Liedtke, der anfügte: „Thorsten ist ein sehr erfahrener Schiedsrichter, den sich jede Schiedsrichtervereinigung und jeder Landesverband nur wünschen kann.“ Durch seine Spielklasse ist Kleiböhmer häufig mit Assistenten unterwegs. In seinen rund 60 bis 70 Einsätzen pro Saison nimmt der Hager deshalb auch häufig gerade jüngere Nachwuchs-Schiedsrichter mit, die von seiner Erfahrung profitieren können.



Die FLVW-Landessieger der DFB-Aktion „Danke Schiri“ (v. l.): Simone Horn (Beisitzerin VSA), Bastian Börner (SR 3. Liga), Sandra Föhrdes (Siegerin Kategorie „Schiedsrichterin“), Thorsten Kleiböhmer (Sieger Kategorie „U50“), Artur Gatzke (Sieger Kategorie „Ü50“), Gundolf Walaschewski (Präsident des FLVW), Ulrich Jeromin (Ehrenamtsbeauftragter des FLVW), Michael Liedtke (Vorsitzender des VSA) und Jens Vieting (Leiter der DEKRA Niederlassung Dortmund)

### Artur Gatzke: Seele der Schiedsrichtervereinigung

Recht spät kam hingegen der Sieger in der Kategorie „Über 50“ zur Schiedsrichterei: Artur Gatzke aus dem Kreis Iserlohn entschloss sich erst mit 37 Jahren, Unparteiischer zu werden. „Artur ist die Seele der Iserlohner Schiedsrichtervereinigung und ein unverzichtbarer Teil der Schiedsrichter-Gemeinschaft“, sagte Liedtke. Gerade für jüngere Schiedsrichter sei der Iserlohner ein väterlicher Freund, dessen Wort überall Gewicht habe. Auch wenn Gatzke selbst keine Spiele mehr leitet, so ist er noch Wochenende für Wochenende auf den Sportplätzen unterwegs, um dem Nachwuchs Hilfestellungen bei ihren Spielleitungen zu geben. „Als fleißiger Arbeiter und absolutes Schiedsrichter-Original leistet er durch seine Arbeit mit seinen jüngeren Kameraden viel für die Schiedsrichter-Gewinnung und -Erhaltung“, so Liedtke.

### DFB-Ehrung im Mai

Auf Föhrdes, Kleiböhmer und Gatzke wartet nun noch ein weiteres Highlight: Sie werden den FLVW im Mai in Leipzig auf der Ehrungsveranstaltung des DFB vertreten. Hier kommen im Rahmen des Bundesligaspiels zwischen RB Leipzig und dem FC Bayern München alle Siegerinnen und Sieger aus den Landesverbänden zusammen. |

Text und Fotos: David Hennig

# SC PADERBORN 07 HOLT DEN KROMBACHER WESTFALENPOKAL

Lotte kann Pokaltraum nicht wiederholen



Dem Jubel über den Pokalsieg folgte die Freude über den Verbleib in der 3. Liga

**Pokal-Rekordsieger: Der SC Paderborn 07 nutzte seinen Heimvorteil beim „Finaltag der Amateure“ und bezwang die Sportfreunde Lotte im Krombacher Westfalenpokal-Finale in der Benteler-Arena mit 3:1 (1:0) und sicherte sich den Einzug in die erste Hauptrunde des DFB-Pokals.**

Auf dem Papier war es das „hochklassigste Finale“ der 19 Länderpokalfinals: Es war das einzige Aufeinandertreffen zweier Drittligisten. Allerdings dauerte es bis zur zweiten Halbzeit, bevor das Spiel der Papierform gerecht wurde.

Wenige Tage zuvor hatte der SC Paderborn 07 für ein (unerfreuliches) Novum im deutschen Fußball gesorgt: Als erste Mannschaft überhaupt stiegen die Paderstädter dreimal in Folge ab. Dennoch treten die Paderborner in der kommenden Saison nicht in der Regionalliga West an. 1860 München bekam keine Lizenz, sodass der SCP unverhofft eine zweite Chance in Liga drei erhält.

Im Vorfeld des Finales wollte Paderborns Trainer Steffen Baumgart keine Nachteile für seine Mannschaft erkennen. Und auch Lottes Trainer Ismail Atalan (gerade von den Usern auf DFB.DE zum Trainer der Saison gewählt) sah sein Team nicht im Vorteil: „Paderborn ist zwar abgestiegen, aber individuell sehr gut besetzt“, betonte der Übungsleiter gegenüber FUSSBALL.DE.

Zumindest die ersten 30 Minuten schienen die Schwarz-Blauen unter dem Eindruck des Triple-Abstiegs zu stehen. Sichernte sich in der abge-

laufenen Saison noch beide Teams im direkten Aufeinandertreffen je einen Sieg – Lotte mit 6:0 in der Hin- und Paderborn mit 3:1 in der Rückrunde – schienen die Sportfreunde besser in die Partie zu kommen. In der 8. Minute vergab Steinhart für die Sportfreunde aus kurzer Distanz. Das war der Weckruf für die Lotter. Es dauerte bis zur 30. Minute, bis SF-Keeper Fernandez das erste Mal eingreifen musste. Den Spielverlauf stellten die Paderborner schließlich auf den Kopf. In der 40. Minute verwertete Piossek am langen Pfosten die Hereingabe von Soyak souverän und schob den Ball ins linke untere Eck. Bis dahin hatten die Lotter die Partie im Griff.

Direkt nach Wiederanpfiff fiel die Entscheidung. Lotte bekam den Ball nicht aus dem eigenen Strafraum. Piossek per Hacke auf Bertels, der setzte in der Mitte van der Biezen ein, der den Ball nur noch aus kurzer Distanz zum 2:0 über die Linie drückte. Kurz darauf köpfte Strohdiek nach einer Ecke nur knapp den Ball über das Tor von Fernandez (54.). Mit der Führung im Rücken spielte Paderborn sichtlich befreit auf. Der kurz zuvor eingewechselte Sven Michel machte mit seinem feinen Heber zum 3:0 über den rausstürmenden Fernandez alles klar (78.). Der für Linder eingewechselte Sané konnte lediglich auf 3:1 verkürzen (81.).

Zur Siegerehrung schritt FLVW-Pokalspielleiter Klaus Overwien und überreichte schließlich den großen „Pott“ an Paderborns Spielführer Thomas Bertels. Zum achten Mal siegt die Paderstädter im Krombacher Westfalenpokal – Rekord. Das Siegelglas des Sponsors und Wettbewerbsnamensgebers Krombacher durfte nicht fehlen und wurde von dessen Gebietsverkaufsleiter Rico Lucius übergeben. Oben drauf gibts noch einen Biergutschein für die nächste Mannschaftsfahrt. |

FLVW

Lottes Trainer Ismail Atalan im Interview



Sie alle folgten der Einladung und diskutierten mit Marianne Finke-Holtz (M.) und Manfred Schnieders (S. v. r.) über Wege der Zusammenarbeit

## WESTFÄLISCHES TRIO WILL IN DIE EINGLEISIGE 2. FRAUEN-BUNDESLIGA

Gütersloh, Herford und Bielefeld wollen Herausforderung gemeinsam bewältigen

**Es bewegt sich was im deutschen Frauenfußball. Die kommenden Zweitliga Saison wird die letzte mit zwei Staffeln – Nord und Süd – sein und zugleich die Qualifikationsrunde für die eingleisige 2. Frauen-Bundesliga. Drei westfälische Mannschaften wollen auf den Zug aufspringen: FSV Gütersloh 2009, Arminia Bielefeld und die Herforder Borussia Friedenstal. Damit der Neustart nicht ohne westfälische Beteiligung erfolgt, luden die Vorsitzende der Kommission Frauenfußball und FLVW-Vizepräsidentin Breitensport und Verbandsentwicklung des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) Marianne Finke-Holtz und FLVW-Vizepräsident Fußball Manfred Schnieders die „Entscheider“ und sportlich Verantwortlichen der Vereine zum Austausch ins SportCentrum Kamen•Kaiserau ein.**

Gemeinsam möglichst viel erreichen – das war das Ziel des Austausches. Und dass die Vereine so rege daran teilnahmen „nicht selbstverständlich“, wie FLVW-Vize Schnieders anerkennend bemerkte. Positiv fand die Zusammenkunft auch Marianne Finke-Holtz: „Nicht nur das persönliche Zusammentreffen, schließlich gibt es auch in den Vereinen neue Köpfe, sondern auch der klar artikulierte Wille, sich auszutauschen und gegenseitig zu unterstützen“. Von den Erfahrungen der beiden etablierten Klubs Gütersloh und Herford profitiert dann auch der „Novize“ Bielefeld. Viele Fragen rund um und in Richtung des DFB konnten die Vereinsvertreter und natürlich Manfred Schnieders als Vorsitzender des DFB-Spielausschusses klären.

Alle drei wollen unter die ersten Sechs kommen und damit in die eingleisige 2. Frauen-Bundesliga. Wie wichtig das insbesondere mit Blick auf den westfälischen Nachwuchs ist, verdeutlichte einmal mehr Verbandsportlehrerin Kathrin Peter. Sie skizzierte die möglichen Auswirkungen für die Talentförderung. Dem Aderlass von westfälischen Auswahl- und nun Nationalspielerinnen wie Lina Magull, Ale-

xandra Popp, Lena Gößling oder Carina Schlüter will sie vorbeugen. „Wir brauchen mittelfristig einen westfälischen Erstligisten. Der Weg dahin führt über die eingleisige 2. Frauen-Bundesliga, für die sich möglichst alle drei Vereine qualifizieren sollten“, unterstreicht Peter die Bedeutung der kommenden Spielzeit auch für die Zukunft der Nachwuchsarbeit im FLVW.

Bei der Zusammenkunft ging es auch grundsätzlich um das Potenzial des Frauenfußballs in Ostwestfalen. Das Profil der OWL-Vereine soll geschärft werden, auch um im Vergleich zu den Ruhrgebietsklubs attraktiv zu werden oder zu bleiben. Der Spielplan der kommenden Saison bietet gleich mehrere Gelegenheiten, für den Frauenfußball in OWL zu werben: Gleich sechs Derbys stehen an. Eine Steilvorlage für Marketingexperten ... Marianne Finke-Holtz will sich beim DFB dafür einsetzen, dass diese Partien so günstig wie möglich terminiert werden und nicht drei in zwei Wochen über die Bühne gehen. „Das ist auch eine Chance, noch mehr Zuschauer in die Stadien zu locken und für den Frauenfußball zu begeistern“, hofft die Steinfurterin auf noch mehr Resonanz.

Erwartungen übertroffen, so könnte das Fazit der Initiatoren lauten. FLVW-Vize Manfred Schnieders sah ein „großes Interesse an der Zusammenarbeit“ seitens der Vereine, um sich für die kommende Saison und die neue Ligenstruktur zu wappnen. Dem pflichtet Marianne Finke-Holtz bei: „Das war ein richtig guter Austausch, an dem sich alle rege beteiligt haben. Wir werden das beibehalten“. Im Oktober soll das zweite Treffen stattfinden. Nach dem Saisonstart wird sicher eine Tendenz zu erkennen sein, ob das westfälische Trio auf dem richtigen Weg ist. „Wir wollen jedenfalls jede Unterstützung geben, die verbandsseitig möglich ist, damit Westfalen in der eingleisigen 2. Frauen-Bundesliga gut vertreten ist“, sind sich Finke-Holtz und Schnieders absolut einig. |

Carola Adenauer



Sjoeke Nüsken: nicht zu stoppen im Trikot der Westfalen-Auswahl



... und konzentriert beim Training in Kaiserau



Paula Reimann: ballgewandt im Training ...



... und dynamisch in der Westfalen-Auswahl

## SJOEKE NÜSKEN UND PAULA REIMANN – VORBILDER IN DER EIGENEN FAMILIE

### Die dritte Generation des FLVW-Mädchenfußball-Internates

**Bereits im neunten Jahr bietet das SportCentrum Kamen\*Kaiserau besonders talentierten Fußballerinnen nicht nur eine sportliche Heimat. Im Mädchenfußball-Internat zur Eliteförderung im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) profitieren 13- bis 18-jährige Mädchen von der gezielten Talentförderung durch den Verband, leben gemeinsam in Wohngemeinschaften und stimmen ihren Tagesablauf professionell auf Sport und Schule ab. Mit Sjoeke Nüsken und Paula Reimann gehören zwei Talente zur inzwischen „dritten Generation“, die ihre Vorbilder aus dem eigenen Kinderzimmer kennen.**

Es läuft rund bei Sjoeke Nüsken! Das 16-jährige Top-Talent hat sich nicht nur zu einer der größten Hoffnungen in ihrer westfälischen Heimat entwickelt (siehe auch Talente-Porträt in der „Westfalen Sport“-Ausgabe 3/2015) – auch in den Auswahlteams des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) sorgt die Hammerin für Furore. Zuletzt gehörte sie (als jüngerer 2001er-Jahrgang) zur erfolgreichen U17-Juniorinnen-Nationalmannschaft, die sich im März in England als bester Gruppenzweiter bei der EM-Qualifikation für die Europameisterschaft qualifizierte. Und Anfang Mai landete die vielseitige Mittelfeldspielerin, die auch in der Innenverteidigung eingesetzt wird, mit der DFB-Auswahl in Kroatien den großen Coup: Das nach Elfmeterschießen gewonnene Finale gegen Spanien bescherte Sjoeke Nüsken und Co. den viel umjubelten U17-EM-Titel!

Sjoeke Nüsken begann dank ihrer vier Jahre älteren Schwester Hjørdis, die ebenfalls erfolgreich im FLVW- und DFB-Dress am Ball war, mit sechs Jahren bei der Hammer Spielvereinigung mit dem Vereinsfußball. Seit der F1-Jugend kickt Sjoeke für Westfalia Rhynern – aktuell zusammen mit den Jungs in der „B2“. Außerdem geht

hört sie dank des Zweitspielrechts dem U17-Bundesligakader des FSV Gütersloh 2009 an. „Ich will mich regelmäßig in der Westfalen-Auswahl beweisen und Einsätze in der DFB-U17-Auswahl bekommen“, formulierte sie nach dem Einzug ins Internat den angestrebten nächsten Karriereschritt, den sie in den vergangenen sechs Monaten überzeugend gemeistert hat.

Trat sie zu Beginn ihrer Laufbahn erfolgreich in die Fußstapfen ihrer Schwester, hat Sjoeke inzwischen schon mehr U-Länderspiele absolviert als ihr Vorbild aus dem eigenen Kinderzimmer. Entsprechend stolz kann man im Hause Nüsken sein. „Mein Vater war direkt dafür, dass ich aufs Internat gehe“, berichtet sie. „Meine Mutter befürchtete zunächst, dass ich die Schule vernachlässigen würde. Aber das Gegenteil ist ja der Fall. Die guten Möglichkeiten, die uns geboten werden, haben sie dann auch überzeugt. Ein sehr großer Vorteil auf dem Internat ist, dass man die Schule mit dem Training sehr gut kombinieren kann; zum Beispiel mache ich nach der Schule erst Hausaufgaben und dann gehe ich zum Training, damit der Kopf wieder frei wird. Danach setze ich mich wieder an die Hausaufgaben oder

lerne.“ Die 16-Jährige besucht die Jahrgangsstufe 10 des Kamener Gymnasiums – einer der vier am Verbundsystem Schule/Talentförderung beteiligten Schulen – und peilt das Abitur genauso zielstrebig an wie ihre nächsten Länderspiele.

„Ich habe mich fürs Internat entschieden, weil ich von Top-Bedingungen profitiere und trotzdem in meinem Verein bleiben kann“, findet Sjoeke und gibt einen Einblick: „Die individuelle Förderung ist ein großer Vorteil. Ich will meine Schusstechnik und meine Technik insgesamt verbessern, außerdem die Antrittsschnelligkeit. Dabei hilft auch das Athletik-Training mit individuellen Trainingsplänen.“ Positiv fällt ihr Zwischenfazit nach den ersten Monaten aus: „Ich habe mich sehr schnell eingewöhnt. Die, die hier schon wohnten, haben mich sehr dabei unterstützt. Wir kannten uns ja alle schon aus der Westfalen-Auswahl oder dem Verein. Das Internatsleben gefällt mir insgesamt sehr gut. Neben dem Training bleibt gelegentlich auch noch Zeit für Freunde“, sagt Sjoeke Nüsken und akzeptiert, dass eine andere sportliche Leidenschaft, mit der sie schon (überregionale) Erfolge gefeiert hat, aktuell zu kurz kommt: „Neben meiner Familie vermisste ich manchmal das Tennisspielen.“

### Vom Träumen und vom Schlafen ...

Ihren Fußballerinnen-Traum will sich auch Paula Reimann erfüllen. „Ich habe bei einem Auswahl-Lehrgang durch Kathrin Peter vom Internat erfahren und von den anderen nur Gutes darüber gehört. Ich war sofort interessiert und wollte es kennenlernen. Nun bin ich froh, dazugehören, weil man sich unter besten Bedingungen weiterentwickeln kann. Das ist eine Chance, die nicht jeder bekommt“, findet die Münsteranerin, die im März ihren 15. Geburtstag feierte.

„Meine Eltern waren zuerst skeptisch, nach einem Informationstag im SportCentrum aber von den Möglichkeiten überzeugt“, setzt

die Innenverteidigerin, die seit drei Jahren für den SC Münster 08 spielt (aktuell zusammen mit den Jungs in der U15-Landesligamannschaft), nachdem sie mit fünf Jahren beim ESV Münster mit dem Vereinsfußball begonnen hat, ebenfalls auf familiäre Impulse. „Ich bin durch meinen fünf Jahre älteren Bruder Dominik zum Fußball gekommen. Ich habe ihm immer zugesehen und wollte dann selber spielen.“ Das war eine gute Entscheidung, wie sicher auch der große Bruder findet. Dominik Reimann gehört als Torwart dem U23-Regionalligateam von Borussia Dortmund an, hat selbst ein Dutzend U18- und U19-Länderspiele im Nachwuchsbe- reich absolviert und bietet sich als passendes „Vorbild aus der eigenen Familie“ an.

„Mein Ziel ist es, den Sprung in die Juniorinnen-Nationalmannschaft zu schaffen“, verrät Paula Reimann, die im Februar zum Kader der DFB-U15-Auswahl beim Lehrgang in England gehörte und Pech hatte, dass das Match, in dem sie ihr erstes Länderspiel absolviert hätte, witterungsbedingt abgesagt wurde. Ihre ersten Monate im Internat sieht sie positiv: „Das Internatstraining hat mich spielerisch schon sehr weit gebracht und am besten gefallen mir die Fußballleinheiten.“ Paula geht in die „9b“ der Kamener Gesamtschule und fühlt sich auch in dieser neuen Umgebung wohl: „Beim Schulwechsel haben mir die Mädchen aus dem Internat geholfen. Ich gehe mit vielen von ihnen in dieselbe Schule.“

Auch mit dem großen Pensum rund um die Schule und den Sport kommt die 15-Jährige klar: „Mir gefällt das Internatsleben ganz gut. Neben Training und Schule bleibt noch für Schlafen Zeit“, beweist die Münsteranerin, dass sie bei allem Einsatz auf dem Trainingsplatz auch die Grundbedürfnisse junger Menschen nicht vernachlässigt ... |

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel

Drin das Ding!  
Lena Oberdorf köpft hier  
das 1:0 gegen Baden



Paula Reimann  
wurde für den  
DFB-U16-Lehrgang  
nominiert

Kapitänin Sjoeke Nüsken (M.) spielte  
ein ganz starkes Turnier



## ZWEI MINUTEN VOR DEM ENDE PLATZTE DER MEDAILLENTRAUM

FLVW-U16-Juniorinnen verpassen Titel-Hattrick beim DFB-Länderpokal

**Titel-Hattrick verpasst!** Beim ersten DFB-Länderpokal-/Sichtungsturnier des Jahres riss der Erfolgsfaden der Nachwuchsteams des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW). Die von Verbandstrainerin Kathrin Peter, Jahrgangstrainer Maik Büsser und Physio Jan Dryden betreuten U16-Juniorinnen starteten mit zwei Siegen und führten das Klassement zwischenzeitlich an, verpassten durch das erste Gegentor zwei Minuten vor Ende der Partie am Finaltag aber die zum Greifen nahe Silbermedaille. Zwar schlichen die westfälischen Talente diesmal mit leeren Händen und hängenden Köpfen vom Wedau-Rasen – das herausragende Sichtungsergebnis bescherte einem Dutzend Spielerinnen aber ein persönliches Trostpflaster.

Als Titelverteidiger ging das Team Westfalen zuversichtlich in das Turnier, zu dem die Auswahlteams aller 21 DFB-Landesverbände nach Duisburg-Wedau gekommen waren (eine niederländische Regionalauswahl komplettierte das 22er-Teilnehmerfeld). Auch wenn mit der verletzten Anna Aehling und Charlotte Blümel (Auslandsaufenthalt) zwei Stützen aus dem Vorjahreskader fehlten und Bente Fischer krankheitsbedingt kurzfristig ausfiel. Immerhin waren acht Spielerinnen im Team, die 2016 die Siegerschale nach Westfalen holten. „Wir sind schon mit einem beachtlichen Kader voller Spielerinnen mit DFB-Erfahrung am Start und wollen wieder eine gute Rolle spielen“, betonte Kathrin Peter vor dem ersten Anpfiff.



Pauline Berning überzeugte auch diesmal die DFB-Sichter

Das Auftaktmatch gegen Mecklenburg-Vorpommern gewannen die jungen Westfälinnen erwartungsgemäß mit 3:0. Die Peter-Truppe nahm das Heft von Beginn an in die Hand, kam zu mehreren Torchancen, überzeugte die Verantwortlichen trotz des Sieges aber noch nicht. Dabei war der Start vielversprechend. Nach zwei Minuten sorgte Nationalspielerin Pauline Berning für die 1:0-Führung. Zehn Minuten nach Wiederanpfiff war es Kapitänin Sjoeke Nüsken, die mit einem Distanzschuss, den die Keeperin nicht zu fassen bekam, das 2:0 erzielte. Mit ihrem zweiten Tor traf Pauline Berning vom FSV Gütersloh zum 3:0 und machte damit den Sack für Westfalen zu. „Wir hätten einige Tore mehr schießen müssen. Das war zum Auftakt noch etwas holprig“, bilanzierte Kathrin Peter nach dem Sieg. „Positiv ist, dass wir ohne Gegentor geblieben sind. In den nächsten Spielen muss sich unser Team aber steigern. Da ist noch Luft nach oben“, blickte die Trainerin auf die kommenden Aufgaben. Die folgende meisterten ihre Schützlinge mit Bravour. Auch gegen die starken Niederländerinnen gewann das Team Westfalen mit 3:0. Dabei rief die Mannschaft ihre beste Turnierleistung ab und brachte ihre Trainerin zum Schwärmen: „Wir haben gegen einen starken Gegner sehr gut gespielt und sowohl gegen den Ball als auch im Aufbauspiel überzeugt. Wir hatten gute Umschaltphasen und haben schöne Tore erzielt“, lobte Kathrin Peter, die zuvor ein feines Händchen bewies: Mit Marvie Kalteich von den SF Siegen und der Gütersloherin Melina Finke wechselte sie die Torschützinnen des zweiten und dritten Tores kurz zuvor ein; Sjoeke Nüsken hatte ihr Team vor der Pause in Führung geschossen.

### Brandenburger Tor vernagelt

Ausgerechnet die Kapitänin vergab im folgenden Match die größte Chance, die „Mission Titelverteidigung“ erfolgreich fortzusetzen: Gegen den späteren Silbermedaillengewinner Brandenburg knüpften die Westfälinnen an ihre gute Leistung an, trafen aber nicht ins Tor. Selbst einen von Sjoeke Nüsken getretenen Foulelfmeter parierte Torhüterin Delia Petersen. Auch einen sehenswerten Nüsken-Freistoß fischte Brandenburgs Keeperin aus dem Winkel. Es blieb beim torlosen Remis, mit dem die FLVW-Auswahl die Tabellenführung einbüßte.

Richtig spannend wurde es am Finaltag: Gegen das Team aus Baden brachte Nationalspielerin Lena Oberdorf ihr Team per Kopf kurz vor der Pause in Führung. Doch ein badischer Sonntagsschuss zwei Minuten vor dem Abpfiff bedeutete den 1:1-Endstand. Nach dem einzigen Gegentreffer im Turnier spürten die jungen Westfälinnen, wie dicht Siegerjubiläum und Tränen der Enttäuschung im Fußball zusammenliegen können: Während der westfälische Traum von der Medaille platzte, tanzte Turniersieger Hessen nach einem 3:0 über den Mittelrhein auf dem Nebenplatz mit der Siegerschale. Zur Halbzeit beider Spiele führte Westfalen 1:0, nebenan hieß es 0:0 – mit diesen Resultaten wäre die Schale wieder nach Westfalen gegangen ... „Wir wussten, dass wir aufgrund des Zwischenstands auf dem Nebenplatz noch nachlegen mussten, entsprechend sind wir aufs zweite Tor gegangen“, schilderte Kathrin Peter die Spannung in der Schlussphase. Doch der Schuss ging nach hinten los, „und am Ende fehlte bei uns auch die Kraft“, spürte die Trainerin. Ihre Kapitänin brauchte zunächst selbst tröstende Worte des westfälischen Anhangs, erkannte aber treffend: „Wir haben trotzdem ein gutes Turnier gespielt, leider die entscheidenden Tore nicht gemacht. Mit dem Auftreten unserer Truppe können wir zufrieden sein“, so Sjoeke Nüsken, die dank ihrer starken Leistungen zu den zwölf Westfälinnen gehörte, die sich bei den Sichern um U16-Nationaltrainerin Ulrike Ballweg für internationale Aufgaben empfahlen und – trotz des am Ende undankbaren vierten Platzes – für das gewohnt gute FLVW-Sichtungsergebnis sorgten. Neben Nüsken wurden Torhüterin Wiebke Willebrandt und Lena Oberdorf für den anstehenden Vorbereitungslehrgang auf die U17-Europameisterschaft nominiert (der ja bekanntlich zum EM-Titelgewinn in Kroatien führte). Für die Länderspielreise der U16-Nationalmannschaft nach Italien dürfen Pauline Berning, Noreen Günnewig, Michelle Klostermann und Torhüterin Maria Luisa Grohs die Tasche packen. Zum nächsten DFB-U16-Kaderlehrgang wurden Jennifer Brinkert, Gentiana Fetaj, Sophie Krall, Paula Reimann und Joana Weber eingeladen. |

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel

### Die Turnierspiele:

Westfalen – Mecklenburg-Vorpommern 3:0 (1:0),  
Tore: Pauline Berning (2), Sjoeke Nüsken  
Westfalen – CTO Netherlands 3:0 (1:0),  
Tore: Sjoeke Nüsken, Marvie Kalteich, Melina Finke  
Westfalen – Brandenburg 0:0,  
Tore: Fehlanzeige  
Westfalen – Baden 1:1 (1:0),  
Tor für Westfalen: Lena Oberdorf

### Der Kader:

Wiebke Willebrandt, Pauline Berning, Noreen Günnewig, Michelle Klostermann, Julia Gärtner, Melina Finke (alle FSV Gütersloh), Jennifer Brinkert (ETuS Haltern), Lena Oberdorf (TSG Sprockhövel), Sjoeke Nüsken (Westfalia Rhynern), Gentiana Fetaj (Preußen Espelkamp), Sophie Krall (VfL Sassenberg), Marvie Kalteich (Sportfreunde Siegen), Paula Reimann (SC Münster 08), Maria Luisa Grohs, Joana Weber (beide 1. FC Gievenbeck), Ronja Rothmann (SC Enger)  
Trainerin: Kathrin Peter, Co-Trainer: Maik Büsser, Physio: Jan Dryden



Jennifer Brinkert (r.) konzentriert auf Ball und Gegner

## AM LIEBSTEN AUF MEHREREN HOCHZEITEN TANZEN

Jennifer Brinkert und Maria Luisa Grohs

Als die FLVW-Auswahl beim DFB-Länderpokal der U16-Juniorinnen knapp die Medaillenränge verpasste (siehe Seiten 52 und 53), gehörten mit Jennifer Brinkert und Maria Luisa Grohs zwei Talente zum Team, die gerne auf mehreren Hochzeiten tanzen: Beide spielen in ihren Heimatvereinen in Jungen-Teams, beweisen sich dank des Zweitspielrechts auch als Führungsspielerinnen beim Juniorinnen-Bundesligisten VfL Bochum, sind stolz auf ihre Einsätze in der Westfalen-Auswahl und peilen zukünftige Einsätze im DFB-Trikot an.

Seit fast acht Jahren spielt Jennifer Brinkert für den ETuS Haltern, nachdem sie als Mini-Kickerin beim TuS Sythen mit dem Fußballspielen im Verein begonnen hatte. Während sie beim ETuS gemeinsam mit den Jungs am Ball ist, ermöglicht es das Zweitspielrecht, dass die Innenverteidigerin zusätzliche Erfahrung in der U17-Juniorinnen-Bundesliga sammelt und beim VfL Bochum zu den Leistungsträgerinnen zählt.

Die 15-Jährige, die über den DFB-Stützpunkt Recklinghausen und das Talentförderzentrum den Weg in die Verbandsauswahl fand, zählt neben einem Kreismeistertitel mit dem ETuS-Nachwuchs den Vorjahressieg beim DFB-U16-Länderpokalturnier zu ihren größten bisherigen Teamerfolgen. Auch in diesem Jahr war das große Sichtungsturnier ein Höhepunkt für die zweikampfstärke Defensivspielerin. „Hier geht es für mich darum, Spaß zu haben und zu zeigen, was ich kann. Wenn es am Ende für eine Sichtung durch die DFB-Trainer reicht, wäre es toll“, verriet sie zu Beginn des Turniers.

Zwar verpasste Westfalen diesmal die Medaillenränge – für Jennifer Brinkert endete das Turnier aber mit einem persönlichen Erfolg: „Jennifer wurde zum ersten Mal für einen DFB-Lehrgang nominiert. Das hat sie sich verdient“, lobt Trainerin Kathrin Peter. „Sie hat kontinuierlich an sich gearbeitet, sich zuletzt enorm gesteigert und dieses Turnier fast ohne Fehler



Torhüterin Mala Grohs packt zu

gespielt.“ Natürlich freut sich die junge Westfälin auf ihre Zeit beim DFB, trotzdem geht sie ihre Ziele als Fußballerin ziemlich entspannt an: „Ich will solange Spaß am Fußball haben wie möglich und dann gucken, was kommt.“ Konkreter sieht sie ihre schulische Laufbahn: Derzeit besucht sie in Haltern die Realschule und will danach auf jeden Fall das Abitur machen.

Das Abitur dürfte für Maria Luisa Grohs, die eigentlich nur „Mala“ genannt wird, ein Pflichtprogramm sein. Schließlich hat sich das Torwarttalent, das beim 1. FC Gievenbeck mit den Jungs spielt und auch bei den U17-Bundesliga-Juniorinnen des VfL Bochum zwischen den Pfosten steht, vor allem abseits des Fußballplatzes sehr ehrgeizige Ziele gesetzt: Während es sportlich möglichst mal in die Frauen-Bundesliga gehen soll, peilt die 15-Jährige, die das Mädchen-gymnasium Marienschule in Münster besucht, ein Studium der Luft- und Raumfahrt an.

Dazu passt das für junge Fußballerinnen eher ungewöhnliche Vorbild der Münsteranerin: Der britische Astrophysiker Stephen Hawking fasziniert die Gymnastiastin noch etwas mehr als alle Fußballtorhüter im In- und Ausland. „Ein Fußballvorbild habe ich nicht. Da schaue ich mir lieber von allen Guten etwas ab“, findet Mala, die mit ihrer Philosophie schon einige Stufen auf der Karriereleiter erklommen hat. „Mein größter persönlicher Erfolg war mein erstes Länderspiel im Februar mit der U16-Nationalmannschaft gegen Portugal“, erinnert sie sich an ihr DFB-Debüt, dem weitere Einsätze folgen sollen.

Verpasste die Keeperin bereits im Vorjahr verletzungsbedingt das Länderpokalturnier, machten ihr Schulterprobleme auch diesmal einen Strich durch die Rechnung. „Es ist einfach ein gutes Gefühl, bei der Mannschaft zu sein. Auch die Unterstützung von der Bank kann wichtig sein“, findet sie. Und Kathrin Peter schätzt mehrere Tugenden ihres Schützlings: „Mala ist ein guter Typ, intelligent und sehr fokussiert“, weiß die Verbandssportlehrerin, dass es nicht schaden kann, wenn ihre Top-Talente auch über den fußballerischen Tellerrand hinausschauen ... |

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel

Gut gelaunt für Westfalen (v. l.): Trainerin Kathrin Peter, Maria Luisa Grohs, Jennifer Brinkert, Trainer Maik Büsser



Die westfälischen „Fußballhelden“

## WESTFÄLISCHE FUSSBALLHELDEN ERLEBEN EINE UNVERGESSLICHE WOCHEN IN SPANIEN

„Werden in zehn Jahren noch von dieser Fahrt erzählen“

Vom 22. bis zum 26. Mai 2017 fand in Santa Susanna die zweite „Fußballhelden“-Bildungsreise statt. Rund 200 junge Jugendfußballtrainer und -leiter aus ganz Deutschland, die im Zuge des Ehrenamtsprojektes „Fußballhelden – Aktion junges Ehrenamt“ ausgezeichnet worden waren, folgten der Einladung des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) und der gemeinnützigen Gesellschaft KOMM MIT nach Spanien, um sich in theoretischen und vor allem praktischen Lerneinheiten weiterzubilden. Hier einige persönliche Eindrücke westfälischer „Fußballhelden“, eingefangen von Sven Günther:

**Florian Niehaus (SV Schnathorst):** „Zur Fußballhelden-Bildungsreise kann ich nur sagen, dass diese Fahrt einmalig war und jeder in 10 Jahren noch davon erzählen wird, wie toll diese Reise war. Auch mit den Besuchen von Knut Kircher, Steffi Jones, Rainer Koch und Marcel Loosveld wurde jeden Tag noch extra ein Highlight gesetzt und sie selbst gaben auch einen tieferen Einblick zu ihrer Person. Mit den Trainern, die uns allen viele neue Übungen gezeigt haben, die wir dann auch praktisch ausüben konnten, kam jeder auf seine Kosten. Mit den verschiedenen Sportplätzen – wie z. B. der Platz in Calella, der genau am Strand war – kamen weitere Highlights auf uns zu!

Zusammenfassend kann ich nur sagen, dass die Bildungsreise unbeschreiblich schön war und man viele neue Freunde gewinnen konnte, die genauso 'fußballverrückt' sind wie ich.“

**Lea Koßmann (TuS Oeventrop):** „Die Fußballhelden-Bildungsreise ist ein richtig tolles Projekt, welches hoffentlich in Zukunft weiter fortgeführt wird.“

Die Woche war sehr spannend. Ich habe sehr viel gelernt, und das nicht nur als Trainerin, sondern auch als Spielerin und vor allem als Mensch. Eins der großen Highlights war Steffi Jones, die sich abends zu uns an den Tisch setzte und ganz normal gequatscht hatte. Sie meinte, wir wären alle Trainer. Trainer unter sich, meinte sie. Das Stadion von Barca 'Camp Nou' war ein anderes faszinierendes Highlight. Traumhaft war ebenso das Abschlussessen in einem umgebauten katalanischen Bauernhaus. Zudem war jede Trainingseinheit klasse. Die erste Trainingseinheit hab ich schon mit meiner Mannschaft zu Hause gemacht und die Mädels waren begeistert. Der atemberaubendste Sportplatz war der, der direkt am Strand lag.

Aber ich muss sagen, am besten waren die Menschen, die man kennengelernt hat. Alle waren so offen und nett und jeden Tag ist man enger zusammengewachsen. Als man nach Hause gefahren ist, konnte man sagen, dass man Freunde gefunden hat.

Es gibt noch viel mehr Eindrücke: Z. B. der Vortrag von Knut Kircher, der einfach er selbst war, und so locker war auch sein Vortrag, aber auch informativ und interessant. Ich nehme so viel aus dieser Woche mit. Von der Bildungsreise in Barcelona werde ich noch mein Leben lang erzählen.“

**Raphael Palm (Cheruskia Laggenbeck):** „Die Bildungsreise war ein einmaliges Erlebnis, ich habe viele neue Seiten des Fußballs kennengelernt. Egal, ob auf dem Platz mit den Referenten oder in Gesprächen mit Trainerkollegen.“

Natürlich war das Highlight der Reise der Besuch des Stadions von Barcelona, des Camp Nou. Das war schon ein cooles Gefühl, unten auf der Trainerbank sitzen zu dürfen. Wo mal Pep Guardiola oder Louis Enrique saßen. Oder einen Knut Kircher, Steffi Jones oder unsern DFB-Vizepräsidenten Rainer Koch zu sehen.

Was auch interessant war, war die Futsal-Einheit mit Marcel Loosveld, dem Futsal-Nationaltrainer. Nach der Einheit habe ich jetzt ein positives Bild vom Futsal.

Im Großen und Ganzen war die Woche sehr lehrreich und man hat viel mitgenommen und neue Freundschaften geschlossen.“ |

### Teilnehmer aus dem FLVW an der DFB-Bildungsreise 2017:

Beate Austerschmidt (Delbrücker SC), Jens Breitenstein (VfB Germania Lette), Hannah Fischer (Phönix 95 Höxter), Oliver Franken (SuS 1920 Störmede), Philipp Friedrich (SC Herford/TuS Grastrup Retzen), Jan Heuel (VFR Rüblinghausen), Lea Koßmann (TuS Oeventrop), Dustin Nicolaus (Erler SV 08), Florian Niehaus (SV Schnathorst), Raphael Palm (Cheruskia Laggenbeck), Stefan Putze (SG Sendenhorst), Andre Reich (TuS Ennepe 1926 e.V.), Nick Richter (DJK Vorwärts-Lette), Nick Samson (ETuS/DJK Schwerte), Christian Schneider (Iserlohner TS), Malte Schweppe (TuS Almena), Karina Strebler (1. FFC Recklinghausen), Dennis Wolf (VfL Oldentrup) und Alexander Zerche (FC Eintracht Rheine)



Vorjahres-Torschützenkönigin Maja Sternad (r.) traf diesmal nicht

## VON BLITZ UND DONNER AUSGEBREMST

Lisanne Gräwe beim U14-Länderpokal als beste Spielerin ausgezeichnet

Ein Unwetter am Finaltag machte den westfälischen Talenten einen Strich durch die Rechnung: Beim DFB-U14-Länderpokalturnier blieben die von Auswahltrainer Martin Morher, Co-Trainerin Franziska Bröckl und Physio Antje Heitmann betreuten Juniorinnen des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) bis zum Schluss ungeschlagen und hatten nach vier Partien zwei Siege sowie zwei Unentschieden eingefahren. Doch dann wurden die U14-Kickerinnen von Blitz und Donner ausgebremst und um eine vordere Platzierung gebracht. Wegen eines heftigen Gewitters am späten Vormittag – die FLVW-Auswahl hatte ihr Schlussmatch zuvor schon mit 2:0 gewonnen – wurde das Turnier abgebrochen und der abschließende Sieg annulliert, so dass sich das FLVW-Team mit einem Platz im Mittelfeld des Abschlussklassiments begnügen musste.

Dennoch gab es am Ende Grund zur Freude, denn wie schon im Vorjahr stellten die individuellen Erfolge das Abschneiden der Mannschaft in den Schatten: Acht Spielerinnen des 16-köpfigen Kaders wurden für die anstehenden DFB-Lehrgänge nominiert. Und mit der herausragenden Mittelfeldspielerin Lisanne Gräwe vom FC Kaunitz wurde ein westfälisches Talent als beste Spielerin des Turniers ausgezeichnet. „Dass das Turnier vorzeitig beendet wurde, ist schade“, fand Martin Morher. „Die Mädels blieben in allen vier Spielen ungeschlagen, haben eigentlich acht Punkte und ein gutes 4:1-Torekonto erspielt – aber am Ende steht ein mäßiger Tabellenplatz. Durch den Abbruch wurde uns eine Platzierung zwischen Rang drei und fünf verwehrt.“

Vor dem viertägigen Turnier, zu dem die Auswahlteams der Jahrgänge 2003/2004 aller 21 DFB-Landesverbände an die Wedau gekommen waren (die niederländische Regionalauswahl „KNVB opleidingsteam U14“ komplettierte das 22er-Teilnehmerfeld), war Trainer Morher gespannt auf das Leistungsvermögen seiner Truppe: „Wir haben bis auf Torhüterin Julia Matuszek von Westfalia Herne, die sich in der Vorbereitung verletzte, den wohl bestmöglichen Kader dieses Jahrgangs am Start und sind neugierig, wie sich die Mädels im schwerstmöglichen Auftaktmatch gegen Mitfavorit Bayern schlagen.“

Prompt entwickelte sich diese erste Partie zum wohl besten Spiel des Turniers, in dem das FLVW-Team bereits nach zwölf Minuten für sein Engagement belohnt wurde: Nach einer Freistoßflanke von Josefine Neß stand Carlotta Wamser goldrichtig und brachte den Ball zur 1:0-Führung im Bayern-Kasten unter. Doch fünf Minuten später profitierte der Gegner von einem Ballverlust im Mittelfeld und erzielte den 1:1-Aus-

Lisanne Gräwe wurde als beste Spielerin des Turniers ausgezeichnet



Ungeschlagen durchs Turnier: die FLVW-U14-Auswahl

gleich. „Danach entwickelte sich im zweiten Durchgang eine ausgeglichene Partie mit Tormöglichkeiten auf beiden Seiten. Das Unentschieden geht wohl in Ordnung“, bilanzierte Martin Morher.

### Déjà-vu auf Niederländisch

Ein „Déjà-vu auf Niederländisch“ erlebte das Team Westfalen am zweiten Spieltag: Wie im Vorjahr traf die FLVW-Auswahl nach starkem Turnierauftritt auf die Gastmannschaft „KNVB opleidingsteam U14“ und bekam es so mit dem nächsten dicken Brocken zu tun. Doch während es damals eine knappe 0:1-Niederlage setzte, drehten die jungen Westfälinnen den Spieß diesmal um: Mitte der ersten Halbzeit setzte Lisanne Gräwe mit einem schönen Flugball Carlotta Wamser in Szene, und die Stürmerin bedankte sich mit einem gekonnten Abschluss ins lange Eck – 1:0. Im zweiten Durchgang setzten die KNVB-„Meisjes“ die Westfälinnen unter Druck, konnten Torhüterin Sophia Winkler aber nicht bezwingen. „Das war ein erkämpfter Sieg, der – wie schon das Bayern-Auftaktspiel – sicher viel Kraft gekostet hat“, zollte Martin Morher seinen Schützlingen Respekt.

Den Sprung in die obere Tabellenregion verpassten die Westfälinnen in ihrer dritten Partie: Gegen Brandenburg kam die FLVW-Auswahl nicht über ein torloses Remis hinaus. Die beste Tormöglichkeit vergab das westfälische Sturmduo per Doppel-Chance: Lena Strothmann knallte den Ball an die Latte des Brandenburger Tores, und Carlotta Wamser droch den Abpraller über selbiges. Trainer Morher erkannte: „Da haben wir gegen einen destruktiv eingestellten Gegner unser schwächstes Turnierspiel abgeliefert, hatten zunächst ein paar Torchancen, sind in Halbzeit zwei aber gar nicht ins Spiel gekommen. Da machte sich auch der Kräfteverschleiß bemerkbar.“

Es folgte die Abschlusspartie gegen Thüringen, in der die Westfalen-Auswahl nochmal Gas gab, sich Chancen für ein halbes Dutzend Tore herauspielte und am Ende mit 2:0 gewann. Zuerst versenkte Lena Strothmann den Ball nach einer abgewehrten Ecke zur 1:0-Führung; nach der Pause nutzte Carlotta Wamser eine der vielen guten Möglichkeiten und setzte mit ihrem dritten Turniertor den 2:0-Schlusspunkt. Als das westfälische Trainerteam den Rechenschieber auspackte und die Chancen auf den vermeintlich wieder in Reichweite liegenden Medaillenrang

Gegen die Niederländerinnen ging's auch mal zur Sache



checkte, sorgte das Unwetter über Wedau für das vorzeitige Turnierende. Die Siegerschale holte die nach der dritten Spielrunde in Führung liegende Württemberg-Auswahl; „Silber“ ging an das Team vom Niederrhein, auf dem dritten Platz landete die Südwest-Auswahl.

Neben den Siegermedaillen stand die Bewerbung der besten Spielerinnen der Jahrgänge 2003/2004 für einen Platz in der neu zu formierenden U15-Nationalmannschaft im Mittelpunkt. DFB-Trainerin Bettina Wiegmann und ihr Sichtersteam beobachteten die größten Talente aufmerksam und belohnten auch acht FLVW-Talente mit Nominierungen für die zwei folgenden DFB-Lehrgänge Ende Juni in Hennef: Zum „A-Lehrgang“ reisen Kapitänin Josefine Neß, Carlotta Wamser, Lisanne Gräwe, Maja Sternad und Keeperin Sophia Winkler, die auch zum DFB-Torwartlehrgang eingeladen wurde; beim „B-Lehrgang“ wollen sich Lena Strothmann, Meret Hohnstädt und Miriam Hils für höhere Aufgaben bewerben. |

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel



Das Trainer-Duo Martin Morher/Franzi Bröckl stimmt das Team ein

### Die Turnierspiele:

Westfalen – Bayern 1:1 (1:1), Tor für Westfalen: Carlotta Wamser  
 Westfalen – KNVB opleidingsteam U14 1:0 (1:0), Tor: Carlotta Wamser  
 Westfalen – Brandenburg 0:0, Tore: Fehlanzeige  
 (Westfalen – Thüringen 2:0 (1:0), Tore: Lena Strothmann, Carlotta Wamser)

### Der Kader:

Sophia Winkler (Concordia Flaesheim), Carolin Burkert (1. FC Nordwalde), Alina Freesmeier, Miriam Hils (beide Delbrücker SC), Annika Güldenhaupt (SW Sende), Josefine Neß (SC Wiedenbrück), Carlotta Wamser (TBV Lemgo), Demi Pagel (Westfalia Huckarde), Lisanne Gräwe (FC Kaunitz), Lena Strothmann (Arminia Bielefeld), Meret Hohnstädt (SV Rödinghausen), Maja Sternad (SC Verl), Kim Schneider (SG Herringhausen-Eickum), Ronja Leubner (Westfalia Wickede), Sophia Meyer (FSV Witten), Anna Tautz (Hörder SC)

**Trainer:** Martin Morher, Co-Trainerin: Franziska Bröckl, Physio: Antje Heitmann

# EINMAL WERDEN WIE MESSI UND MAMA

Lisanne Gräwe und Josefine Neß



Lisanne Gräwe (2. v. l.) und Josefine Neß mit den Trainern Martin Morher und Franzi Bröckl

Zur U14-Auswahl des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) beim DFB-Länderpokaltournament im Mai (siehe Seiten 56 und 57) gehörten mit Lisanne Gräwe vom FC Kaunitz und Josefine Neß vom SC Wiedenbrück zwei talentierte Kickerinnen, die beste Voraussetzungen für eine große Fußball-Laufbahn haben. Beide Spielerinnen profitieren von der gezielten Talentförderung im FLVW und haben ein gemeinsames Ziel: später für die Frauen-Nationalmannschaft zu spielen.

Lisanne Gräwe, die gemeinsam mit Zwillingenbruder Ben schon im Vorschulalter den Spaß am Kicken entdeckte, begann mit sechs Jahren mit dem Fußballspielen im Verein. Seitdem trägt die heute 14-jährige zentrale Mittelfeldspielerin das Trikot des FC Kaunitz. In dem Klub, in dem auch schon Westfalens U16-Nationalspielerin Pauline Berning ihre Laufbahn startete, spielt Lisanne gemeinsam mit den Jungs und überzeugt ihre Trainer und Mitspieler(innen) in Verein und Verbandsauswahl mit ihrer Zweikampfstärke, guten Technik und Spielübersicht.

Kein Wunder, dass Lisanne, die in die achte Klasse der Gesamtschule in Verl geht, später das Abitur machen will und Weltstar Lionel Messi als kickendes Vorbild auserkoren hat, schon die ersten Stufen der Fußball-Karriereleiter gemeistert hat. „Mein größtes Erlebnis bisher waren meine U15-Länderspiele“, erzählt sie. „Mein erstes Spiel habe ich 2016 in Belgien gemacht, und im April dieses Jahres beim 4:0-Sieg in Tschechien auch mein erstes Tor für Deutschland geschossen.“ Insgesamt hat Lisanne Gräwe bisher vier Länderspiele absolviert. Nun will sie sich noch intensiver auf ihr großes Ziel konzentrieren und geht ab dem Sommer aufs westfälische Mädchenfußball-Internat in Kaiserau. Mit großem Vergnügen sammelt sie individuelle Aus-

zeichnungen: Nach zwei ihrer vier Länderspiele wurde sie mit dem „Wimpel für die beste Spielerin“ belohnt, und beim jüngsten Länderpokaltournament erhielt sie die Auszeichnung zur besten Spielerin des Turniers.

### Beste Spielerinnen des Turniers

Als Kapitänin führte Josefine Neß die Westfalen-Auswahl beim U14-Länderpokal durchs Turnier. Die ebenfalls 14-jährige Abwehrspielerin kickt seit bereits zehn Jahren für ihren Heimatverein SC Wiedenbrück, spielt dort auch gemeinsam mit den Jungs und hat die gleichen Talentförderstufen

Dynamisch im Westfalen-Rot: Lisanne Gräwe



durchlaufen wie Lisanne Gräwe. „Beide kamen über den Kreis in die Grundsichtung nach Kaiserau, wurden dort für die Verbandsauswahl gesichtet und ins DFB-Stützpunktprogramm aufgenommen“, erläutert Auswahltrainer Martin Morher, der das besondere Talent des Duos betont: „Die beiden bringen beste Voraussetzungen mit. Sie sind beidfüßig und daher technisch enorm stark. Während Lisanne bei ihrem Können noch etwas selbstbewusster auftreten könnte, ist Josefine nicht zufällig die Kapitänin. Sie bekommt den Respekt der anderen und kann mit der Rolle, eine gewisse Verantwortung zu übernehmen, gut umgehen.“

Vielleicht liegt das auch an Josefines Vorbild. „Wie meine Mama“, lautet die Antwort der Realschülerin auf die Frage, wie sie später einmal werden möchte – abgesehen natürlich von dem Traum, den sie mit allen Ausnahmetalenten teilt: „Mein Ziel ist die Frauen-Nationalmannschaft.“ Die Gelegenheit, den ersten Schritt dorthin zu schaffen, bot sich beim DFB-Länderpokal. „Hier dabei zu sein, macht viel Spaß und ist eine große Chance“, verriet sie zu Turnierbeginn. „Ich gebe alles, um für einen DFB-Lehrgang gesichtet zu werden.“ Und das hat geklappt: Als eine der besten Spielerinnen wurde sie für den „A-Lehrgang“ der neuen U15-Nationalmannschaft nominiert und visiert nun ihr erstes Spiel im Trikot mit dem Bundesadler an. Das hat noch nicht einmal die Mama geschafft ... |

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel

Starke Technik, gute Übersicht: Josefine Neß



U19-FRAUEN-LÄNDERSPIEL

# RHEINES LÄNDERSPIEL.



12. Juli 2017

## Deutschland – USA

OBI-Arena, Rheine

Anstoß: 11:00 Uhr



### VORVERKAUFSTELLEN

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen

Geschäftsstelle FC Eintracht Rheine

## Dr. Klaus Balster erhält die höchste Landesauszeichnung des organisierten Sports

Der Landessportbund Nordrhein-Westfalen (NRW) ernannte einstimmig und mit lang anhaltendem Beifall Dr. Klaus Balster zum Ehrenmitglied. Die Urkunde überreichte LSB-Präsident Walter Schneeloch. Die Laudatio wurde von LSB-Vizepräsident Jugend Jens Wortmann gehalten. Dieser hob die besonderen Leistungen von Klaus Balster für den Sport in NRW hervor, die er jahrzehntelang in vielfältigen Funktionen und zahlreichen Initiativen erbracht hat.

Insbesondere betonte er exemplarisch zwei Themenfelder seines Wirkens: Zum einen das unermüdliche Wirken von Klaus Balster für eine nachhaltige „Kinderwelt als Bewegungswelt“. Hier führte er Initiativen auf, wie „Wir brauchen eine starke Lobby für Kinder“, „Förderung von Kindern mit mangelnden Bewegungserfahrungen“, „Anerkannter Bewegungskindergarten“, „Kinderfreundlicher Sportverein“, „Kindersportschulen“, „schwer mobil“, „Kinderbewegungsabzeichen“ sowie „Individuelle Förderung von Kindern im Sport“.

Zum anderen sein leidenschaftliches Engagement für die Etablierung des Themas „Verein und Schule“ im LSB und in der SJ NRW. Er war erster Vorsitzender des LSB-Ausschusses „Schule-Verein“, erster Schulsportbeauftragter des LSB und auch Vorsitzender des mit den Ministerien und dem Städtetag gemeinsam gebildeten Landesausschusses „Schule-Verein“. Sein Wirken führte unter anderem zur Entstehung des ersten Orientierungsrahmens Schulsport, der „Siegener Erklärung zum Schulsport“, des „Jahres des Schulsports“ und zu den jährlichen „Schulsportforen des LSB“.

LSB NRW



Von links: Walter Schneeloch, Präsident des Landessportbundes NRW, Dr. Klaus Balster, Jens Wortmann, Vorsitzender der Sportjugend NRW (Foto: Andrea Bowinkelmann/LSB NRW)



VLA-Vorsitzender Bernhard Bußmann und FLVW-Vizepräsident Peter Westermann bei der Verabschiedung von Hans Schulz

## Hans Schulz will sich weiter für die westfälische Leichtathletik engagieren

Hans Schulz, der 2016 nach 27-jähriger Zugehörigkeit zum Präsidium des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen aus der Führungsspitze des Verbandes ausschied, wurde von den Vorsitzenden der Kreis-Leichtathletik-Ausschüsse anlässlich ihrer Jahrestagung im SportCentrum Kamen-Kaiserau verabschiedet. Gleichzeitig dankten sie ihm für sein langjähriges Engagement. Hans Schulz versicherte, dass er sich auch ohne Amt weiter für die westfälische Leichtathletik einsetzen werde.

So wird sich der Hertener für die Vorbereitung und Durchführung der deutschen Hallenmeisterschaften 2018 in Dortmund engagieren. Hans Schulz hat sich während seiner Amtszeit dafür stark gemacht, dass der DLV diese Titelkämpfe in die Westfalenmetropole vergab.

Der Vorsitzende des Verbands-Leichtathletik-Ausschusses, Bernhard Bußmann, lobte den früheren Chef der westfälischen Leichtathleten. „Wenn Hans Schulz sich mit seinem großen Netzwerk und seinen zahlreichen Kontakten bei uns weiter engagiert, ist das unbezahlbar für die Leichtathletik in Westfalen“, so Bernhard Bußmann.

Text und Foto: Peter Middel

## Ausschreibung für Bernd Feldhaus-Engagementpreis gestartet

Der „Bernd Feldhaus-Engagementpreis“ zeichnet Studierende aller Fachrichtungen aus, die sich während ihres Studiums an westfälischen Hochschulen in den Mitgliedsvereinen des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) in besonderer Weise ehrenamtlich engagieren oder hochschulpolitisch für den Sport tätig sind. Zusätzlich wird ein Sonderpreis für besonderes Engagement in der Arbeit mit Flüchtlingen vergeben. Die Ausschreibung ist nun gestartet.

Die Gewinner erhalten attraktive Geldpreise und Unterstützung bei der weiteren Ausbildung. Die drei Geldpreise betragen 1.000, 750, und 500 Euro. Der Sonderpreis ist mit 1.000 Euro dotiert.

Alle Informationen finden Sie auf der Homepage [www.feldhauspreis.de](http://www.feldhauspreis.de).

FLVW



Preisverleihung mit DFB-Präsident Grindel (l.) für Petra (M.) und Wolfgang Brotte (r.)

## MFFC Soest mit Sepp-Herberger-Urkunde ausgezeichnet

Im Rahmen eines Festaktes im Mannheimer Rosengarten anlässlich der 40-Jahr-Feier der Sepp-Herberger-Stiftung wurden die Sepp-Herberger-Urkunden verliehen. Insgesamt 13 Preisträger erhielten in den Kategorien Behindertenfußball, Resozialisierung, Schule und Verein, Fußball Digital sowie Sozialwerk die mit Geld- und Sachpreisen dotierten Auszeichnungen. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und Kuratoriumsmitglieder der Stiftung, unter anderem Uwe Seeler, Horst Eckel, Dieter Kürten und Otto Rehhagel, wurde der MFFC Soest (Fußballkreis 29) mit der Sepp-Herberger-Urkunde in der Kategorie Schule & Verein ausgezeichnet. Es war DFB-Präsident Grindel höchstpersönlich, der MFFC-Abteilungsleiterin Petra Brotte in Begleitung ihres Ehemannes Wolfgang die Urkunde und den damit verbundenen Geldpreis von 2.000 Euro übergab. Grundlage für diese Auszeichnung war die gute Jugendarbeit des MFFC Soest im Mädchenbereich, ausgehend von einer Schulfußball-AG mit der Soester Georgschule bis hin zur Etablierung einer eigenständigen Abteilung im Spielverein Westfalia Soest. Zurzeit stellt die Abteilung mit circa 100 aktiven Mitgliedern drei Mädchenmannschaften (B-, C- und E-Juniorinnen) und ein Frauenteam. In der nächsten Saison kommt sogar noch eine F-Juniorinnenmannschaft hinzu. Petra Brotte: „Ich bin sehr stolz diese Ehrung für unser gesamtes Team erhalten zu haben. Die Urkunde wird einen besonderen Platz in unserem Vereinsheim bekommen, der Geldpreis wird zu 100 Prozent unseren Mädchen zugutekommen.“

Carsten Hesse

## Sepp-Herberger-Urkunde für Herner Schiris

Die Schiedsrichtervereinigung Herne zählt zu den stolzen 13 Preisträgern der Sepp-Herberger-Urkunden 2017. Mit ihrem Online-Auftritt belegten die Schiedsrichter des Kreises 15 den zweiten Platz in der Kategorie „Fußball Digital“. Neben der Auszeichnung im Congress Center Rosengarten in Mannheim erhielten die Unparteiischen auch einen Geldpreis in Höhe von 3.000 Euro. Besondere Anerkennung durch das Stiftungskuratorium, zu dem auch DFB-Präsident Reinhard Grindel oder Fußball-Legende Uwe Seeler gehören, fand dabei die Kreativität der Schiedsrichtervereinigung bei der Anwendung digitaler Technologien rund um den Internetauftritt [www.schiedsrichter-herne.info](http://www.schiedsrichter-herne.info). Die einheitliche und verzahnte Onlinepräsenz mit Homepage, App und dem sozialen Netzwerk Facebook punktete mit Inhalten und Design. Vor allem die Ende 2016 gestartete Werbe- und Image-Kampagne „Fußball. Schiedsrichter. Mit Begeisterung“, der Herner und Castrop-Rauxeler Schiedsrichter aus allen Spielklassen ein Gesicht gaben, überzeugte die Stiftung. Ein schöner Nebeneffekt: Zusätzlich zum Geldpreis gibt es einen IT-Gutschein in Höhe von 1.000 Euro der Plattform [stifter-helfen.de](http://stifter-helfen.de), die die Herner für neue mediale Projekte nutzen können.

KSA Herne



Reinhold Schulte-Eickhoff (r.) bereitet sich zusammen mit FLVW-Vizepräsident Peter Westermann auf eine Siegerehrung vor

## Reinhold Schulte-Eickhoff: ein Lebensjahr auf dem Sportplatz verbracht

Reinhold Schulte-Eickhoff (Dortmund) führt über seine Kampfrichter-Einsätze genau Buch. Der 81-jährige Unparteiische rechnete vor Kurzem aus, dass er – zählt man all seine ehrenamtlichen Stunden zusammen – inzwischen ein Jahr seines Lebens auf dem Sportplatz stand.

Seit 1982 ist der frühere Langstreckler Kampfrichter. Bei fast 1.500 Veranstaltungen war er bisher im Einsatz, angefangen von Vereins- bis hin zu deutschen Meisterschaften. Keine Aufgabe ist ihm im Kampfrichterbereich fremd. Viele Athletinnen und Athleten kennen ihn auch als Starter bei Bahnveranstaltungen und Straßenläufen. In den letzten Jahren sah man Reinhold Schulte-Eickhoff oft auch bei Meisterschaften als Koordinator für die Siegerehrungen.

Der pensionierte Polizeibeamte, der dem TUS Westfalia Hombruch angehört, ist auch sportlich selbst noch aktiv. So hat er in diesem Jahr bereits zum 50. Mal die Bedingungen für das goldene Sportabzeichen erfüllt. Für sein vorbildliches ehrenamtliches Engagement wurde Reinhold Schulte-Eickhoff vor sechs Jahren mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Text und Foto: Peter Middel



Lehrwart David Hennig, Boris Bejmowicz (Vorsitzender des KSA) und DFB-Präsident Reinhard Grindel (v. l.)



FLVW-Vizepräsident Peter Westermann gratuliert Geburtstagsjubiläarin Helga Fischer

## 80-JÄHRIGE HELGA FISCHER IST SEIT 50 JAHREN ALS TRAINERIN IM EINSATZ

### Der tägliche Umgang mit Kindern und Jugendlichen hält jung

Helga Fischer feierte am 29. Mai ihren 80. Geburtstag, doch sie strahlt immer noch eine jugendliche Frische aus. 80 Kinder mit 80 Rosen gratulierten der jung gebliebenen Leichtathletik-Trainerin zu ihrem Ehrentag. „Ich habe mich unwahrscheinlich darüber gefreut, genauso wie über die vielen anderen Gratulantinnen und Gratulanten, die an mich gedacht haben. Es ist ein schönes Gefühl, so viele Freundinnen und Freunde zu haben“, freute sich die Geburtstagsjubiläarin an ihrem Ehrentag. Zu den Gratulanten zählte auch FLVW-Vizepräsident „Leichtathletik“ Peter Westermann.

„Der tägliche Umgang mit Kindern und Jugendlichen hat mich jung gehalten“, verrät die engagierte Trainerin des TUS Hiltrup, die aus ihrem runden Wiegenfest nicht viel Aufhebens machte. Helga Fischer ist als Trainerin immer noch mit ganzem Herzen dabei. „Es gibt nichts Schöneres, als in leuchtende Kinderaugen zu blicken. Zudem

bin ich jeden Tag an der frischen Luft“, freut sich die nimmermüde Übungsleiterin.

Die Münsteranerin, die über jede Menge Organisationstalent und Idealismus verfügt, ist in ihrem Verein nicht nur Trainerin, sondern auch Ansprechpartnerin für die großen und kleinen Sorgen ihrer jungen Athletinnen und Athleten. „Die Kinder kommen oft zu mir, wenn sie Probleme zu Hause oder in der Schule haben. Manchmal reicht es, wenn ich ihnen nur zuhöre“, meint die „Beichtmutter im Trainingsanzug“.

Seit über 50 Jahren engagiert sich Helga Fischer als Trainerin. „Ich habe schon vielen jungen Leuten in Westfalen das Laufen beigebracht“, freut sich die frühere Sprinterin und Weitspringerin, die es selber auf Bestleistungen von 12,8 Sekunden über 100 Meter und 5,63 Metern im Weitsprung brachte. Auch dem weniger populären Gehen gegenüber zeigte sie sich aufgeschlossen und sorgte dafür, dass der TUS Hiltrup in dieser Disziplin mehrere Jahre zu den führenden Vereinen in Westfalen zählte.

### Startlöcher noch selbst in die Aschenbahn gebuddelt

Helga Fischer begann bereits im zarten Alter von vier Jahren mit der Leichtathletik, konnte diese Sportart aber wegen des Krieges nur zwei Jahre ausüben. In der Zeit des Wiederaufbaus, in der man in der Leichtathletik die Startlöcher noch selber buddeln musste, setzte sie ihre Karriere bei der Dortmunder Turngemeinde fort und wurde dort von Trainer-Legende Rudolf Kobs betreut. Nach einer kurzen Zwischenstation beim OSV Hörde kehrte sie wieder zur Dortmunder Turngemeinde zurück und absolvierte dort auch Siebenkämpfe, bei denen neben Leichtathletik- auch Turnwettbewerbe auf dem Programm standen. Mit dem Turnen konnte sich Helga Fischer jedoch nicht anfreunden. Die Erinnerungen an diese Zeit sind bei ihr immer noch präsent: „Wenn einem Kampfrichter die Nase nicht passte, bekam man sofort Punktabzug. Da fühlte ich mich bei den Leichtathleten besser aufgehoben.“

Als Helga Fischer mit 20 Jahren einen Freund hatte, der kein Verständnis für ihre sportlichen Ambitionen hatte, sagte sie der Leichtathletik ade. Es war jedoch kein Abschied für immer. Als 1964 ihre Tochter Ute geboren wurde, nahm sie mit ihr an einer Krabbelgruppe teil und baute anschließend beim TUS Hiltrup eine Leichtathletik-Gruppe auf, die vornehmlich aus den Kindern bestand, deren Eltern Leichtathleten waren.

Helga Fischer hat die Leichtathletik in den letzten vier Jahrzehnten genauestens beobachtet und dabei festgestellt, dass die Kinder früher einfacher anzuleiten waren: „Man muss heutzutage viel mehr mit ihnen reden. Das ist schön, aber sehr zeitintensiv.“

### Helga Fischer erhielt zahlreiche Ehrungen

In Anerkennung ihrer vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten erhielt Helga Fischer, die auch im Kreis-Leichtathletik-Ausschuss Münster/Warendorf als VKLA sowie als Jugend- und Schülerwartin Verantwortung übernahm, im Laufe der Jahre zahlreiche Ehrungen. Dazu gehören unter anderem die goldene und silberne Ehrennadel des Deutschen Leichtathletik-Verbandes sowie die Friedensreiter-Plakette und der Sport-Oscar der Stadt Münster. „Wenn meine Hilfe benötigt wird, werde ich auch in Zukunft meinem Verein zur Verfügung stehen“, verspricht Helga Fischer. Die Leichtathletik in Münster ist untrennbar mit ihrem Namen verbunden. |

Text und Foto: Peter Middel

## OELDER CITYLAUF EINE DER SCHNELLSTEN STRASSEN-LAUF-VERANSTALTUNGEN IN DEUTSCHLAND

### Gute Stimmung, sehr gut besetzter „Elite-Lauf“

Vom Spitzen- bis zum Breitensport – beim 20. Oelder Sparkassen-Citylauf konnten die zahlreichen Zuschauer auf dem Marktplatz im Herzen von Oelde den Laufspaß hautnah miterleben und standen dabei teilweise in Dreierreihen. Angeheizt wurde die hervorragende Stimmung vor allem durch den Elite-Lauf, der bei den Männern und Frauen an Spannung kaum zu übertreffen war.

Bei den Männern lieferte sich Dominic Mibei (Kenia) bei angenehmen Temperaturen (circa 22 Grad C) mit seinem Landsmann Kalipus Lomwai ein packendes Kopf-an-Kopf-Rennen über 10 Kilometer, das Mibei mit einem hauchdünnen Vorsprung für sich entschied. Bis zum Schluss wurde gefightet, sodass die beiden Kontrahenten jeweils die Zeit von 28:25 Minuten erhielten. Als schnellster deutscher Läufer belegte Elias Sansar (LG Lage-Detmold Bad Salzuflen) im Gesamteinlauf den 24. Rang in 31:20 Minuten.

Auch bei den Damen spitzte sich das Rennen über 10 Kilometer in der Endphase auf eine Spurtentscheidung zu. Pauline Naragoi Esikon (Kenia), die eine Bestzeit von 32:17 Minuten hat, lag im Ziel in 32:40 Minuten hauchdünn vor ihrer Teamkollegin Cynthia Kosgei (ebenefalls, 32:40 Minuten) und der Polin Karolina Nadolska (33:06 Min.). Als beste Deutsche kam Veronica Hähnle-Pohl (TSG Heilbronn) in 36:30 Minuten auf den achten Rang. Die DM-Dritte von 2011, die über 10 Kilometer eine Bestzeit von 34:00 Minuten hat, hatte eine große Fangruppe am Streckenrand stehen, denn ein Großteil ihrer Verwandtschaft lebt in Oelde. „Daher fühlte ich mich schon ein wenig verpflichtet, hier zu starten, obwohl ich im Vorfeld gesundheitlich ein wenig angeschlagen war“, berichtete die diplomierte Sportwissenschaftlerin.

Nach dem mitreißenden Rennen und der damit verbundenen Hektik mussten die beiden Moderatoren, Wolf-Dieter Poschmann und Winfried Aufenanger, erst einmal tief durchatmen. „Die Entscheidungen waren so recht nach dem Geschmack der Zuschauer. Die Veranstaltung hat in den letzten 20 Jahren eine großartige Entwicklung genommen, und es wird in Zukunft sicherlich noch weiter aufwärtsgehen“, befand der frühere Straßenlauf-Bundestrainer Aufenanger.

Gelaufen wurde auf einem attraktiven und äußerst schnellen 750 Meter langen Rundkurs, der für die Zuschauer gut einsehbar und auf dem immer etwas los war. An dem Elite-Lauf und „Lauf der Asse“ konnten nur Männer und Frauen mit Bestzeiten unter 32 beziehungsweise 37 Minuten teilnehmen. Der 10-Kilometer-Hauptlauf, der ein Leistungsspektrum von 32 bis deutlich über 60 Minuten aufwies, fand dagegen zur Reduzierung der Überrundungen auf einem 2,5 Kilometer langen Parcours statt. Damit die 1.350 Läuferinnen und Läufer besonders unterstützt wurden, hatten die Organisatoren einen Wettbewerb („Wer sorgt für die beste Stimmung?“) für die Bewohner der Anliegerstraßen ausgeschrieben.



Hervorragend besetzt war in Oelde der Elite-Lauf über 10 Kilometer

Das eifrige Organisationsteam um Egon Jürgenschellert steckt wahrscheinlich viel Herzblut in die hervorragend organisierte Veranstaltung, die aufgrund der schnellen Endzeiten auch sportlich einen hohen Stellenwert hat. Für den Organisationschef des Oelder Citylaufes ist es in den letzten Jahren schon zur Tradition geworden, dass er Ostersonntag zum Paderborner Osterlauf fährt, um dort Kontakte zu Top-Athletinnen und -Athleten für seine Veranstaltung zu knüpfen.

Die Oelder verfügen im Organisationsbereich über umfangreiche Erfahrungen, denn sie führen schon seit Jahren neben dem Sparkassen-Citylauf den Nikolauslauf, den Burggrafenlauf, den Berg- und Crosslauf sowie den Oelder Triathlon durch. Unvergessen ist bei vielen Läuferinnen und Läufern der von 1980 bis 1996 ausgetragene Münsterland-Staffellauf, der über 100 Kilometer von Lette bei Coesfeld nach Lette bei Oelde führte. Dieser Staffelhöhepunkt ist der Vorläufer des heutigen Sparkassen-Citylaufes. „Die Staffel mussten wir aus Umweltgründen aufgeben, weil zahlreiche Fahrzeuge bewegt werden mussten, um die Läuferinnen und Läufer zu den Wechselpunkten zu befördern. Hinzu kamen Sicherheitsbedenken, denn einige Übereifrige haben selbst bei heruntergelassener Schranke noch die Bahngleise überquert. Das war manchmal haarsträubend. Zudem hatten wir im Laufe der Jahre immer weniger Helfer, um die Mammutaufgabe zu stemmen“, erläuterte der Pressesprecher des LV Oelde Markus Walljasper. Nach der Aufgabe der Staffel „Lette/Lette“ versuchten die Oelder Organisatoren, den Stromberger Burggrafenlauf aufzupeppen, doch es kam in dem Erholungsort keine rechte Stimmung auf, sodass man in die Oelder Innenstadt wechselte und damit, wie sich in den Folgejahren herausstellte, einen Volltreffer landete. |

Text und Fotos: Peter Middel



Schnellster deutscher Läufer in Oelde war Elias Sansar in 31:20 Minuten



# AUS DER LEICHTATHLETIK

## Chantal Butzek gewinnt Frauen-Sprint beim Borsig-Meeting in Gladbeck

Die Sprintwettbewerbe standen im Fokus des 14. Borsig-Meetings in Gladbeck, an dem 587 Athletinnen und Athleten aus 114 Vereinen teilnahmen.

Im 100-Meter-Sprint der Frauen setzte sich Chantal Butzek (LC Paderborn) in respektablen 11,69 Sekunden vor Katharina Zenker (TV Gladbeck, 12,17 Sek.) und Ina Thimm (LC Paderborn, 12,21 Sek.) durch. Die 17-jährige Keshia Kwadwo (TV Wattenscheid) unterstrich ihre Klasse mit ihrem souveränen 200-Meter-Erfolg in der Alterskategorie U20 in 23,89 Sekunden. Damit verbesserte die letztjährige U18-Europameisterin ihre persönliche Bestzeit um 41 Hundertstelsekunden. Im 100-Meter-Sprint der weiblichen Jugend U20 jubelte Siegerin Meike Gerlach (TV Gladbeck) über ihre neue persönliche Bestleistung von 11,84 Sekunden (bisher 12,06 Sek.). Die Athletin von Peter Seiffert zeigte sich auch über 200 Meter mit 24,15 Sekunden deutlich verbessert. Im 400-Meter-Lauf der männlichen Jugend U20 überzeugte Manuel Sanders (TSG Dülmen) mit ausgezeichneten 47,07 Sekunden.



Meike Gerlach (Nr. 532) siegt im 100-Meter-Sprint der Klasse U20



Der lange verletzte Falk Wendrich knüpft wieder an seine Leistungen von 2012 an

## Falk Wendrich sichert sich bei der U23-DM den Hochsprung-Titel

Falk Wendrich (LAZ Soest) hat seine langjährige Pechsträhne endgültig überwunden. Bei den deutschen U23-Meisterschaften in Leverkusen „flog“ der U20-Vize-Weltmeister von 2012 über ausgezeichnete 2,20 Meter und sicherte sich damit den Titel vor dem höhengleichen Tobias Poye (LG Stadtwerke München), der allerdings deutlich mehr Fehlversuche hatte.

Die erst 17-jährige Keshia Kwadwo (TV Wattenscheid) gab über 100 Meter bei leichtem Gegenwind (0,2m/s) der teilweise deutlich älteren Konkurrenz in 11,42 Sekunden klar das Nachsehen und verfehlte ihre persönliche Bestmarke lediglich um vier Hundertstelsekunden. Marius Probst (TV Wattenscheid) gelang über 1.500 Meter in 3:53,28 Minuten der vierte Erfolg in Folge. Solch eine Serie hat bisher noch kein DLV-Mittelstreckler geschafft. Im 400-Meter-Hürdenlauf sicherte sich Laura Nürnberger (TV Gladbeck) dank ihrer starken Endphase den Titel in 59,06 Sekunden.



Katharina Seelos meldet sich nach ihrer Zwangspause in Gladbeck wieder zurück

## Katharina Seelos und Teresa Schulte-Wermlinghoff beeindrucken

Der 3.000-Meter-Hindernislauf der Frauen stand bei den NRW-Hindernismeisterschaften in Gladbeck ganz im Zeichen von Katharina Seelos (LG Olympia Dortmund), die in 11:04,61 Minuten einen komfortablen Vorsprung vor Saskia Schmiemann (SV Teuto Riesenbeck, 11:16,43 Min.) und Jördis Krüger (Hannover 96, 11:20,33 Min.) hatte.

Katharina Seelos' bisherige Bestzeit stand bei 11:14 Minuten (2014). Wegen eines Ermüdungsbruchs musste sie drei Jahre auf den Hindernislauf verzichten und bestritt während dieser Zeit nur einige Straßenläufe. Im vergangenen Jahr wechselte die Pharmazie-Studentin wegen ihres Studiums in Münster von der LG Stadtwerke München zur LG Olympia Dortmund.

Die 15-jährige Teresa Schulte-Wermlinghoff (LG Dorsten) beeindruckte im 1.500-Meter-Hindernislauf ihrer Alterskategorie als überlegene Siegerin mit ausgezeichneten 5:04,60 Minuten. Die Athletin von Leo Monz-Dietz, die ein großes Hindernis-Talent ist, erzielte mit ihrer neuen Bestzeit (bisher 5:24,28 Min.) eine neue DLV-Bestzeit für die Klasse W15.

## Drei Titel für Zoua Gay-Tresor bei den westfälischen Jugendmeisterschaften

Zoua Gay-Tresor (LG Kindelsberg Kreuztal) kam bei den westfälischen Jugendmeisterschaften in Hagen in der Klasse U18 dreimal zu Titelehren. Der frühere Fußball-Spieler des SV Gosenbach, der vor anderthalb Jahren zur Leichtathletik kam, zeigte über 100 und 200 Meter in 10,92 beziehungsweise 22,14 Sekunden allen die Fersen. Dabei stellte er auf beiden Distanzen jeweils persönliche Bestzeiten (bisher 11,02/22,42 Sek.) auf. Seinen dritten Titel sicherte sich der Ex-Kicker in der 4 x 100-Meter-Staffel der LG Kindelsberg Kreuztal, die in starken 42,71 Sekunden der Konkurrenz um Längen voraus war.

Timo Northoff (TuS Jöllenbeck) beförderte in derselben Altersklasse im vierten Versuch des Kugelstoßens den 6 kg schweren Eisenball auf erstklassige 20,47 Meter. Der 17-jährige Drehstoßtechniker, der bisher mit 19,72 Metern zu Buche stand, ließ bereits im ersten Versuch seine Klasse aufblitzen, als er zum ersten Mal mit 20,38 Meter die 20-Meter-Marke übertraf. Timo hat das Talent von seinem Vater Tilmann Northoff geerbt, der im Männer- respektive Seniorenbereich schon seit Jahren zu den besten deutschen Kugelstoßern zählt.



Zoua Gay-Tresor zeigte sich in Hagen stark verbessert



Li Tom gilt als neue westfälische Sprinthoffnung

## Li Tom glänzt bei den U16-Meisterschaften mit neuer Bestzeit über 100 Meter

Li Tom (VfB Fichte Bielefeld) fegte bei den westfälischen U16-Meisterschaften in Recklinghausen in der Klasse M14 bei einem Gegenwind von 0,7m/s die 100 Meter in ausgezeichneten 11,59 Sekunden herunter und bezwang damit souverän Simon Sattelberger (TV Wanne, 11,67 Sek.) und Simon Bütke (LC Paderborn, 11,93 Sek.). Bereits im 100-Meter-Vorlauf hatte der 13-jährige Bielefelder mit chinesischen Wurzeln bei Windstille mit seiner neuen persönlichen Bestzeit von 11,58 Sekunden auf seine Klasse aufmerksam gemacht. Marc Gast (LG Lippe-Süd), der bereits 2016 zu den besten westfälischen Nachwuchswerfern gehörte, glänzte in der Klasse M15 als Dreifach-Sieger mit Leistungen von 13,15 Metern im Kugelstoßen, 45,65 Metern im Diskuswerfen und 46,81 Metern im Speerwerfen. Vor allem im Kugelstoßen und Diskuswerfen war er seiner Konkurrenz um Längen voraus.

Herausragende Athletin in der Klasse W15 war Sarina Brockmann (TV Löhne-Bhf.), die einmal mehr von ihrer enormen Vielseitigkeit profitierte und über 300 Meter (40,98 Sek.), über 80 Meter Hürden (12,14 Sek.) und im Weitsprung (5,25 Meter) zu Titelehren kam.



Sarina Brockmann freut sich über ihre neue Siebenkampf-Bestleistung

Texte und Fotos: Peter Middel



**Ein besseres Debüt hätte sich Nils Voigt (LG Brillux Münster) nicht wünschen können. In seinem ersten Rennen über 3.000 Meter Hindernis sicherte sich der 20-jährige Münsteraner bei den NRW-Hindernismesterschaften in Gladbeck den Titel bei den Männern in vielversprechenden 9:38,65 Minuten.**

*NRW-Hindernismeister Nils Voigt hält auch fast alle Familien-Rekorde*

„Für mich war dieser Sieg zudem ein hervorragender Einstieg in die Freiluftsaison, denn wegen eines Muskelfaserrisses konnte ich während der Vorbereitungszeit zwei Monate nicht trainieren. Erst im April bin ich

## NILS VOIGT GEWINNT BEI SEINEM HINDERNIS-DEBÜT GLEICH DEN NRW-TITEL

Spannende Disziplin – technische Herausforderung

wieder richtig ins Training eingestiegen. Das hat mich ganz schön zurückgeworfen“, berichtet der neue NRW-Hindernismeister.

Nils Voigt hatte schon immer mit dem Hindernislauf geliebäugelt: „Ich finde die Disziplin mit dem Wassergraben und den Hindernissen unwahrscheinlich spannend. Die Technik, diese zu überwinden, ist für mich gegenüber einem reinen Mittel- oder Langstreckenlauf eine große Herausforderung.“

Zusätzlichen Reiz bietet ihm der ständige Wechsel des Laufrythmus durch den Antritt vor den Hindernissen. Der junge Ausdauerspezialist der LG Brillux Münster zeigte bisher immer viel Respekt vor dem Hindernislauf. Erst als er in letzter Zeit kraftmäßig etwas zulegte, hielt er den Zeitpunkt für gekommen, sich einmal in dieses Abenteuer zu stürzen. Das leichte Krafttraining, das Nils Voigt unter der Anleitung seines Trainers Jörg Riethues absolvierte, führte dazu, dass der 1,80 Meter große Läufer fünf Kilogramm an Muskelmasse zulegte und nun 60 Kilogramm wiegt. Die 28 Sprünge über die Hindernisse und das siebenmalige Überwinden des 3,66 Meter langen Wassergrabens erfordern nämlich neben viel Ausdauer und Geschicklichkeit auch viel Kraft.

Der Hindernislauf wird oft als Mehrkampf für Langstreckenläufer bezeichnet. Diese Vielseitigkeit kommt Nils Voigt entgegen, denn er trainiert recht abwechslungsreich. Maximal kommt er per Laufschrift auf

einen wöchentlichen Umfang von 110 Kilometern. Auch sein Krafttraining fällt recht moderat aus. So legt er bei den Kniebeugen höchstens 50 Kilogramm und beim Kreuzheben maximal 80 Kilogramm auf. Schließlich möchte er später nicht wie ein Bodybuilder „aufgepumpt“ durch die Gegend laufen.

Zurzeit absolviert der zukünftige BWL-Student ein Praktikum bei der Firma Schmitz Cargobull in Horstmar und verfügt daher nur über zeitlich begrenzte Ressourcen. Ab dem Wintersemester 2017 hofft er auf einen Studienplatz in Münster, denn dann könnte er weiter in seiner gewohnten Umgebung trainieren.

Nils Voigt kommt aus einer Läuferfamilie. Bereits sein Großvater Horst Voigt war vom Laufvirus befallen, zählte jahrelang zu den besten westfälischen Langstrecklern und legte als 45-Jähriger die Marathonstrecke noch in respektablen 2:39 Stunden zurück. Auch sein Vater Jens Voigt schnürt sich regelmäßig die Laufschuhe und nimmt auch noch an Wettkämpfen teil. „Mein Großvater und mein Vater haben natürlich einen gewissen Einfluss auf mich ausgeübt, aber ich wäre wahrscheinlich auch so zum Laufen gekommen“, ist sich Nils Voigt ziemlich sicher.

Bei der Wahl seiner Sportart hatte der neue NRW-Hindernismeister nämlich immer freie Wahl. Beim Schieder-See-Lauf, den sein Großvater Horst organisierte, sammelte Nils erste Wettkampferfahrungen bei den Bambini-Läufen. Doch dann schlug sein Herz für den Fußball. Er kickte einige Jahre bei Schwarz-Weiß Havixbeck und fiel dabei vor allem durch seine enorme Ausdauer auf. Vor fünf Jahren sagte der Ex-

Mittelfeldspieler dann dem Fußball ade, weil er in der Leichtathletik die größere Perspektive hatte.

Die Entscheidung hat der begeisterte Läufer bis heute nicht bereut, denn er gewann neben seinem jüngsten NRW-Hindernis-Titel bereits zehn Westfalenmeisterschaften und erkämpfte sich bei den letztjährigen deutschen U20-Meisterschaften in Mönchengladbach über 5.000 Meter in 14:50,73 Minuten die Silbermedaille. Seine Bestleistungen von 3:57,50 über 1.500 Meter, 14:50,46 über 5.000 Meter und 30:33 Minuten über 10 Kilometer sprechen für seine Klasse. Vor allem seine 10-Kilometer-Zeit stuft er recht hoch ein, weil er damit am 9. Oktober 2016 in Berlin einen neuen westfälischen U20-Rekord aufstellte.

2017 ist für Nils Voigt ein Übergangsjahr, denn er muss sich erst an den etwas raueren Wind in der Männerklasse gewöhnen. Dennoch hofft er auf eine Verbesserung seiner 10-Kilometer-Bestzeit und auf weitere gute Platzierungen bei deutschen und NRW-Meisterschaften.

Inzwischen hält Nils Voigt fast alle Familien-Rekorde. Lediglich die Marathon-Bestzeit seines Großvaters hat er noch nicht geknackt. Allerdings will er sich damit noch einige Jahre Zeit lassen, denn er möchte erst sein Potenzial auf den kurzen Distanzen und vor allem im Hindernislauf ausschöpfen. |

Text und Foto: Peter Middel

**Die Freiluftsaison begann für Joshua Michalik mit einem Paukenschlag. Bei der Kurpfalz-Gala in Weinheim fegte der hoffnungsvolle Nachwuchssprinter der LG Warstein-Rüthen die 100 Meter in erstklassigen 10,66 Sekunden herunter und verbesserte damit die 32 Jahre alte westfälische U18-Bestmarke des Bielefelders Ingo Todt um drei Hundertstelsekunden. Der Schützling von Harald Bottin erfüllte mit seinem starken Auftritt zum zweiten Mal innerhalb von zwei Wochen die Qualifikationsnorm für die U18-Weltmeisterschaften vom 12. bis 16. Juli in Nairobi. Der 16-Jährige, der erst Ende November sein 17. Lebensjahr vollendet, hat damit sein Kenia-Ticket so gut wie sicher.**

Für Joshua Michalik (2016: 10,81 Sek.) kommt seine Leistungsexplosion von Weinheim nicht überraschend: „Nachdem ich am 13. Mai in Wetzlar bereits problemlos 10,71 Sekunden über 100 Meter erreichte, wusste ich, dass ich noch deutlich schneller laufen kann. Trotzdem freue ich mich natürlich riesig über meine 10,66 Sekunden, die ich in diesem Jahr sicherlich noch verbessern kann“. Zur 200-Meter-Distanz hat die neue westfälische Sprint Hoffnung noch keinen richtigen Zugang gefunden. Allerdings hofft er, auf der halben Stadionrunde in diesem Jahr noch Zeiten deutlich unter 22 Sekunden abliefern zu können.

Dass Joshua Michalik den Weg vor zweieinhalb Jahren zur Leichtathletik fand, hat er vor allem seiner früheren Klassenlehrerin Christa Richter, die sein großes Talent erkannte, zu verdanken. Sie informierte ihren

## EX-FUSSBALLER JOSHUA MICHALIK IST DIE NEUE WESTFÄLISCHE SPINTHOFFNUNG

Paukenschlag zum Saisonauftakt in Weinheim

Ehemann Hermann Richter, der erfolgreicher Leichtathletik-Trainer ist. Noch heute gerät Richter ins Schwärmen: „Ich habe noch nie einen gesehen, der solch eine Trittfrequenz hat.“

Bei seinem Leichtathletik-Debüt, den Kreismeisterschaften der Schulen, zeigte der Schüler des Gymnasiums Warstein vor drei Jahren allen die Fersen. Der Durchbruch in Westfalen gelang ihm bereits im Frühjahr 2015, als er bei den westfälischen Hallenmeisterschaften U16 in Paderborn im 60-Meter-Finale der Klasse M15 nach einem tollen Beinwirbel in ausgezeichneten 7,35 Sekunden Maximilian Busse (TuS Eintracht Minden, 7,39 Sek.) und Luka Herden (LG Brillux Münster, 7,49 Sek.) überraschend das Nachsehen gab.

Den Newcomer hatte auch niemand bei den deutschen Jugendmeisterschaften 2016 in Mönchengladbach auf der Rechnung. In 10,87 Sekunden sicherte er sich im Grenzlandstadion in der Klasse M18 unerwartet „Gold“ und düpierte damit die etablierte Konkurrenz. Bereits im Zwischenlauf hatte er mit 10,81 Sekunden seine außergewöhnliche Klasse aufblitzen lassen.

Joshua Michalik sammelte seine ersten sportlichen Erfahrungen als Tischtennis-Spieler beim TV Suttrop. Anschließend spielte er Fußball beim TuS GW Allagen. Dort fiel er vor allem durch seine enorme Schnelligkeit auf, denn er war meist einen Tick früher am Ball als die



*Westfälische Sprint Hoffnung: der 16-jährige Joshua Michalik*

anderen Kicker. „Ich hätte Tischtennis und Fußball noch gerne weitergespielt. Als ich jedoch in der Leichtathletik immer besser wurde, musste ich mich für eine Sportart entscheiden, und ich kann jetzt schon sagen, dass mein Schritt der richtige war“, betont der letztjährige U18-Meister. Joshua Michalik wird behutsam aufgebaut von seinem Trainer Harald Bottin, der schon zahlreiche Athletinnen und Athleten in die nationale und internationale Spitze geführt hat. Der hoffnungsvolle Nachwuchssprinter profitiert vor allem von seinem außergewöhnlichen Talent, denn er trainiert im Vergleich zu seinen gleichaltrigen Sprint-Kollegen im

„Ich habe noch nie einen gesehen, der solch eine Trittfrequenz hat“

DLV relativ wenig. So kam der jetzige Zehntklässler des Gymnasiums Warstein bis vor Kurzem noch mit zwei Einheiten pro Woche aus. Inzwischen hat er sein Programm um einen Trainingstag erhöht und auch schon mit einem leichten Krafttraining begonnen.

Joshua Michalik wohnt in Suttrop, besucht in Warstein das Gymnasium und trainiert in Warstein oder Soest. Damit er zwischen Wohnort, Schule und seinen beiden Trainingsstätten besser pendeln kann, hat er sich inzwischen ein Motorrad (125 ccm, 16 PS) zugelegt. Der junge Sprintstar bekommt leuchtende Augen: „Für mich ist das Motorrad mehr als nur ein Verkehrsmittel. Es ist für mich auch eine Leidenschaft, denn ich liebe nicht nur auf der Kunststoffpiste die Geschwindigkeit.“

Unterstützung erhält Joshua Michalik bei seinen sportlichen Ambitionen nicht nur von seinem Trainer Harald Bottin, sondern auch von seinem Vater Jürgen Michalik und seiner Freundin Liz Ademmer, die selbst erfolgreiche Leichtathletin bei der LG Warstein-Rüthen ist.

Trotz seines steilen Aufstiegs weiß der pfeilschnelle Suttroper, dass Erfolge im Sprintbereich keine Selbstläufer sind. Sie sind vielmehr eine Kombination aus Talent, das er reichlich mitbringt, harter Arbeit und viel Leidenschaft. |

Text und Foto: Peter Middel

# DER VEREIN BETÄTIGT SICH ALS ...

## Satzungsgeber (Teil 2)

### A. Zwecke (Fortsetzung)

Steht die Abgabe einer Körperschaftsteuererklärung nicht an, der Verein möchte aber die im WestfalenSport, Ausgabe 1/17, Seiten 48/49, geschilderten **Vorteile des Mehrzweckvereins** nutzen, besteht auch die Möglichkeit, eine **gesonderte Feststellung der satzungsmäßigen Voraussetzungen gem. § 60a AO** für die Satzungsneufassung zu beantragen. Für den vorhergehenden Beschluss der Mitgliederversammlung benötigt der Verein **keine Mehrheitsverhältnisse nach § 33 Abs. 1 Satz 2 BGB**, nämlich **keine Zustimmung aller Mitglieder einschließlich der nicht erschienenen Mitglieder durch Briefwahl**.

Durch **Urt. BFH vom 18.12.02** wurde klargestellt, dass eine **Zweckänderung/-erweiterung** eher **als eine Satzungsänderung zu definieren** ist, wenn der Verein lediglich Modalitäten bestehender Zweckverwirklichung beabsichtigt. In dem **Beschl. Oberlandesgericht Hamm vom 05.10.10** ist gleichermaßen entschieden worden. Es reichen also die **Mehrheitsverhältnisse nach der Satzungsaltfassung**; ist keine Regelung getroffen worden, findet die Mehrheitsregelung nach § 33 Abs. 1 **Satz 1** BGB von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen Anwendung.

Die Satzungsneufassung sollte vorsorglich mit diesen Entscheidungen der Judikative über den Notar beim zuständigen Amtsgericht und bei der zuständigen Finanzverwaltung nach Beschluss in der Mitgliederversammlung eingereicht werden.

Für das **Inkrafttreten der Satzungsneufassung** empfiehlt sich **immer der 01.01. eines Jahres**, da gem. AEAO zu § 60 Nr. 7 die **satzungsmäßigen Voraussetzungen von Beginn bis Ende des Veranlagungszeitraumes** der Körperschaftsteuer **erfüllt sein müssen** und nur so bereits ganzjährig die Vorteile genutzt werden können. Mit der jahresbezogenen Betrachtung ist aber auch der **Grundstein für die optimierte Vereinsbuchführung** gelegt:

Vom 01.01. an bucht der Schatzmeister nur den **Zweck nach § 52 Abs. 2 Nr. 21 AO „Förderung des Sports“ in der KK 5 (Zweckbetrieb sportliche Veranstaltungen, nur Seniorensport) und alle anderen Zwecke in der KK 6 (Zweckbetrieb außerhalb sportlicher Veranstaltungen)**.

Der Zweck nach § 52 Abs. 2 **Nr. 4 AO „Förderung der Jugendhilfe“ ist** deshalb **der KK 6 zuzuordnen**, da er Folge der **Eigenschaft als „Träger der freien Jugendhilfe“** ist, die der Verein wie jeder andere Verein in Deutschland aufgrund der Zugehörigkeit zum regionalen Sportverband (**SSB, KSB**) bzw. zur **Sportjugend NRW als Vertreter aller jungen Menschen in den regionalen Mitgliederorganisationen (unselbstständige Untergliederung gem. § 24 Abs. 1 und 2 der Satzung des LSB NRW) durch Gesetz nach § 75 SGB VIII** verliehen erhält und er **in diesem Zusammenhang Leistungen** nach §§ 2 und 11 SGB VIII **sportartenübergreifend erbringt**.

§ 4 Nr. 25 UStG und Abschn. 4.25.1 Abs. 1 Nr. 1, Abs. 2 Nr. 2 c) und **Abs. 5 UStAE** (sportliche Veranstaltungen im Juniorenbereich) wurden zum 01.10.10 zur Anwendung **i. V.** mit § 75 SGB VIII angepasst. Ebenso ist die bestehende **Altersgrenze von 27 Jahren** gem. Abschn. 4.25.1 **Abs. 4 UStAE weggefallen (vgl. D., WestfalenSport, Ausgabe 3/17)**. **Da die Zweckbetriebsfreigrenze nach § 67a Abs. 1 AO von 45.000 €/Jahr einschließlich Umsatzsteuer nur für die Einnahmen aus „Förderung des Sports“**, insbesondere aus sportlichen Veranstaltungen, gilt, ist aufgrund der getrennten Zweckverwirklichung in den KK 5 und 6 eher unwahrscheinlich, dass der FC Dortmund 1962 **e. V.** diese Grenze überschreitet und sein Seniorensportbetrieb im „Wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb“ in der KK 7 zu buchen ist und ggf. Körperschaft- und Gewerbesteuer anfallen. Der **Mehrzweckverein** ist also auch aus diesem Grund anzustreben.

### B. Eintritt und Austritt der Mitglieder

Der FC Dortmund 1962 **e. V.** bietet neben der Dauermitgliedschaft auch **Sport in Kursform** an. Mitglieder treten also unterjährig oder jahresübergreifend für die Dauer des Kurses in den Verein ein und wieder aus (Mitgliedschaft auf Zeit). **Eintritt und Austritt** sind deshalb abweichend von der sonst üblichen Bestimmung >1 Jahr der Mitgliedschaft zu regeln.

Als Satzungsformulierung bietet sich an:

#### § X Erwerb der Mitgliedschaft

- (1) Mitglied des Vereins können **natürliche Personen** werden.
- (2) Die Mitgliedschaft wird durch **Aufnahme auf Zeit (Probe-, Schnupper-, Kursmitgliedschaft <1 Jahr) oder auf Dauer (>1 Jahr)** erworben. Es ist ein **schriftlicher** Aufnahmeantrag an den Verein zu richten. Die Aufnahme in den Verein ist davon abhängig, dass sich das Mitglied für die Dauer der Mitgliedschaft verpflichtet, am **SEPA-Verfahren** teilzunehmen. Diese Pflichtangabe und die Einwilligungserklärung zur Datenerhebung nach § ... der Satzung erfolgt auf dem Aufnahmeantrag.
- (3) Der Aufnahmeantrag eines beschränkt Geschäftsfähigen oder Geschäftsunfähigen ist von dem / den gesetzlichen Vertreter(n) zu stellen. Die gesetzlichen Vertreter der minderjährigen Vereinsmitglieder **verpflichten sich, mit dem Aufnahmeantrag für die Beitragschulden gesamtschuldnerisch aufzukommen**.
- (4) Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand durch Beschluss. **In der Beschlussfassung wird das Datum des Beginns der Mitgliedschaft >1 Jahr zum 1. eines Monats bzw. Spiel-/ Startberechtigungsbeginn der jeweiligen Sportart und der Beginn der Finanzierung nach § ... der Satzung bestimmt; das Mitglied erhält eine schriftliche Aufnahmebestätigung mit diesem Inhalt.**
- (5) Mit der Aufnahme erkennt das Mitglied die Vereinssatzung und die Ordnung in der jeweils gültigen Fassung an.
- (6) Ein **Aufnahmeanspruch auf Dauer (>1 Jahr)** besteht nicht. Die Ablehnung der Aufnahme muss nicht begründet werden.

#### § X Austritt

**Mitgliedschaften auf Zeit enden durch genannten Fristablauf im Aufnahmeantrag (<1 Jahr). Der Austritt auf Dauer (>1 Jahr) erfolgt durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Vorstand. Der Austritt auf Dauer (>1 Jahr) kann zum 30.06. und 31.12. zum Ende des Kalenderhalbjahres** unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 1 Monat durch „Einschreiben Einwurf“ an den Sitz des Vereins erklärt werden.

Der Austritt zum Halbjahresende macht Sinn, da der Verein **u. a.** Sportarten mit Wechselmöglichkeiten zu diesen Terminen betreibt und es unbillig wäre, Austritte nur zum Jahresende mit entsprechenden Beitragsansprüchen zuzulassen und das wechselnde Mitglied in zwei Vereinen Beitrag zahlen müsste. In der Praxis wäre der Beitragseinzug in solchen Fällen ohnehin mit Problemen behaftet. **Hinweis: Die Abmeldung vom Spielbetrieb zum Vereinswechsel ist rechtlich nicht gleichbedeutend wirksam mit dem Austritt; das Mitglied muss in jedem Fall auch den Austritt aus dem Verein nach Satzungsbestimmung erklären.**

#### C. Finanzierung

Der FC Dortmund 1962 **e. V.** bietet **Sport** auch **unter Überlassung von Betriebsvorrichtungen** an bei den Sportarten: Tennis, Tischtennis, Schießen. Was Betriebsvorrichtungen **sind**, regelt § 4 Nr. 12 UStG **i. V.** mit Abschn. 4.12.10 ff. UStAE:

**Abschn. 4.12.10 Vermietung und Verpachtung von Betriebsvorrichtungen**  
**Die Vermietung und Verpachtung von Betriebsvorrichtungen ist** selbst dann nach § 4 Nr. 12 Satz 2 UStG **steuerpflichtig**, wenn diese wesentliche Bestandteile des Grundstücks sind.

**Abschn. 4.12.11 Nutzungsüberlassung von Sportanlagen und anderen Anlagen**

- (1) **Die Überlassung von Sportanlagen** durch den Sportanlagenbetreiber an Endverbraucher **ist eine einheitliche steuerpflichtige Leistung** (vgl. Urt. BFH vom 31.05.01, V R 97/98, **BStBl** II S. 658, siehe auch Abschnitt 3.10 UStAE):

#### 3. Tennisplätze und Tennishallen (analog Tischtennis)

##### b) Betriebsvorrichtungen:

**Besonders** hergerichtete Spielfelder, Spielfeldbefestigung mit Unterbau bei Freiplätzen, spezielle Oberböden bei Hallenplätzen, **Drainage**, Bewässerungsanlagen der Spielfelder, Netz mit Haltevorrichtungen, Schiedsrichterstühle, freistehende Übungswände, Zuschauertribünen, soweit nicht **Grundstücksteil** nach Nummer 1 Buchstabe a, Einfriedungen der Spielplätze, Zuschauersperrungen, Brüstungen, Tragflughallen, spezielle Beleuchtungsanlagen, Ballfangnetze, Ballfanggardinen, zusätzliche Platzbeheizung in Hallen.

#### 4. Schießstände

##### b) Betriebsvorrichtungen:

Anzeigevorrichtungen, Zielscheibenanlagen, Schutzvorrichtungen, Einfriedungen als Sicherheitsmaßnahmen.

Als Satzungsformulierung bietet sich an:

#### § X Finanzierung

- (1) Der Verein erhebt zur Finanzierung seiner Zwecke:
  1. (zuwendungsfähige und nicht zuwendungsfähige) Mitgliederbeiträge in Geld als Halbjahresbeiträge und in Arbeitsleistungen (Pflichtstunden),
  2. (Aufnahme-, Bearbeitungs-, Kurs-) Gebühren,
  3. **Zusatzentgelte für zweckspezifische Leistungen**,
  4. (Investiv- oder Konsumtiv-) Umlagen nach Darlegung der Gründe durch den Vorstand (**z. B.** Finanzierung eines Projekts, unvorhersehbare Verschuldung) bis zum **X-fachen des Halbjahresbeitrages** bzw. bis zur Obergrenze nach § 52 AO **i. V.** mit AEAO zu § 52 Tz 1.2 von 5.113 € innerhalb von 10 Jahren je Mitglied und
  5. Vermietungen und Verpachtungen von (Teil-) Sportstätten

Der Verein kann so den Wechselbezug zwischen steuerpflichtigen Einnahmen und vorsteuerabzugsfähigen Ausgaben herstellen, ohne dabei die **Mindestbemessungsgrundlage (Kostendeckung)** nach § 10 Abs. 5 UStG bzw. § 64 Abs. 2 AO **i. V.** mit AEAO zu § 64 Abs. 2 Nr. 13 Satz 2 beachten zu müssen!

**Durch die Einnahme von „Platzgeld“ beim Tennis, „Plattennutzungsgeld“ beim Tischtennis und „Schießbahngeld“ beim Schießen einschließlich 7 % USt eröffnet sich der Verein die Möglichkeit des Vorsteuerabzugs nach § 15 UStG i. d. R. mit 19 % USt bei den Ausgaben! Die Erhebung der Zusatzentgelte nach Nr. 3 kann auch durch anteilige Halbjahresbeiträge mit Splittbuchung des Vereins in KK 2 und KK 6 geschehen, ohne dass das Mitglied eine Mehrleistung erbringt.**

Da Einnahmen des Juniorenbereichs nach § 4 Nr. 25 UStG umsatzsteuerfrei sind (vgl. WestfalenSport, Ausgabe 1/17, Seite 49), werden **Zusatzentgelte immer nur von Senioren gegen „Nachweis der unternehmerischen Nutzung“** der Betriebsvorrichtungen für diese Mitglieder erhoben.

**Der Verein erzielt zwangsläufig einen Vorsteuerüberschuss (Einnahmen mit 7 % USt – Ausgaben mit 19 % USt), d. h. einen Erstattungsanspruch gegenüber der Finanzverwaltung und kann so seine Vereinsfinanzen optimieren.**

Manfred Schmidt, Vereinsberater,  
Mail: MSWaltrop@t-online.de

#### Abkürzungen

AO Abgabenordnung | AEAO Anwendungserlass Abgabenordnung | BFH Bundesfinanzhof | BGB Bürgerliches Gesetzbuch | KK Kontenklasse | SGB Sozialgesetzbuch | USt Umsatzsteuer | UStAE Umsatzsteueranwendungserlass | UStG; Umsatzsteuergesetz



Rund 80 Experten und interessierte Laien kamen zur 1. Siegener Fußball-Tagung ins FoKoS der Uni Siegen

## DAS STADION ALS ÖFFENTLICHE BÜHNE

Premiere in Siegen: Fußball in der Migrationsgesellschaft

Wie prägt Migration den Profi- und Amateurfußball in Deutschland? Und wie viel Heuchelei steckt in der milliardenschweren Fußballbranche? Mit Fragen wie diesen beschäftigten sich knapp 80 Experten und Interessierte auf der 1. Siegener Fußballtagung. Das Forschungskolleg „Zukunft menschlich gestalten“ (FoKoS) der Uni Siegen und das Siegener Zentrum für sozialwissenschaftliche Erziehungs- und Bildungsforschung (SiZe) hatten die Tagung ins Leben gerufen. Hintergrund: Das Stadion gilt als Ort, an dem sich Zugehörigkeiten und Hierarchien abbilden. Die gesellschaftlichen Phänomene dahinter gilt es zu erforschen.

Stefan Metzger vertrat in seinem Vortrag die These, dass Migration im Amateurfußball kein neues Phänomen ist. „Migration im Fußball ist aus historischer Perspektive der Normalfall“, sagte Metzger. Das zeigte er am Beispiel seiner Forschung zu Fußballvereinen, die

Prof. Wolf Bukow von der Uni Siegen machte deutlich, wie viel Gesellschaft in der „Gelben Wand“ in Dortmund steckt

in Deutschland lebenden Migranten gegründet wurden: „Auf und neben dem Fußballplatz werden seit jeher Fragen der Zugehörigkeit von Menschen und Gruppen unterschiedlichster sozialer und kultureller Herkunft ausgehandelt. Damit ist der Fußball nicht nur eine zentrale Kontaktarena, sondern auch ein wichtiger Aushandlungsort der Migrationsgesellschaft.“

Sportjournalist Ronny Blaschke beschäftigte sich in seinem Vortrag mit „Gesellschaftsspielchen – Fußball zwischen Hilfsbereitschaft und Heuchelei“. Viele Vereine, Verbände, Spieler oder Stiftungen engagierten sich zwar für das Gemeinwohl, allerdings oft nur halbherzig. Vom Gesamtumsatz der Bundesliga in Höhe von 3,24 Milliarden Euro brächten die Vereine nur 20 Millionen Euro für gemeinnützige Aktionen auf, zum Beispiel für Senioren- und Kinderprojekte oder Initiativen für den Umweltschutz. Obwohl es in Vereinen wie Werder Bremen und FSV Mainz 05 gute Ansätze für Hilfsbereitschaft gebe, stecke oftmals eine große Portion Heuchelei in den Aktionen. Blaschke zeigte, wie widersprüchlich es von manchen Vereinen ist, auf der einen Seite Projekte für Geflüchtete zu unterstützen und auf der anderen Seite ins Trainingslager nach Katar und Saudi-Arabien zu fahren. Damit forcieren man die Fluchtursachen indirekt.

An Ständen und auf Postern konnten sich die Tagungsbesucher unter anderem über rassistische Gewalt im Stadion und über das Refugees-Team FC Lampedusa St. Pauli informieren. Die Tagung wurde organisiert von Dr. Carsten Blecher vom FoKoS und fand in Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte NRW e. V. statt. |

Text und Fotos: Christian Janusch

## FUSSBALL-BILLARD FÜR „LAUFFAULE“

Spvg. Niederndorf bastelt an innovativer Idee

Also wurde am Fußball-Billard gebastelt



Nico Ginsberg wollte mal was „Außergewöhnliches“ mit Fußbällen machen



Der Ball muss in die Ecke ...

Um ausgefallene Ideen ist man im Freudenberger Stadtteil Niederndorf nie verlegen. Daher dürfte sich das sportliche Angebot der Spielvereinigung künftig um eine unterhaltsame Facette erweitern. Derzeit wird noch fleißig geschraubt, gesägt und lackiert. Aber schon im Juni sollen die beiden Fußball-Billard-Felder fertig sein und zum gemeinsamen Spielspaß auf den Höppl einladen.

„Irgendwann hatten wir einfach mal die Idee, etwas Außergewöhnliches mit Fußbällen zu machen“, erinnert sich Nico Ginsberg, der dem Vorstand des Vereins angehört, der erst unlängst mit dem „Uebach-Spiel“ bundesweit für Aufsehen sorgte. Und weil in Niederndorf aus Ideen schnell konkrete Pläne werden, wurden recht schnell die handwerklich talentierten Mitglieder zum Billard-Projekt herangezogen. Letztlich blieb zwar nur ein „harter Kern“, der sich unter der Woche damit beschäftigte, Bretter zu vermessen, zu sägen, zusammenzuschrauben und zu streichen. Fertig war das Feld, das mit halben und ganzen Kugeln - pardon Bällen - eine Mischung aus Fußball und Billard bietet. „Daran haben sogar die Lauffaulen ihren Spaß“, läßt Nico Ginsberg schmunzelnd dazu ein, das neue Angebot selbst mal auszuprobieren.

Anfang Juni gab es ein erstes Fußball-Billard-Turnier auf der Sportanlage am Höppl. Viele Fotos und Infos dazu gibt es auf der Facebook-Seite der Spvg. Niederndorf. <https://de-de.facebook.com/SpvgN09/> |

Christian Janusch

Alles zum ersten Turnier gibt's auf der Facebook-Seite der SpVg



## WALKING FOOTBALL – KÖRPERKONTAKT UND GRÄTSCHEN VERBOTEN

Schalke 04 und Twente Enschede stellen neue Variante für Ü60-Kicker vor



6:3 siegten die Schalke gegen Enschede

**Walking Football? Nie zuvor gehört und auch nicht gesehen. Nicht wenige der Zuschauer im SportCentrum Kamen•Kaiserau dachten so und waren am Samstag, 24. Juni 2017 gespannt und neugierig auf das Demonstrationsspiel zwischen Schalke 04 und Twente Enschede im Rahmen des Krombacher Ü60 Westfalen Cups. In dreimal zehn Minuten Spielzeit präsentierten sich die Oldies beider Teams – alle jenseits der 60 Jahre – auf dem Kunstrasen. Dass Schalke am Ende 6:3 gewonnen hatte, war nur eine Randnotiz. Viel mehr interessierte das Spielgeschehen.**

Sechs gegen sechs lautete das Kräfteverhältnis auf dem Kleinfeld und mit kleineren Toren. Gespielt wurde ohne Torhüter, nur hüfthoch darf die Lederkugel fliegen. Auch Körperkontakt und Grätschen sind verboten. Und das Wichtigste natürlich, es darf nur im Gehen kombiniert werden. Wer lief, wurde zurückgepfiffen – und das war doch einige Male der Fall. Insbesondere wenn man sich in den Zweikämpfen behaupten wollte oder der Pass nicht genau ankam, dann wurde man flugs schneller, verfiel ab und zu ins Laufen. Prompt kam der Hinweis von Schiedsrichter Erkan Bostanci (Westfalia Rhynern): „Hey, du läufst.“ Doch insgesamt gesehen waren die Kicker beider Mannschaften bemüht, die Regeln einzuhalten – und es klappte. Es war vor allem ein faires Spiel, fast ohne ein Foul. Wohltuend.

### Angebot für älter werdende Bevölkerung

Verabschieden sollte man sich beim Walking Football auf jeden Fall von der bisher landläufigen Meinung, dass Fußball ein Laufspiel ist. Vielmehr muss man die neue Fußball-Variante als ein Angebot aufnehmen für die älter werdende Bevölkerung. Das Verletzungsrisiko ist deutlich geringer und trotzdem kommt es der Fitness und sozialen Kontakten zugute. Die Zielgruppe ist eindeutig Ü 60 und um die geht es. Walking Football wurde 2011 im englischen Chesterfield erfunden, gedacht für ältere Menschen ab 60 Jahren. Während die-

se Fußball-Variante in England und den Niederlanden bereits regen Zulauf hat, ist sie im übrigen Europa und eben auch in Deutschland noch relativ unbekannt. Das will die Europäische Union (EU) nun mithilfe mehrerer Clubs ändern. Es besteht schon ein Netzwerk von Fußballvereinen vornehmlich in den Niederlanden und England, die für vorerst zwei Jahre von der EU finanziell unterstützt werden. Werder Bremen und VfL Wolfsburg haben sich als erste Clubs aus der Bundesliga dem Netzwerk angeschlossen, Schalke 04 jetzt ebenfalls mit seinem neuen Walking-Football-Projekt der Stiftung „Schalke hilft“.

### Ambivalentes Meinungsbild bei den Zuschauern

Am Rande des Spielfeldes im SportCentrum Kamen•Kaiserau waren die Meinungen über Walking Football unterschiedlich. Marianne Finke-Holtz, die FLVW-Vizepräsidentin: „Es ist für mich was Neues. Ob sich Walking Football durchsetzen wird, das weiß ich nicht. Ich hätte gedacht, es wäre etwas mehr Bewegung im Spiel gewesen.“ Ähnlich äußerte sich auch Uli Müller vom gastgebenden TVG Kaiserau, der den Krombacher Ü60 Westfalen Cup ausrichtet: „Von dem Einlagespiel Schalke – Enschede hatte ich mir mehr versprochen. Da wird zu oft noch gelaufen. Das war nicht so präsent, wie ich mir das vorgestellt habe für Fußballer von 70 bis 80 Jahren.“

Positiv dagegen steht der neuen Fußball-Variante Günter Lödel aus Castrop-Rauxel gegenüber. Der 73-Jährige klickte selbst in der Mannschaft der Königsblauen mit. „Ich habe für mich eine neue Möglichkeit gesucht, fit zu bleiben im Alter. Die habe ich beim Walking Football auf Schalke gefunden.“ Jeden Mittwoch wird auf Schalke trainiert. Von 9 bis 10.30 Uhr wird dabei der Ball über das künstliche Grün der Kunstrasenhalle am P7 auf dem Vereinsgelände geschoben. Nach den Einheiten, so sieht es das Konzept vor, schließt sich eine soziale halbe Stunde an, in der die Teilnehmer sich besser kennenlernen und austauschen können. Günter Lödel gibt Walking Football auf jeden Fall eine Chance. An die glaubt auch Jan Bijvank, Vorsitzender der Stiftung Walking Football in seinem holländischen Club Twente Enschede. „Bei uns steht der Walking Football neben der Bewegung im Alter vor allem für einen sozialen Zweck, man trifft sich und quatscht.“ Er ist mit seiner Twente-Mannschaft gerne nach Kaiserau zu dem Demonstrationsspiel gekommen. „Demo für eine Bratwurst und ein Krombacher-Bier“, betitelte Uli Clemens vom FLVW das Einlagespiel und lobte beide Clubs für ihr Engagement. Schalke wie auch Twente stellten sich unentgeltlich für den Vergleich zur Verfügung.

Man darf gespannt sein, wie sich das Projekt Walking Football entwickelt. Mit Blick auf die demografische Entwicklung nicht nur in Deutschland, sondern in der gesamten EU könnte sich die „Geh-Variante“, die sich auch auf Basketball oder etwa Hockey anwenden lässt, durchsetzen und ein Erfolg werden. |

Eckhard Albrecht

## ZWEI PÄSSE UND VIEL ÄRGER BEIM BVB

Bernd Krauss will mit 60 noch nicht aufs Altenteil

**Er hat für seinen Herzensklub Borussia Dortmund gespielt, später den BVB trainiert und dasselbe mit der anderen Borussia vom Niederrhein erlebt. Heute, kurz vor seinem 60. Geburtstag und so eigentlich noch ein Stück vom Ruhestand entfernt, gehört er zu den vielen fast schon vergessenen Fußballlehrern: Bernd Krauss. „Na klar, ich würde gerne wieder arbeiten“, gibt er in einem Gespräch mit dem Sportinformationsdienst zu und bemerkt: „Fast alle Klubs suchen junge Trainer, weil sie glauben, dass die älteren nicht mehr brennen. Dabei stecke ich noch voller Elan.“**

Seine letzte Station liegt nun schon fünf Jahre zurück, da war er kurzzeitig Trainer und Manager bei Etoile du Sahel in Tunesien. Nicht gerade die große, weite Fußballwelt, zu der sich Bernd Krauss fast ein Vierteljahrhundert als Profi und Coach zählen darf, ehe seine Arbeitgeber deutlich weniger prominent werden: Wacker Mödling in Österreich, Pegah Gilan im Iran oder Baniyas SC in den Vereinigten Arabischen Emiraten heißen einige der Adressen.

Angefangen hat hingegen alles beim BSV Schüren, einem Dortmunder Vorortverein.

Erst mit 19 wechselt Bernd Krauss zum BVB, sein Debüt im Westfalenstadion feiert er aber schon als Zehnjähriger. „1967 durften wir mit unserer Schülermannschaft vom BSV Schüren vor der Bundesligapartie zwischen Dortmund und Mönchengladbach ein Freundschaftsspiel austragen. Kurz vor dem Anstoß musste ich noch mal zur Toilette. Plötzlich tauchte neben mir der große Günter Netzer auf, klopfte mir auf die Schulter und sagte: 'Viel Glück, Junge!' Man kann also durchaus sagen, dass ich beim Pinkeln Fan von Borussia Mönchengladbach wurde“, erzählt er in einem Interview mit dem Magazin „11 Freunde“.

### Die Schande von Gijon

Neun Jahre später darf der BVB-Fan dann endlich das schwarz-gelbe Trikot tragen, allerdings kommt er unter Trainer Otto Rehhagel nur zu einem einzigen Bundesliga-Einsatz für Borussia Dortmund und wechselt 1977 nach Wien. Ein folgenreicher Schritt, denn Bernd Krauss spielt nicht nur für



Krauss (r.) mit Heiko Herrlich (Foto: firo)

Rapid Wien in der Nachbar-Bundesliga, sondern nimmt auch die österreichische Staatsbürgerschaft an. 1982 spielt er sogar für Austria bei der WM in Argentinien – und schreibt mit der „Schande von Gijon“ eines der unrühmlichsten Kapitel der Fußball-Geschichte. Im Gruppenspiel zwischen Deutschland und Österreich schieben sich die Spieler nach der frühen 1:0-Führung durch Horst Hrubesch nur noch die Bälle gegenseitig zu, weil mit dem Ergebnis beide Mannschaften weiterkommen. „Mit mir hat niemand irgendetwas ausgemacht. Aber nach dem Tor von Hrubesch war allen auf dem Platz klar: Wenn es so bleibt, kommen wir beide weiter und Algerien scheidet aus“, erinnert sich Bernd Krauss.

Sechs Jahre bleibt er in Österreich, ehe er nach Deutschland zurückkehrt, wieder den deutschen Pass annimmt und sechs Jahre für Borussia Mönchengladbach spielt. Nach dem Ende seiner aktiven Laufbahn ist der SC Kapellen-Erft seine erste Trainerstation, bevor er über die Amateurmann-

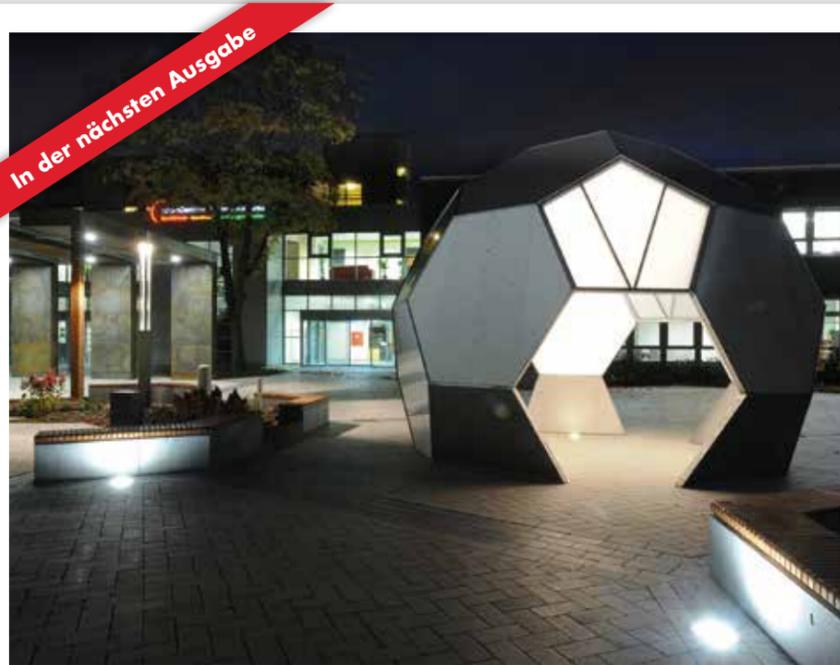
schaft der „Fohlen“ und des 1. FC Köln 1991 Chefcoach bei der Borussia vom Niederrhein wird. Es wird seine erfolgreichste Zeit als Fußballlehrer, mit den Gladbachern holt er 1995 den DFB-Pokal – und hat es dabei mit Spielern wie Stefan Effenberg zu tun. „Alle denken immer, Effe wäre ein Idiot. Im Gegenteil. Der war erstens ein fantastischer Fußballer und zweitens der Typ, der unserem Fahrer noch dabei geholfen hat, den Bus zu säubern, wenn die anderen längst zu Hause waren. Mein wichtigster Mann“, verrät Krauss.

### Nur 67 Tage Trainer in Dortmund

Nach dem Aus in Mönchengladbach ist Real Sociedad in San Sebastian seine erste Trainerstelle in Spanien, später folgen Mallorca und Teneriffa. Zwischenzeitlich aber ist er noch einmal in Dortmund gefragt, beim BVB übernimmt er im Frühjahr 2000 den Trainerposten von Michael Skibbe – und muss nach 67 Tagen schon wieder gehen. „Es war sehr vieles kaputt, nach drei Tagen habe ich zu meiner Frau gesagt: Eigentlich müsste ich jetzt schon wieder kündigen, aber das Angebot war einfach zu verlockend“, blickt Krauss zurück. „Stellen Sie sich vor: Da warten Sie jahrelang auf die Chance, bei einem großen Verein zu arbeiten, bei dem Sie nichts aufbauen müssen, sondern eine fertige Mannschaft übernehmen. Und dann ist das der Klub, dem Sie seit frühester Kindheit Ihr Herz geschenkt haben. Aus Ihrer Heimatstadt! Ich konnte nicht Nein sagen.“

Seit dem Aus in Dortmund gilt er in der Bundesliga als gescheitert, die dann folgenden Engagements im Ausland (siehe oben) sind von bescheidener Dauer, bleiben ohne richtigen Erfolg und bisweilen sogar ein echtes Ärgernis, weil mancher Klub Bernd Krauss sogar Gehaltszahlungen schuldig bleibt. Dennoch würde er lieber heute als morgen bei einem Klub, der eine sportlich halbwegs reizvolle Perspektive bietet, anfangen. „Das Feuer brennt noch immer in mir“, sagt Bernd Krauss. Das hat er mit vielen arbeitslosen Trainern gemeinsam. |

Heiko Buschmann



## #FRAGdenFLVW

Wie unterstützt mich der FLVW bei der Vereinsarbeit? Was sind die Voraussetzungen für eine Trainer-Lizenz? Oder wofür werden die Verbandsabgaben verwendet? – Sie wollen's wissen, wir möchten antworten! Die Fragen unserer Vereine und Mitglieder sind das Titelthema in der kommenden Ausgabe des WestfalenSport. Schreiben Sie uns hierzu eine E-Mail mit dem Betreff #FRAGdenFLVW an [WestfalenSport@flvw.de](mailto:WestfalenSport@flvw.de) – unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen sich Ihren Fragen, Wünschen und Anregungen.



WestfalenSport # 04\_2017, 31.08.2017

## Impressum

**Herausgeber:**  
Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V.,  
Jakob-Koenen-Str. 2, 59174 Kamen  
Telefon: 02307/371-0,  
Fax: 02307/371-155,  
E-Mail: [post@flvw.de](mailto:post@flvw.de),  
Internet: [www.flvw.de](http://www.flvw.de)

**Kooperationspartner:**  
RevierSport, PROKOM Medienberatungs- und  
Verlagsgesellschaft mbH,  
Friedrichstr. 34-38, 45128 Essen,  
Telefon: 0201/804-8262,  
Fax: 0201/804-6810,  
E-Mail: [info@reviersport.de](mailto:info@reviersport.de),  
Internet: [www.reviersport.de](http://www.reviersport.de)

**Redaktionsleitung FLVW:**  
Carola Adenauer (verantwortlich)  
Meike Ebbert  
**Mitarbeiter:** Ulrich Clemens, Eckhard Albrecht,  
Christian Janusch, Peter Middel

**Redaktionsleitung RevierSport:**  
Ulrich Homann

**Layout/Grafik/Satz:**  
Volker Pecher

**Agenturen:**  
firophoto, Getty, Fotolia

**Anzeigen:**  
Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V.,  
Kamen. RevierSport, Werner Kluger  
Mediadaten unter [www.flvw.de](http://www.flvw.de)

**Druck:**  
KEMNA Druck Kamen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos usw. übernehmen wir keinerlei Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder. Beiträge und vom Herausgeber gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Abdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.



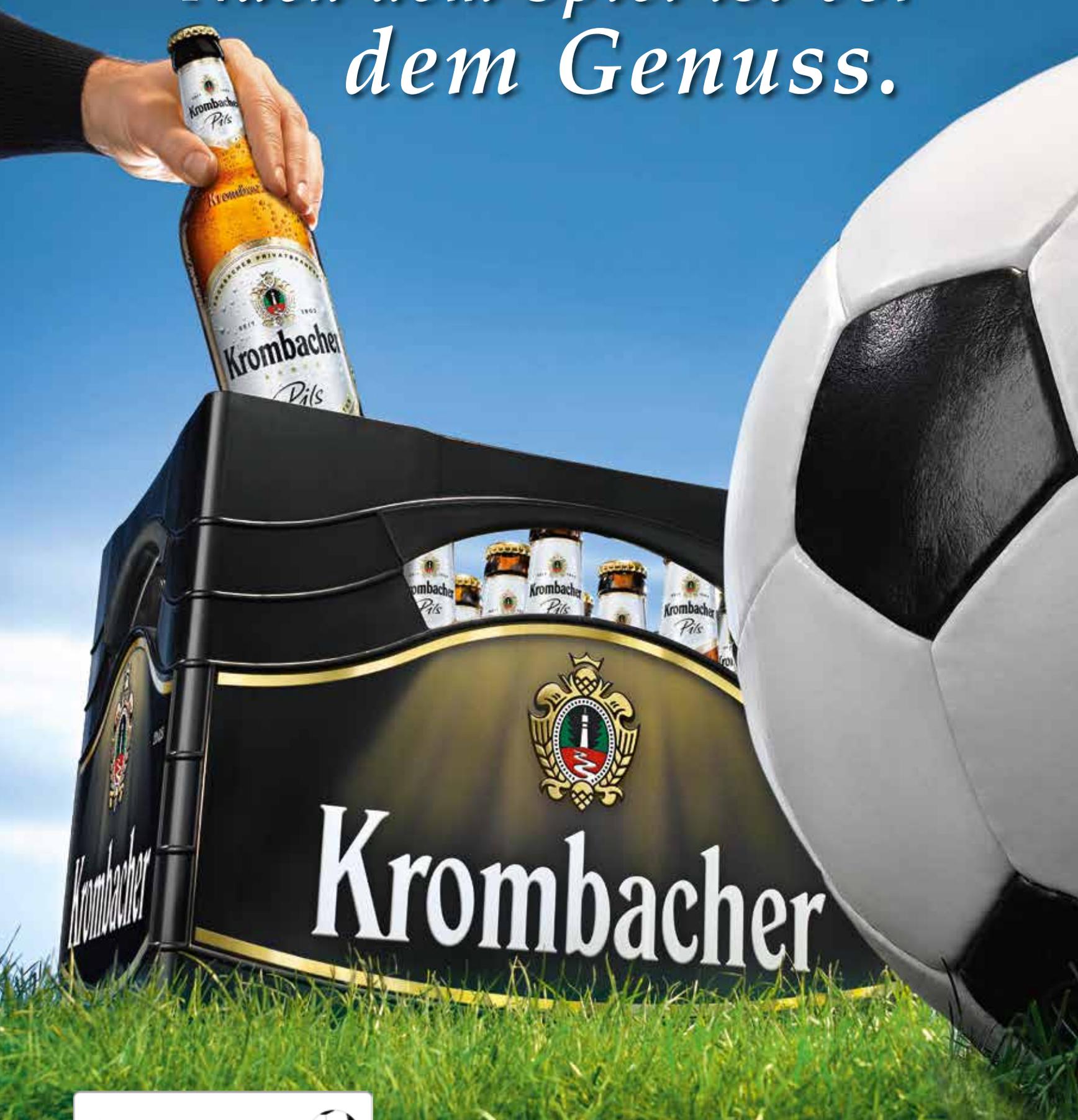
## ODDSET-FAIR-PLAY-POKAL

*Fairplay in jedem Spiel*



ODDSET bei  
**WEST LOTTO**

*Nach dem Spiel ist vor dem Genuss.*



**Krombacher**   
WESTFALENPOKAL

Wir wünschen allen Mannschaften  
viel Erfolg im Westfalenpokal.